

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

## Das Exposé Goluchowski's.

Die von Sr. Majestät auf die jüngsten Ansprachen der Delegationspräsidenten erteilte Antwort zeichnete sich von ihren Vorgängerinnen der letzten anderthalb Jahrzehnte durch Klarheit und Aufrichtigkeit aus. Die früher übliche diplomatische Leisetreterei und die zöpiisch-verklausulierten diplomatischen Wendungen waren durch eine schlichte, verständliche Sprache ersetzt, und rüchaltlos wurde die Meinung über jede Frage gesagt. Wäre die Autorität des Grafen Goluchowski nicht selbstverständlich gewesen, die heute vom gemeinsamen Minister des Auswärtigen im Budgetauschusse der österreichischen Delegation gegebene Darlegung über den Stand der internationalen Beziehungen würde als Beweis für sie dienen. Neben der gleichartigen Form finden wir in dem Exposé dasselbe berechnete, auf der Kraft und dem Ansehen der Monarchie basirte Selbstbewußtsein wieder. Die Darlegung begegnet der Kritik jener Elemente, denen das Slaventhum höher steht als das Vaterland und deren Gedanken und Empfindungen sich nicht aus dem Weichbilde der heiligen Mutter Moskau herauswagen; die österreichischen und die ungarischen Patrioten aber könnten wohl über einzelne Punkte Aufklärung verlangen, werden jedoch ihre grundsätzliche Zustimmung zu den Zielen und Wegen der auswärtigen Politik nicht versagen.

Graf Goluchowski erörterte zunächst die beiden Fragen, durch welche Europa während des Letztjahres am meisten beunruhigt worden. Betreffs Mazedoniens theilte er mit, daß Oesterreich-Ungarn die Initiative zu der in Sophia und Konstantinopel abgegebenen Erklärung sämtlicher Signatarmächte ergriffen hat: daß sie den status quo auf der Balkan-Halbinsel erhalten und keine Konflagration bilden wollen. In Sophia hörte darauf die an Mißthuld grenzende Toleranz gegen die Umtriebe der mazedonischen Komit's in Bulgarien auf, die Pforte schöpfte Muth zu kräftigem Eingreifen, und der bulgarische Spuk war rasch verfliegen. Betreffs Armeniens erklärte der Minister, daß die österreichisch-ungarische Regierung die äußerste Zurückhaltung beobachtet habe, zunächst weil unsere Interessen durch die vorderasiatischen Wirren nicht bedroht wurden, dann weil sich wohl Reformen am grünen Tische aushecken, aber nicht die zu deren Durchführung geeigneten Männer finden lassen. Es ist dies eine seinerzeit an dieser Stelle dargelegte Thatsache:

nicht die türkische Verwaltungsorganisation ist schlecht, umso schlechter sind die jeder Fachbildung und jeder Sicherheit gegen Willkür von oben entbehrenden Beamten. Die Folge der am Sultan begangenen Erpressung von Reformzusagen waren die furchtbaren Gemetsel in Hoch- und Westarmenien, und war die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen den europäischen Mächten wegen der Meinungsverschiedenheit darüber, wie den Gräueln zu steuern wäre, vorhanden. In diesem Momente ergriff Oesterreich-Ungarn die Initiative zu einem gemeinsamen Vorgehen der Mächte, das die Integrität der Türkei zur Voraussetzung nahm und dem Sultan die Hände zur Bewältigung der Unruhen stärkte. So wurde ein europäisches Zerwürfniß verhütet — freilich zum Unheile der Armenier, welche die Unruhen angestiftet, mit nihilistischen Mitteln erweitert und auf einen Zusammenstoß zwischen den Signatarmächten und auf eine Zerstückelung der Türkei spekulirt hatten, und deren Mißthaten Graf Goluchowski aus konfessionellen Gründen mit dem Mantel der christlichen Liebe zudeckte.

Auf Grund seiner Wirksamkeit in den orientalischen Fragen fordert Graf Goluchowski mit auffälligem Nachdruck von den Türken Dank und Erkenntlichkeit, welche sich dadurch kundgebe, daß sie weitere Gräueltthaten hindern, denen, welchen Unrecht droht, Schutz angeheihen lassen und in ihren Provinzen erträgliche Zustände schaffen. Diese peremptorisch vorgetragene Forderung schließt mit der Warnung, daß im Falle der Nichterfüllung die Türkei sich ihrem Niedergange immer mehr nähern würde und schließlich von ihren besten Freunden, zu denen auch unsere Monarchie zählt, nicht mehr zu behüten wäre. Diese Warnung wohl hat den telegraphisch gemeldeten ungünstigen Eindruck an den Börsen erzeugt. Mit Unrecht. Sie meidet die brutalen durch Marquis Salisbury begangenen Inultirungen des Sultans, dessen guten Willen Graf Goluchowski rühmend anerkennt, und fordert von der Türkei nur, was dieser zum Heile gereicht. Die Thaten unserer Politik sind auf Erhaltung des osmanischen Reiches gerichtet gewesen; die Mahnungen können sonach nur den Zweck haben, die Pforte zu größerer Energie für den eigenen Fortbestand anzuspornen. Und weil letzterer eine Bedingung des Weltfriedens ist, so ist jede kriegerische Deutung der Verwarnung ausgeschlossen.

Nachdem er für Anwendung des seiner Orientpolitik zugrunde liegenden Prinzips — erst die Unruhen niederschlagen, dann die Mißstände abstellen — auf Kreta plaidirt hatte, ging der Minister des Auswärtigen auf eine Darlegung unserer Beziehungen zu den Mächten über. Die von England und Frankreich lanzirte, von den Slaven unserer Monarchie gierig aufgegriffene Mähr von der Loderung der zwischen den mittel-europäischen Mächten bestehenden Beziehungen wurde gründlich abgefertigt, worauf eine Apothese des Dreibundes folgte, der sich für Erhaltung des Weltfriedens bewährt hat und immer tiefer in der Ueberzeugung der verbündeten Völker einlebt. Rußlands Verhalten gegenüber den letzten europäischen Wirren, seine echt konservative, nach Erhaltung des Friedens auf Grund der Verträge strebende Politik und die endlich vollzogene, von uns längst erstrebte Anerkennung der in Bulgarien bestehenden Ordnung haben eine volle Uebereinstimmung zwischen Petersburg und Wien geschaffen, das fortbestehen wird, so lange das Czarenreich seine jetzige Friedensbahn weiter schreitet. Was unsere Nachbarn am Balkan betrifft, so spendete der Minister fast überschwängliches Lob der rumänischen Politik, welche einen dauernden Anschluß an den Dreibund erwarten lasse — Graf Goluchowski ist vom Gesandtenhotel in Bukarest nach dem Ballplage überfiedelt; übrigens hat die Erfahrung gelehrt, daß Rumänien einerseits durch seine Anlehnung an die westliche Kulturwelt mächtige civilisatorische Fortschritte vollzogen hat, andererseits durch keine Parteikämpfe von der Gemeinsamkeit mit den Friedensbestrebungen des Dreibundes loszureißen ist. Ein umso schärferes Urtheil fällt das Exposé über Serbien. Die Zerrüttung des Landes durch die Parteikämpfe, sein Niedergang, die Sucht, unsere Monarchie für sein selbstverschuldetes Unglück verantwortlich zu machen, und die von oben kommenden, die Bevölkerung irreführenden haßvollen Agitationen wider Oesterreich-Ungarn wurden rüchaltlos gebrandmarkt. Gnädiger kam Bulgarien fort. Wurde auch das Untertauchen des Fürsten in den Strahlen der orientalischen Morgenröthe ironisirt, so wurde doch die Erwartung verkündet, das Fürstenthum werde seine Unabhängigkeit, die unsere Monarchie so lange beschützt hat, auch ferner zu erhalten wissen.

Mit Frankreich, dessen Interessen nirgends mit den unserigen zusammenstoßen und das, wie

## Eine Gegnerin der Frauenbewegung.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Seit etwa zwei Jahren beginnt die Frauenfrage auch bei uns lebhaft diskutiert zu werden. Man kann nicht sagen, daß wir uns allzusehr beeilt hätten. Denn Oesterreich-Ungarn und Deutschland sind jene beiden Kulturländer, die vielleicht am spätesten dieser Bewegung sich angeschlossen haben. Und während die Amerikaner und Briten in ihrer praktischen Findigkeit schon längst einen großen Theil der berechtigten Klagen abzustellen sich veranlaßt sahen, herrscht bei uns zulande selbst über den eigentlichen Kern der Frage noch verständnißlose Unklarheit, und man denkt sich unter einer Frauenrechtlerin am allerliebsten eine häßliche, rothhaarige russische Studentin, die sich auf die Emanzipation geworfen, weil sie keinen Mann bekommen. Und doch klopft heute just bei dem besten Mittelstande schon die bange Sorge an die Thüre, wie man die Zukunft der Mädchen sicherstellen könne, zumal bei jenen, die von der Natur stiefmütterlich bedacht sind oder denen nur geringe Glücksgüter zu theil geworden. Denn die Berufe, die heute denselben schon offen stehen, sind nicht nur ungeheuerlich überfüllt, sondern werden ohnedrein kaum so viel ab, um nothdürftig das Leben durchstrifen zu können. Die Wahrscheinlichkeit aber, einen Mann und Ernährer zu gewinnen, sinkt bei den mißlichen sozialen Umständen von Tag zu Tag.

Unter solchen Verhältnissen ist es nur zu

begreiflich, daß die Frau auch jene nahrhafteren Berufszweige anzustreben beginnt, die bisher dem Manne vorbehalten blieben, schon darum vorbehalten waren, weil der Weg zu ihnen nur über die Hoch- und Mittelschule führte, die man auch dem bildungsbedürftigsten Weibe verschloß, damit es nur ja nicht den „Dust“ seiner Mädchenhaftigkeit verliere. Dieses Streben, die materielle Lage zu verbessern und sich neue Bildungswege zu eröffnen, ist der vollberechtigte Kern der Frauenfrage, der über kurz oder lang zu einer günstigen Lösung führen muß. Durch den Widerstand aber, den die von einer neuen Konkurrenz bedrohten Männer diesen Bestrebungen entgegensetzten, hat sich, und zwar gerade bei den allerbesten Frauen, die ihre Begabung der des Durchschnittsmannes zum mindesten ebenbürtig fühlten, eine tiefe Erbitterung eingestellt, die, berechtigt in ihrem Ausgangspunkte, doch in ihren weitgezogenen Konsequenzen gewaltig hinauswies über Vernunft und Naturgesetz. Denn diese Frauen wollen es dem Manne nicht bloß in allen Berufen gleichthun, sondern desselben auch völlig entziehen, sich durchaus unabhängig von ihnen stellen, und vergessen darüber ganz, daß auch die größten so errungenen Erfolge den eigentlichen Lebensinhalt des Weibes niemals zu ersetzen vermögen.

So lange dieser Vorwurf nur von männlichen Gegnern erhoben wurde oder von solchen Frauen, deren Horizont nicht über die Familienstube hinausreichte, war es den tüchtigen und hochstrebenden Vorkämpferinnen ein Leichtes gewesen, denselben zurückzuweisen als Ausfluß von Brodneid oder geistli-

ger Beschränktheit. In jüngster Zeit jedoch hat eine Frau ihre Stimme gegen diese Emanzipationsbestrebungen erhoben, bei der keiner dieser Einwände sich halten konnte. Denn Laura Marholm ist eine Schriftstellerin von unbezweifelbarer Tiefichtigkeit, die Dinge zu vermessen weiß, wie man sie nur im Geheimsten seiner eigenen sensiblen Seele zu erschauen vermag. Sie ist ferner eine ungewöhnliche Meisterin der Feder, die auch widerstrebende Gegner mit sich fortziehen konnte. Und endlich besitzt sie eine ganz maßlose Aufrichtigkeit, die nicht davor zurückschreckt, Alles zu sagen sich selber und Anderen. Und dies ist das Seltsamste, Unerhörte, das keine Literatur bislang noch aufwies: eine Frau, die sich Aufschluß gab über ihre heikelsten, intimsten, allerpersönlichsten Herzensempfindungen, über jene verborgensten Dränge, die ein Weib sich vielleicht einmal entreißen läßt, aber niemals Wort haben will einem Fremden gegenüber. Und ferner, daß diese Frau mit seltenem Muth auf den Literaturmarkt hinaustrat und frank und offen bekannte: „So bin ich, ein voll und ganz empfindendes Weib, und so seid Ihr im Grunde genommen Alle, so Ihr auch die Augen schämig zu Boden schlaget und nicht gestehen wolle, wonach Euere Nerven verlangend zittern!“

Es war ein seltsamer Ausruf, den das „Buch der Frauen“ (Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig und München), ihr Haupt- und Erstlingswerk, in dem Bufen just der Besten ihres Geschlechts hervorrief. Was da erzählt wurde in einer wunderbar berausenden, alle Nerven erschütternden und aufrüttelnden Sprache, das klang so ursprünglich echt

Graf Goluchowski versichert, aufrichtig und loyal für den Frieden eingenommen ist, unterhalten wir freundschaftliche Beziehungen, und mit England verbindet uns die traditionelle Freundschaft. Mit einer Darlegung der in Uebereinstimmung mit den anderen Dreieinmächten vorgehenden Ballplatz-Politik anlässlich der englischen Sudan-Expedition schloß das Exposé, dessen jeden Punkt der tief-sinnige Diplomat der Junggehehen, welcher alle geheimen Gedanken aller Staatsmänner der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kennt und die albernsten journalistischen Kombinationen auf einander häuft, einer vernichtenden föhrenden Kritik unterwarf, wobei natürlich auch die böhmische Frage mit elektrischem Lichte bestrahlt und auf Ungarn losgezogen wurde. Dr. Kramarz und seine Genossen denken eben mit russischen Gehirnen, und da ist es begreiflich, daß ihnen der Dreiein als die Quelle alles Unheils gilt. Mit ihnen ist keine Verständigung derer möglich, welche ungarisch und österreichisch denken. Die Frage nach Verlängerung des Dreieinbundes beantwortete der Minister natürlich verneinend — der mitteleuropäische Bund hat seinen Endtermin und die Verträge mit Italien laufen fort, weil sie nicht gekündigt sind. Die österreichisch-ungarische Vermittlung zwischen England und Deutschland und die Einmischung in die englisch-russische Rivalität bestritt Graf Goluchowski entschieden, und den Gedanken an die Theilung der Interessensphären auf der Balkan-Halbinsel bekämpfte er mit denselben Gründen und demselben Nachdrucke, mit denen die Nation ihn erfolgreich befehdet hat. Wir wollen auf der Halbinsel kein russisches und kein österreichisch-ungarisches Protektorat, wir wollen die in den Verträgen stipulirte Unabhängigkeit der Balkanstaaten.

Die Debatte endete mit Genehmigung des Voranschlags. Nicht sie, aber das Exposé wird in Europa Eindruck üben um der ungewöhnlich energisch gefaßten Mahnungen an die Fortschrittlichen halber. Es wäre von Segen, wenn die Türkei aus ihrer schlaftrigen zu einer lebhafteren Thätigkeit für ihre Regeneration getrieben würde, und wenn Serbien endlich zur Erkenntniß der Schädigungen gelangte, welche es sich durch eigene Fehler bereitet. Das Wohlwollen Oesterreich-Ungarns fehlt beiden nicht, wenn sie für das eigene Heil thätig sind.

**Budapest, 9. Juni.**  
 \* Das Abgeordnetenhaus nimmt seine in Folge der Millenniumsfeierlichkeiten unterbrochenen Beratungen morgen, Mittwoch, wieder auf. Auf der Tagesordnung steht die Spezialberatung über die Vorlage betreffend die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen.

\* Ueber ein charakteristisches Detail, das beweist, welche hohen Werth König und Regierung in Serbien auf ungetrübte Beziehungen zu Ungarn legen, wird aus Belgrad mitgetheilt, daß gestern in früherer Morgenstunde sowohl der Rektor der Hochschule, wie auch die Direktoren der Gymnasien und Realschulen zum Kultusminister berufen waren, welcher ihnen eröffnete, daß im Falle von Unehre wegen der ungarischen Millenniumsfeier auch der betreffende Lehrkörper, welchem die Ueberwachung der Studenten zur Pflicht

und überzeugend richtig, das schon gleich dem Strahle eines arctischen Brunnens so elementar hervor aus einem übervollen Herzen, daß sich solcher Eindringlichkeit schwerlich Jemand zu entziehen vermochte. Und diese Virtuosität der Empfindungsmalerei, die das Weib verstand wie selten eine Zweite, aber auch, um es gleich zu sagen, nur das Weib und den weiblich empfindenden Mann, diese selbe Frauenpsychologie hat in dem obgenannten Buche den Kern ihrer Lebensweisheit also ausgedrückt: „Eins aber ist es, wozu das Weib geschaffen ist, wenn es normal geschaffen ist, und das ist zur Liebe. Im Mann beginnt das Leben des Weibes und im Mann beschließt es sich. Denn der Mann macht das Weib zum Weibe. Der Mann gibt ihm die große Gesundheit und die große Selbstachtung durch die Mutterschaft, der Mann gibt ihm die kosenden Händchen und die frisch duftende Mütze seiner Kinder; je höher des Weibes Leib und Geist entwickelt ist, desto weniger kann es des Mannes entzathen, der ihr großes Glück ist oder ihr großes Unglück, aber in allen Fällen der einzige Sinn ihres Lebens. Denn des Weibes Inhalt ist der Mann.“

Man darf aber nicht glauben, die Verfasserin wäre blind für die zahlreichen Fehler und Schwächen des Mannes. Denn wenn sie auch für Letzteren nicht entfernt den gleichen Tiefblick besitzt, wie für das eigene Geschlecht, wenn sie ihn insbesondere nur dort ganz begreift, wo seine erotische Beziehung zum Weibe in Frage kommt, so hat sie doch, zumal in der „Karia Vöhning“, einzelne Männer von so unbezweifelbar echter Erbarmlichkeit gezeichnet, daß ihr Kennniß des anderen Geschlechtes nicht

gemacht wurde, in erster Linie zur Verantwortung wird gezogen werden.

\* Aus Bukarest wird dem „Rel. Ort.“ aus vollkommen verlässlicher Quelle gemeldet, der gegenwärtige Aufenthalt des als rumänischer Agitator bekannten Praters von Laszalu, Ladislaus Lukácsin, in der rumänischen Hauptstadt habe den Zweck, die alte, im Dienste der liberalen Partei gestandene Liga zu rekonstruiren. Diese Mission ist jedoch total gescheitert, weil Lukácsin die Achtung und das Vertrauen eingebüßt hat, seitdem es offenkundig geworden ist, daß Lukácsin vom Ministerpräsidenten Sturdza für seine Bemühungen großmüthig belohnt wurde.

**Aus den Delegationen.**

— Ausschusssitzungen vom 9. Juni. —

Heute hielten der Budgetausschuß der österreichischen und der Heeresauschuß der ungarischen Delegation längere Sitzungen. In ersterem gab der Minister des Neußern Graf Goluchowski in einem umfangreichen Exposé Aufschlüsse über die auswärtige Lage, woran sich dann eine längere Diskussion knüpfte. Hierüber sprechen wir an erster Stelle.

Im Heeresauschuße der ungarischen Delegation wurde außer den Resolutionsbeantwortungen das Ordinarium des Heeresbudgets verhandelt. Gemeinsamer Kriegsminister v. Kriegshammer erhielt über bezügliche Anfragen bemerkenswerthe Aufklärungen über die Fragen der einjährig-freiwilligen Präsenzen, der Errichtung einer Militärschule in Sykkelrand, der Reform des Militärjustizwesens und des ehrenrätlichen Verfahrens, sowie der Erhöhung der Offiziersgagen. Uebermorgen wird das Extraordinarium des Heeresbudgets verhandelt werden.

**Oesterreichischer Budgetausschuß.**

In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation, welcher Obmann Graf Wetter präsidierte, gelangte zunächst das Budget des Ministeriums des Neußern zur Verhandlung, über welches Delegirter Dumha referirte.

In der Debatte gab Minister des Neußern Graf Goluchowski ein Exposé über die allgemeine Lage, dessen Inhalt wir in Folgendem wiedergeben:

**Exposé des Grafen Goluchowski.**

Seit dem letzten Zusammenritte der Delegationen haben hauptsächlich zwei Fragen das Augenmerk der europäischen Diplomatie auf sich gelenkt, und zwar die durch die Wirren in Mazedonien verursachten Zustände auf der Balkan-Halbinsel und die nicht minder bedeutenden Vorkommnisse in Kleinasien. Nur dem einheitlichen Zusammenwirken sämtlicher Großmächte und dem bei Allen tief eingewurzelten Bestreben, jede den Frieden gefährdende Komplikation zu vermeiden, sei es zu verdanken, daß das unter der Asche glimmende Feuer nicht in einen Brand ausgeartet ist. Man werde dabei, glaubt Redner, dem k. u. k. Kabinete die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß es seinerseits nichts unterließ, soweit es in seinen Kräften lag, um dieses Resultat herbeizuführen zu helfen. (Zustimmung.)

schlechthin abgesprochen werden kann. Nur darf man von ihr nicht verlangen, daß sie aus ihrer Weibnatur und Gebundenheit herausgetre und dem Manne folge in seinen abstrakten Spekulationen und Tisteleien. Denn Laura Marholm ist eine sensitive Natur, eine Fühlerin, deren Seelenfäden allfogleich mitvibriren, sowie man erotische Taster anschlägt, aber eine philosophische Denkerin, die über die tiefsten Probleme brütet, ist diese Empfindungsvirtuosin niemals gewesen. Im schärfsten tritt solches in ihrem zweitbesten Opus, „Wir Frauen und unsere Dichter“ (Verlag der „Wiener Mode“, Wien und Leipzig 1895), zutage, wo sie jeden Voeten ganz trefflich charakterisirt, solange er sich bloß als Mann bethätigt, als Schilderer des liebenden und geliebten Weibes, aber augenblicklich insuffizient wird, wenn sie, wie in dem Kapitel über Henrik Ibsen, einem Problem- und Rathselsteller gegenübersteht. Und am allerbesten mag für sie selber zutreffen, was sie von einer ihrer Federheldinnen geschrieben: „Was das subjektivste aller Geschöpfe, das Weib, geben kann, ist immer nur sie selbst, die Offenbarung ihres Selbst; das ist auch ihr größter Einatz von Werth in die Literatur. Die meiste Frauenchristlichkeit war bisher eine große direkte oder indirekte Unehrllichkeit. Denn sie war eine so große Unpersönlichkeit; sie war eine bis ins Komische gehende Unbequemung an männliche Vorbilder in Form und Inhalt. Das, was jetzt hervortreten anfängt, ist das Persönlichkeitsgefühl im Weibe, das Gefühl seiner Weiblichkeit, das sich auch ästhetisch im Verwerfen der hergebrachten und Suchen neuer Formen ausdrückt.“

Es wurde schon oben erwähnt, das „Buch der

**Die mazedonische Bewegung.**

Kaum waren die Beratungen der Delegation im vorigen Jahre geschlossen, als gefährdende Symptome in Mazedonien zum Vorschein kamen, welche die Besürchtung erweckten, daß die Balkan-Halbinsel neuerdings der Schauplatz von Ereignissen werden würde, deren nicht zu berechnende Tragweite Jedermann mit den ernstesten Besorgnissen erschauen mußte. Die zuerst vereinzelt auftauchenden Wirren fanden sehr bald ihren Widerhall im benachbarten Bulgarien, dessen aufrührerische Elemente eine kombinierte Aktion veruchen wollten und zu diesem Behufe eine weitverzweigte Organisation angelegt hatten, die den Ausbruch einer fast alle Balkanstaaten umfassenden Bewegung leicht zur Folge haben konnte.

Erst die über hierseitige Initiative erfolgte Kundgebung sämtlicher Signatarmächte des Berliner Vertrages, die in kategorischer Weise zu erkennen gaben, daß sie gegen jedes dem Status quo zuwiderlaufende und den Frieden gefährdende Unternehmen auftreten würden und fest entschlossen seien, keine wie immer geartete Konflagration aufkommen zu lassen, machte dem Treiben ein Ende. In Sophia erkannte man die Gefahren, die eine an die Komplexität grenzende Toleranz der Regierung für das Fürstentum haben würde, in Konstantinopel schöpfte man aus der bezüglichen Sprache der Kabinete Energie und Muth, um die Autorität der Staatsgewalt in den aufgewühlten Gebietsstücken wieder herzustellen und schon nach wenigen Wochen konnte man die erspriehliche Wirkung der zur Herbeiführung normaler Verhältnisse eingeleiteten Aktion mit Befriedigung konstatiren.

**Die armenischen Unruhen.**

Nicht minder bewährt hat sich vom Standpunkte des europäischen Friedens die angestrebte und zuletzt auch erzielte Einmüthigkeit der Mächte in der armenischen Frage. In dieser Frage hatten wir uns ursprünglich sehr reservirt verhalten und wollten uns an der von England, Frankreich und Rußland inszenirten Aktion nicht betheiligen, so groß auch die Sympathien waren, die wir für das Schicksal der christlichen Bevölkerung in Kleinasien empfanden.

Wir nahmen, sagt Redner, an dieser Aktion nicht theil, weil wir uns in einer Frage nicht engagiren wollten, die unsere Interessen nicht direkt tangirte und die uns möglicherweise zu weitgehenden Opfern veranlaßt hätte; wir nahmen aber an derselben auch aus dem Grunde nicht theil, weil ich ebenso, wie mein Vorgänger im Amte, keine erspriehliche Wirkung von den einzuleitenden diplomatischen Schritten erhoffte, gewissermaßen in Vorahnung von dem unglücklichen Antheil, das letzter über die armenische Bevölkerung heringebrochen ist und für welches wir eine Mitverantwortung nicht übernehmen konnten. „Reformen“ ist nämlich ein schönes und großes Wort, aber es genügt nicht, dieselben auf dem Papier festzustellen. Man muß auch über die Organe verfügen, die deren Durchföhrung besorgen können und diese fehlen in der Türkei leider nur zu sehr.

Was waren die Folgen der Intervention der drei Mächte, welche in der armenischen Frage vorgegangen? Die Reformen wurden bewilligt, sie blieben aber ein toder Buchstabe; dagegen entfesselte schon deren Ankündigung den muslimanischen Fanatismus und dies führte in letzter Analyse jene Gräueltthaten und Schreckensszenen herbei, die, leider muß es gesagt werden, einen Schandfleck in der Geschichte des 19. Jahrhunderts bilden werden. (Zustimmung.) Die Fürsorge des Sultans für seine Völker vermochte nichts dagegen; die besten Absichten des Großherren scheiterten an dem unbeflegbaren Widerstande der vielfach korrupten türkischen Verwaltung. Jeder Tag brachte neue Hiebposten, von allen Seiten strömte das Blut, gewaltthame Befehlungen zum Mohammedanismus wurden gemeldet und gerade in dem Augenblicke, wo die größte Einigkeit unter den Mächten, welche die Reform-Aktion eingeleitet hatten, notwendig gewesen wäre, trat eine Spaltung unter ihnen ein über die der geschaffenen Sachlage gegenüber anzun-

„Frauen“ habe jaft bei den besten derselben einen mächtigen Seelenaufbruch hervorgerufen, einen Sturm von Geföhlen, wie ihn nur solche Bücher zu wecken vermögen, die bis an den innersten Centralern des Ichs gedrungen. Sie fühlten sich Alle im Geheimsten ihrer Seele erkannt und errathen und so Manche merkte, wie die oberflächlich aufgepinfelte Lünche von „Frauenrecht“ und „Gleichheit mit dem Manne“ schwand. Wohl haben die starren Perfekturinen der Emanzipation mit aller Heftigkeit gegen Laura Marholm Front gemacht und in allerlei wohlgeleiteten Versammlungen polemisirt und protestirt. Aber der Same, den jene ausgestreut, und die Offenbarung, die sie gegeben, nicht bloß dem in puncto weibliches Empfinden so unwissenden Manne, sondern ebenso sehr ihrem eigenen über gewisse Dinge nicht gerne nachdenkenden Geschlechte, sie ist nicht nutzlos ausgeworfen worden. Schon beginnt es in den Köpfen der intelligenten Männer und Frauen heller zu werden. Ueber kurz oder lang wird das begabte Weib sich Hoch- und Mittelschule und die durch solches Studium ermöglichten Berufe erobert haben. Aber so wie es an schöpferischer Kraft niemals dem Manne gleichkommen wird, so wird es auch niemals denselben entzathen können, sofern es anders ein ganzes, echtes Vollweib werden will. Das Lösungswort der Zukunft wird nicht mehr lauten „gegen und wider den Mann“, sondern „fröhliches Kämpfen mit Gilfe desselben“.

Wien, 5. Juni. J. Sadger.

Mitt  
 wend  
 eine a  
 bestand,  
 der Reie  
 vor sold  
 Standp  
 liche Ma  
 wieder g  
 die viele  
 zustellen.  
 weit zug  
 greifens  
 Signal  
 ganzen  
 kenntniß  
 Kabini  
 haltung  
 seine  
 Liebe  
 lasse zum  
 die  
 sehr b  
 binete  
 sprach  
 mützigle  
 die Grä  
 Gräde  
 die Lage  
 Umstände  
 große  
 mehr bef  
 Terra  
 von  
 Prinzip  
 gangsm  
 haben w  
 indem m  
 im Sinn  
 auf der  
 ben w  
 feunt  
 können,  
 flagrad  
 ten ha  
 geben  
 herzig  
 und die  
 die He  
 bände  
 bemühe.  
 In  
 leien  
 dem m  
 Welt  
 gen, w  
 den gem  
 Leuten, d  
 wollen, de  
 um sie v  
 man i  
 einem W  
 wohl in  
 Gebiets  
 Verträsh  
 können  
 gänge  
 ch lieh  
 zu die  
 nicht m  
 zu beh  
 Der  
 weise  
 Frage  
 schehen  
 wird, be  
 daß die  
 Bewegung  
 noch weite  
 die gri  
 ordent  
 doch nicht  
 großen  
 gen der  
 zuschreib  
 der Berlin  
 daß das  
 aufrecht  
 müße. Die  
 Saleppa  
 tung regel  
 Konver  
 tischen  
 lage für  
 Der  
 Berk  
 In  
 ältesten  
 reich.  
 mität,  
 digung  
 und unse  
 nif herbe  
 sehr den  
 es biete  
 Erhalt  
 den weit  
 daß es  
 und de  
 erscheint.  
 destowen  
 einige W  
 entgegen  
 in ihrer  
 schmäher  
 Bundes  
 zu erwid



holte und scharfe Betonung des Dreibundes in der Rede. Redner erklärte im weiteren Verlaufe seiner Rede, das an unserem schlechten Verhältnis zu den Balkanstaaten Ungarn schuld sei. Die Verfolgung der Rumänen und Serben in Ungarn, sowie die auf die Spitze getriebene agrarische Interessenpolitik Ungarns haben uns in einen tiefen und folgenschweren Konflikt mit den Balkanstaaten gebracht. Der ungerechte Schlag, den Ungarn gegen den serbischen Schweineexport geführt, hat uns um alle Sympathien in Serbien gebracht, sagt Redner. Derselbe plaidiert dann noch für ein Zusammengehen mit Rußland im Interesse der Christen in der Türkei und richtet schließlich folgende Fragen an den Minister:

1. Ist der Dreibund erneuert worden? Wenn dies der Fall ist: 2. Wurden dem veröffentlichten Bündnisvertrag mit Deutschland bei der Erneuerung des Vertrages Zusatzklauseln betreffs der Orientpolitik zugesetzt? 3. Wurde bei der Erneuerung des Vertrages auf die Lage Italiens Rücksicht genommen? 4. Was gedenkt die Regierung vorzunehmen, damit die nachbarlichen Beziehungen zu Serbien gebessert werden? 5. Welches war die Stellung der österreichischen Politik gegenüber den englisch-deutschen Differenzen in Bezug auf die Vorgänge in Südafrika, und wie stellt sich die Regierung zu dem Interessengegensatz zwischen Rußland und England?

Delegierter Graf Wurmbbrand sieht ein günstiges Gesicht darin, daß trotz der Verschiedenheit der Auffassung, welche besonders zwischen den Vertretern der slavischen Politik und den Deutschen und Polen in Bezug auf das Verhältnis zum Dreibunde herrscht, im Großen und Ganzen ein Einverständnis zwischen den beiden Delegationen herrscht. Nach einem historischen Rückblick auf die Orientpolitik der Monarchie und einigen anerkenntlichen Worten für den großen Fortschritt der ungarischen Nation erklärt Redner, daß die Zustände in der Türkei traurig, ja im höchsten Grade den humanitären Begriffen zivilisierter Staaten hohnsprechend sind und daß es zweifelhaft sei, ob die hohe Hoforte selbst beim besten Willen im Stande sein wird, entsprechende Reformen durchzuführen. Redner wünscht eine Stärkung des Dreibundes und hält von dieser Basis aus eine friedliche Auseinandersetzung über die orientalische Frage auch mit Rußland für aussichtsreich. Er stellt in dieser Hinsicht an den Minister des Aeußern die Frage: Ist das „letzte und zielbewußte Auftreten des Dreibundes“ bei der Behandlung der in letzter Zeit aufgetauchten beunruhigenden Ereignisse in der Türkei dahin aufzufassen, daß ein tatsächliches Einverständnis über die Ziele der im Orient zu befolgenden Politik unter dem Dreibund in Aussicht genommen ist? Bezieht sich ein solches Einverständnis nur auf die Fragen eben dieser Basisfrage oder sind auch für die Zukunft Gesichtspunkte in Fragen der orientalischen Politik vereinbart worden? Redner machte schließlich den Minister des Aeußern auf ein Schreiben des Fürsten Nikolaus von Montenegro aufmerksam, welches eine geistige Einheit, also gewissermaßen den Bund der Balkanländer befürwortet, und stellt folgende Frage: Ist der hohen Regierung bekannt, daß der Fürst von Montenegro die Absicht hat, mit dem König von Serbien und dem Fürsten von Bulgarien sich über gemeinsame Aktionen zu besprechen, und sieht die hohe Regierung in solchen Besprechungen nicht eine für die natürlichen Interessen Österreich-Ungarns abträgliche Haltung?

Hierauf erhob sich Delegierter Dr. Varenther, der in einer längeren Polemik Dr. Kramarz gegenüber den Dreibund verteidigte, welcher durchaus nicht die Verständigung mit anderen Mächten, insbesondere hinsichtlich der orientalischen Frage, nicht die Verständigung mit Rußland ausschließt. Zum Schlusse hat Redner um Aufklärung über die Mitteilung der Zeitungen, daß der Dreibund bis zum Jahre 1903 verlängert worden ist.

Sodann wies Delegierter Graf Jedwitz gegenüber Dr. Kramarz, der in der Betonung der agrarischen Interessen Ungarns eine Gefährdung der österreichischen industriellen Interessen befürchtet, darauf hin, daß auch in Ungarn die Industrie einen mächtigen Aufschwung genommen habe, das Ungarn daher selbst das gleiche Interesse habe, sich den Exportmarkt für seine industriellen Artikel in den angrenzenden Nachbarreichen mit überwiegender Agrarwirtschaft zu sichern.

Nun nahm abermals das Wort

**Minister des Aeußern Graf Goluchowski.**

Er weist zunächst die Annahme des Dr. Kramarz zurück, als ob aus den intimen Beziehungen unter den Dreibundmächten der Schluß gezogen werden dürfte, daß unser Verhältnis zu den anderen Mächten, speziell zu Rußland gelitten habe. Der Minister verweist auf sein Erpose, in welchem bereits betont worden sei, daß Österreich-Ungarn nur den Frieden vor Augen habe und mit großer Anerkennung die Haltung der russischen Regierung gegenüber verschiedenen Balkanfragen begrüße. Solange Rußland bei dieser Politik beharrt, sei selbstverständlich auch in Zukunft ein Einverständnis und ein Zusammengehen mit Rußland möglich. Wir müssen vor Allen unsere Interessen und das Ziel unserer Politik: die Erhaltung und Stärkung der Selbstständigkeit der Balkanländer, im Auge behalten, und alle Mächte, die in dieser Richtung thätig sind, können auf unsere lokale Unterstützung rechnen. Ein Zusammengehen mit unseren näheren Bundesgenossen schließt daher eine Verständigung mit anderen Mächten keineswegs aus.

Auf die Anfrage, ob der Dreibund erneuert worden, erwiderte der Minister, daß die Notwendigkeit einer Erneuerung des Bündnisvertrages, dessen Text im Jahre 1888 publiziert worden, bisher nicht vorgelegen sei, da derselbe von selbst fortlaufe. Damit entfallen auch alle jene Konsequenzen, die aus einer etwa stattgehabten Erneuerung gezogen werden.

Was unsere Beziehungen zu Serbien betrifft, so sei der Delegierte Dr. Kramarz im Irrthum, wenn er annimmt, daß dieselben schlechte seien. Die Aufstellungen dieses Delegierten bezüglich des Verhaltens der ungarischen Behörden gegenüber der serbischen Schweineausfuhr weist der Minister als unbegründet zurück, indem er darauf hinweist, daß die ungarische Regierung mit der Sperre der Grenze erst vorging, als ein ganz verheerender Transport von Schweinen einlangte. Die serbische Regierung sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß es in ihrer Hand liege, durch eine strengere Handhabung der Veterinärpolizei, wie sie beispielsweise in Rumänien besteht, die Notwendigkeit von Abwehrungsmaßnahmen abzuwenden. Der Vorwurf, daß die ungarische Regierung bei ihrem Vorgehen von politischen oder Konkurrenzrücksichten sich habe leiten lassen, sei jedenfalls unberechtigt. Auf die Frage, welche Stellung wir gegenüber den englisch-deutschen Differenzen und gegenüber dem Interessengegensatz zwischen Rußland und England einnehmen, erwiderte der Minister, daß wir uns in die erwähnten Interessen überhaupt nicht einzumischen hätten, so sehr wir auch wünschen, daß diese beiden großen Staaten miteinander in gutem Einvernehmen leben. Ebensowenig lag bisher ein Anlaß vor, zu dem angeblichen Interessengegensatz zwischen Rußland und England irgendwie Stellung zu nehmen. Dem Grafen Wurmbbrand gegenüber bemerkte der Minister, es sei selbstverständlich, daß wir uns mit unseren allernächsten Freunden über die Schritte, die zur Erhaltung des Friedens führen sollen, zunächst verständigen. Eine Feststellung über eine positive Orientpolitik, welche sich auf die Wahrung der Interessen der einzelnen Teilnehmer bezöge, würde dem demselben Charakter des Bündnisses zuwiderlaufen, wenn auch jeder Teilnehmer nicht nur betreffs der Erhaltung des Friedens, sondern überhaupt in Bezug auf seine Politik auf die Freundschaft und Unterstützung seiner Bundesgenossen zu zählen berechtigt ist. Hinsichtlich der Begünstigung der schiefergerichteten Ausstrahlung internationaler Differenzen erklärte der Minister, daß er diesen Bestrebungen durchaus sympathisch gegenüberstehe, daß ihm aber die Zeit noch nicht gekommen scheine, um die Anwendung derselben obligatorisch zu machen.

Delegierter Dr. Kramarz polemisierte hierauf mit verchiedenen Rednern und besonders mit dem Grafen Jedwitz, dem gegenüber er die Behauptung aufstellte, daß die ungarische Industrie es mit der Herstellung und Ausfuhr ihrer Waaren nicht ganz genau nimmt. Er erzählt, daß die ungarischen Seisen, welche nach Rußland ausgeführt werden, so schlecht sind, daß sie Niemand mehr kaufen will und sie nicht ungarische, sondern österreichische Seisen genannt werden. Redner forderte sodann, daß das auswärtige Amt es bekannt machen solle, daß ungarische Seisen nicht österreichische Seisen sind und daß die österreichische Regierung für die Güte der österreichischen Seisen eine Garantie übernehmen kann und will. Hinsichtlich Serbiens erklärte Redner, es sei die Pflicht der Regierung, die öffentliche Meinung in Serbien über die Umstände, welche zum Schweine-Einfuhrverbot geführt haben, aufzuklären; denn in Serbien glaubt Niemand, daß Ungarn berechtigt war, die Schweine-Einfuhr zu verbieten.

Redner forderte schließlich eine strikte und kategorische Erklärung auf die Frage, ob sich die österreichische Politik loyal mit der Thatsache befriedigen kann, daß die Stellung Rußlands zu Bulgarien anders wurde. Minister des Aeußern Graf Goluchowski erklärte auf die Frage, ob wir uns mit dem gegenwärtigen Verhältnis Bulgariens zu Rußland befriedigen können und wollen, dies könnte gar kein Gegenstand der Frage sein. Es war immer das Bestreben unserer Politik, daß die Stellung Bulgariens eine anerkannte und legale und dadurch eine dauernd friedliche werde. Es ist unsererseits nie gewünscht worden, daß Bulgarien sich feindlich gegen Rußland stelle. Er sehe also absolut nicht ein, wie unsere Interessen dadurch gefährdet werden sollten, daß normale und freundschaftliche Verhältnisse zwischen Bulgarien und Rußland herrschen und der schroffe Gegenias, der so lange die Stabilität der dortigen Zustände bedrohte, aufgehört habe.

Hinsichtlich der geordneten Abtheilung in Interessensphären hob der Minister hervor, daß man bei einer solchen Theilung in Sphären zugeben müßte, daß in einem Theile der Balkanländer die eine Macht nach Willkür schalte und walte, wogegen man sich gleiche Freiheit in dem anderen Theile vorbehielte. (Sehr gut!) Das aber ist es eben, was wir nicht wollen. (Beifall.) Wir wollen die Selbstständigkeit und friedliche, freie Entwicklung dieser Länder, ohne daß irgend ein Einfluß, wäre es auch der unsere, sich an die Stelle ihrer Selbstbestimmung setze. (Lebhafte Zustimmung.)

Nachdem hierauf noch Delegierter Dr. Rasz seine Zustimmung zur Politik des Ministers des Aeußern ausgedrückt und mit Dr. Kramarz polemisiert hatte, wurde die Generaldebatte geschlossen.

Zum Schlusse gab Referent Dumba ein Resümee der Verhandlungen und erklärte sich mit der Politik des Ministers des Aeußern, insbesondere mit derjenigen auf dem Balkan, vollkommen einverstanden und bemerkte, daß er in seinem Bericht dem Minister das Vertrauen des Ausschusses aussprechen werde. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Sitzung wurde hierauf wegen des Leichenbegängnisses des Delegierten Klun unterbrochen.

Am 5 Uhr Nachmittags setzte der Budgetausschuß seine Beratungen fort und erledigte in einer kurzen Spezialdebatte das Budget des Ministeriums des Aeußern, welches sodann, ebenso wie die Nachtragskredite, mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde.

Hierauf referierte Freiherr v. Gzedik über die Schlußrechnung für das Jahr 1894, welche gleichfalls genehmigt wurde. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

**Ungarischer Heeresausfluß.**

Der Heeresausfluß der ungarischen Delegation hielt heute Nachmittags 5 Uhr unter dem Präsidium des Grafen Madar Andráffy eine Sitzung. Als Referent fungierte Aurel Winnich. Anwesend waren von Seite der gemeinsamen Regierung: gem. Kriegsminister Edler v. Krieghammer und gem. Finanzminister v. Kállay und von Seite der ungarischen Regierung: Ministerpräsident Baron Bánffy und Finanzminister Baron Jekóváry.

Es wurde die Verhandlung der Resolutionsbeantwortungen fortgesetzt. Bei der sechsten gab Kriegsminister Krieghammer verschiedene von Baron Joseph Rudnyánsky gewünschte Aufklärungen über die Beschaffung von Ersatzpferden durch Zwischenhändler.

Bei der auf die Einjährig-Freiwilligen bezüglichen neunten Resolution verlangte Franz Volgár Aufklärungen darüber, weshalb bei den letzten Offiziersprüfungen mehr Freiwillige durchgefallen sind, als in den vergangenen Jahren.

Auf diese Anfrage, sowie auf eine andere bezüglich der Auffassung des zweiten Dienstjahres erwiderte Kriegsminister Edler v. Krieghammer, daß hinsichtlich der Auffassung des zweiten Dienstjahres der gemeinsame Kriegsminister nicht kompetent sei, er aber der Ansicht ist, daß die Einjährig-Freiwilligen, welche nicht entsprechen, auch das große Vorrecht der einjährigen Dienstzeit verwirren. Von Denjenigen, welchen man Vortheile einräumt, muß man auch entsprechende Leistungen fordern können; ein anderer Vorgang wäre gegen die Gerechtigkeit. Die Ursache dessen, daß im letzten Jahre mehr Einjährig-Freiwillige durchgefallen als früher, könne entweder darin liegen, daß dieser Jahrgang schlechter vorbereitet war oder die Einjährig-Freiwilligen lernten weniger, weil sie hofften, bei sonstiger Würdigkeit nach Schluß des Jahres unabhängig vom Prüfungsergebnisse dennoch beurlaubt zu werden. Ein Befehl bei Prüfungen der Einjährig-Freiwilligen schärfer vorzugehen wie bisher, wurde vom gemeinsamen Kriegsminister nicht gegeben.

Hierauf ging der Ausschuss auf die Unterschiede im Ordinarium über.

Im Laufe der Verhandlung über die Posten 3-19, welche sämtlich angenommen wurden, gab es eine größere Debatte nur über die Frage der auf dem Széklerboden zu errichtenden Kadetten-Vorbereitungsschule.

Edmund Gajári verweist in längerer Rede darauf, daß die Székler stets ein kriegerisches Volk waren und daß es notwendig sei, den Traditionen entsprechend die Széklerjugend auf der militärischen Laufbahn zu erhalten. Er bittet den Minister, sich darüber zu äußern, ob, wie und wo er die Schule errichten will und welche Opfer er fordert. Er empfiehlt dem Minister die Gelegenheit auf das Warmste. Die Errichtung einer solchen Schule auf dem Széklerboden würde nur dem gemeinsamen Heere selbst zu Gute kommen.

Delegierter Hegedüs empfiehlt gleichfalls mit Rücksicht auf die siebenbürgischen Landestheile die Angelegenheit der Aufmerksamkeit des Ministers und betont besonders, man möge von Siebenbürgen keine übergroßen Opfer für diesen Zweck fordern.

Franz Volgár gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die zu errichtende Schule eine solche mit ungarischer Unterrichtssprache sein wird.

Hierauf nahm Kriegsminister Edler v. Krieghammer das Wort, der in Angelegenheit der Székler-Schule folgende Gesichtspunkte vertritt: Das Székler Komitat hat aus der Zeit der Militärgrenze große Fonds. Diese wurden angeboten. Die Errichtung einer anderen Art von Schule würde dort nicht entsprechen Mangel genügender Vorbereitungsstellen und weil den Eltern die Last der Kindererziehung möglichst bald abgenommen werden soll. Es ist wohl nicht zu viel verlangt, daß die zur Aufstellung erforderlichen Opfer von den nächstbetheiligten gebracht werden, wie z. B. in Lemberg. Die Unterrichtsfrage ist selbstverständlich die deutsche, sonst würde der Zweck der Schule nicht erreicht, da sie gerade wegen der Sprachschwierigkeiten errichtet wird. Viele Kadettenkandidaten setzen den ersten Jahrgang wiederholen, weil sie hinsichtlich der Sprache nicht fortkommen; es geschieht dies in Ungarn ebenso wie anderwärts. Bei vielen solchen Schülern würden aber auch die Mitschüler zurückbleiben, da sich die Lehrer mit den schwächeren naturgemäß mehr befassen müssen. Als weiterer Grund für die Errichtung dieser Vorbereitungsschule können die kriegerischen Eigenschaften der Bevölkerung dieses alten Grenzgebietes angeführt werden; auch darf nicht vergessen werden, daß dieser Bevölkerung die Gelegenheit entzogen ist, ihren Kindern auf anderem Wege eine militärische Erziehung zuteil werden zu lassen. Die Vorbereitungsschule wäre jedoch eine Spezialität und würde nicht die Errichtung von Vorbereitungsschulen für die anderen Kadetten-Schulen involvieren. Es ist geplant, die vorzüglichsten Schüler der Vorbereitungsschule durch die Militärkadetten-Schulen in die Kadetten-Schulen zu lassen; die anderen Schüler kämen in die Kadetten-Schulen.

Edmund Gajári weist darauf hin, daß man von einzelnen Gegenden nicht übermäßige Opfer fordern dürfe.

Alexander Hegedüs hält das Vorgehen des Ministers, wonach er eine wahre Ligation der Komitate und Städte veranstaltet, nicht für richtig. Wenn ein Institut notwendig ist, so muß dasselbe auf gemeinsamer Basis errichtet werden.

Baron Joseph Rudnyánsky richtet an den Minister die Bitte, er möge für die Székler Freiplätze errichten.

Kriegsminister Edler v. Krieghammer nimmt entschieden dagegen Stellung, daß die Errichtung einer Schule gewissermaßen im Ligationenwege vor sich gehe. Die Frage des Delegierten Volgár, ob in der Vorbereitungsschule die Székler Kinder bei der Aufnahme den

Vorran  
in beab  
Ungarn  
weil von  
den Kadet  
Staatsbürge  
Freiplä  
Refer  
dene Meh  
deniß von  
jeder Mann  
nen befo  
lung der  
mahl vera  
Der  
handlung  
Auf  
gelegenheit  
des ehre  
gemeinsam  
daß er nach  
gangsmit  
nister will  
verbehalten  
den bestehn  
höchster  
Ausprüche  
ganzem Ver  
vollkommen  
Mitglied des  
eine Anfrag  
Gagener  
Minister an  
notwendig  
ständig hand  
den kompeten  
Im U  
Ordinarium  
nommen und  
11. Juni, No

des: Desu  
stellung  
„Weise  
aus Un  
stellung  
(Städti  
halle, d  
Redard  
börse,  
Baaren  
stand, Kur  
tung“ („Al  
„Das Kom  
anzeiger,  
„We  
wollten Jim  
Negen. Die  
meterstand  
Frankreich  
im Osten  
tur war im  
hoch. In U  
Gegenden  
was die Aus  
nachgelassen  
heiter. Es  
in einzelnen

Gesolge  
Budapest  
schießauf  
gefunden.  
Stephan  
herzogin  
lassen und  
glieder des  
gestrigen  
großen waren,  
Gestern Ab  
Erzherzog  
herzog Le  
Ferdina  
ferner Erz  
reisten ab  
Stephan  
Ein  
liche Bibela  
feier Sr. M  
reichen. Die  
Ausstattung  
Károlyi  
garische Deb  
von einer  
in London  
Dufan  
wird Donne  
Ein mit chr  
der Bibel  
Krönungsfe  
Def  
spricht dem  
man Szé  
Sachverständ  
feit seine  
eine hohe  
zum Ausbl  
fentlich beitr

Vorrang haben werden, beantwortete der Minister in bejahendem Sinne. Eine Kadetenschule in Ungarn zu errichten wäre gegenwärtig nicht richtig, weil von den 1098 Kläsen der jetzt in Ungarn bestehenden Kadetenschulen nur 835 von Kindern ungarischer Staatsbürger besetzt sind. Es werden natürlich auch Freiplätze geschaffen werden.

Referent Gegeßis berichtet hierauf über verschiedene Mehrausgaben. Unter Anderem ist ein Mehrerforderniß von 805,000 fl. zu dem Zwecke eingestellt, daß jeder Mann per Woche 3 weiße Konserveportionen bekomme. Damit nähern wir uns der Erfüllung der Forderung, daß der Mannschaft ein Achatmanah verabfolgt werde.

Der Geheimesekretär ging hierauf auf die Verhandlung des Ordinariums über.

Auf eine Anfrage des Delegierten Volgár in Anwesenheit einer Reform der Militärjustiz und des ehrenrätlichen Verfahrens führt der gemeinsame Kriegsminister Eder v. Krieghammer an, daß er nach beiden Richtungen mit den Landesverteidigungsminister Reformen ins Auge gefaßt hat. Der Minister will das ehrenrätliche Verfahren nur dagegen vertheidigen, daß es nicht unabhängig sei. Nach den bestehenden Gesetzen kann Niemand — ein allerhöchster Gnadenakt ausgenommen — etwas an dem Ausprüche eines Offiziersleopis ändern. Die Basis des ganzen Verfahrens ist eben, das das Offizierskorps vollkommen unabhängig die Meinung auspricht, ob ein Mitglied desselben würdig ist, Offizier zu bleiben. Auf eine Anfrage des Delegierten Volgár bezuglich der Gegenabhangung der Offiziere führt der Minister an, daß er in dieser Angelegenheit bereits die notwendigen Schritte unternommen, jedoch nicht selbstständig handeln könne, sondern im Einvernehmen mit den kompetenten Ministern vorgehen müsse.

Im Uebrigen wurden die einzelnen Posten des Ordinariums ohne größere Debatte unverändert angenommen und die Fortsetzung der Verhandlung auf den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr, vertagt.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 9. Juni.

**Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: Besuch des Königs in der Pferdeausstellung, Ein Fest des Vereins vom „Weißen Kreuz“, Auszeichnungen aus Anlaß des Millenniums, Ausstellungs-Chronik, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist (Budapester Medardimarkt), Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, Kurstabelle; die zweite: „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Komodiantenkind“), Theater- und Vergnugungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“, sowie Inserate.

**Wetterbericht:** Heute hatten wir völlig bewölkten Himmel und hier und da kam es zu schwachem Regen. Die Temperatur betrug 20 Gr. N., der Barometerstand blieb unverändert. In Oberitalien und Frankreich ist das Wetter im Allgemeinen regnerisch, im Osten Europas gab es Gewitterregen. Die Temperatur war im Westen niedrig, im Osten verhältnismäßig hoch. In Ungarn gab es auch gestern in einzelnen Gegenden Gewitterregen, der Regen hat aber, sowohl was die Ausdehnung als die Menge anbelangt, sehr nachgelassen. Das Wetter ist warm und überwiegend heiter. Es ist warmes Wetter mit Regen und Gewitter in einzelnen Gegenden zu erwarten.

**Vom Hofe.** Die Königin ist mit ihrem Gefolge heute Mittags mittelst Hof-Sonderzuges von Budapest nach Wien abgereist. Eine offizielle Abschiedsfeier hat auf dem Bahnhofe nicht stattgefunden. — Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie wird mit ihrem Töchterchen Erzherzogin Elisabeth am Mittwoch Budapest verlassen und nach Wien zurückkehren. — Die Mitglieder des Herrscherhauses, welche aus Anlaß der gestrigen großen Landesfeier nach Budapest gekommen waren, haben Budapest zumeist wieder verlassen. Gestern Abends sind abgereist: vom Ostbahnhof Erzherzog Kainert, vom Westbahnhof die Erzherzoge Leopold Ferdinand, Joseph Ferdinand und Peter Ferdinand, ferner Erzherzog Friedrich. Heute Morgens reisten ab die Familie des Erzherzogs Karl Stephan und Erzherzog Eugen.

**Ein Geschenk für Se. Majestät.** Die englische Bibelgesellschaft wird anläßlich der Millenniumsfeier Sr. Majestät ein interessantes Geschenk überreichen. Die Gesellschaft lieh nämlich ein prächtiger Ausstattung ein ungarisches Exemplar der Kaspar Karolischen Bibel herstellen, zu welcher eine ungarische Dedikation verfaßt worden. Die Bibel wurde von einer Deputation der Gesellschaft mit unzerem in London lebenden Landsmann Oberst Theodor Duka an der Spitze nach Budapest gebracht und wird Donnerstag Sr. Majestät überreicht werden. Ein mit christlichen Buchstaben gedrucktes Exemplar der Bibel wurde jüngst dem Czaren anläßlich der Kronungsfeierlichkeiten überreicht.

**Offentlicher Dank.** Der Ackerbauminister spricht dem geheimen Rathe und Grundbesitzer Koloman Szell dafür, daß derselbe mit besonderem Sachverstandnisse und mit patriotischer Opferwilligkeit seine Simmenthaler Vollblut-Hornviehzucht auf eine hohe Stufe der Vollendung hob und dadurch zum Aufblühen der nationalindischen Viehzucht so wesentlich beitrug, warmen Dank und Anerkennung aus.

**\* Hohe Gäste auf dem Ausstellungs-Corso.** Unter den zahllosen Leuten, die heute Abends den von den farbigen Strahlen der Fontaine lumineuse in magisches Licht getauchten Ausstellungs-Corso uberflutheten, erregte es freudiges Aufsehen, als gegen Viertel 10 Uhr von der Richtung der Industriehalle her drei Hofwagen mit reichverzierten Kutschen und Lakaien auf dem Bord in langsamem Schritte herangefahren kamen. Im vordersten der offenen Wagen saß die in Anmuth und Schönheit erstrahlende Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, deren schöne Erscheinung durch die schwarze Toilette — befanntlich wurde die Hoftrauer Geste für den gestrigen Festtag führt — nur noch gehoben wurde. An der Seite Ihrer Hoheit befand sich eine gleichfalls schwarzgekleidete und tiefverschleierte Dame, die von der Menge eine Zeit lang für Ihre Majestät gehalten wurde, doch ist die Königin, wie wir an anderer Stelle melden, bereits um 2 Uhr Nachmittags von der Hauptstadt abgereist; es dürfte demnach die Begleiterin der Kronprinzessin-Witwe eine Hofdame gewesen sein. Im zweiten Wagen saßen Prinz Philipp von Koburg und Erzherzog Friedrich in militärischen Uniformen, im dritten Wagen ihre Gemahlinnen, Prinzessin Louise von Koburg und Erzherzogin Johanna. Die hohen Herrschaften betrachteten mit sichtlichem Interesse das großenartige Corsofoto; alsbald aber waren die Wagen von der Menge so dicht umringt, daß Halt gemacht werden mußte. In nichts weniger als distinkter Weise drängten sich die Corsogaste, Herren und Damen, an die Hofequipagen heran, Eizen rufend und Lacher schenkend. Die hohen Besucher, namentlich Kronprinzessin-Witwe Stephanie, ließen sich diese etwas zu stürmische Guldigung mit liebenswürdigster Miene gefallen; die hohe Frau beugte sich fortwährend freundlich grundend und lächelnd aus dem Fond des Wagens. Es dauerte einige Minuten, bis die Passage für die Equipagen wieder leidlich frei wurde und die Herrschaften ihre Rundfahrt um den Corso fortsetzen konnten, worauf sie unter den stets sich erneuernden sympathischen Zurufen des Publikums das Ausstellungsgebiet verließen.

**\* Diner beim Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz.** Beim Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz fand heute Nachmittags 6 Uhr ein Diner statt, an welchem theilgenommen haben: Ministerpräsident Graf Bardeni, Kriegsminister G. d. A. v. Krieghammer, Minister Daniel, Minister Karanyi, Baron Chlumecsky, Koloman v. Szell, Graf Madar Andrassy, Ritter v. Zaleski, Korpskommandant FML Baron Albori, Sektionschef v. Szentgyorgyi, die Feldmarschall-Lieutenants Cronenbold und Szoldos, Sektionschef v. Bokenzahn, die Abgeordneten May Falik und Dr. Aurel Munnich, die Oberste Canjusz, Gluckmann und Huges, Linienflottenkapitan v. Ripper und Oberlieutenant Rohr.

**\* Das Jubiläum des Schützenvereins.** Eine Deputation der Budapester Schuten, bestehend aus dem Kön. Rath Sigmund v. Rupp, Franz M. Szabo, Joseph Bauer, Oberstlieutenants-Stellvertreter Paul Freyberger und dem Sekretär Johann Lakner unter Führung des Oberstlieutenants August Delmedico, wurde gestern von Erzherzog Joseph in Audienz empfangen. Der Sprecher der Deputation, Herr Delmedico, überreichte gleichzeitig dem Erzherzog die prachtvoll ausgestattete Einladung und das Programm für das am 13. d. stattfindende Jubilaumfest und bat Se. Hoheit, den Glanz des Festes durch sein Erscheinen zu erhöhen. Erzherzog Joseph, der die Schuten-Deputation aufs Freundschaftlichste empfing, erklärte, daß er, obzwar um diese Zeit die Honvedinspiration zu beginnen pflege, am Feste dennoch theilnehmen werde. — Se. Majestät der König hat dem Budapester bürgerl. Schutenverein für das Festschreiben am 13. d. eine werthvolle silberne „Victoria“-Statuette zum Geschenke gemacht. Diese circa 18 Zoll hohe Statuette wird im Wege des Oberbürgermeisters am dem Oberstlieutenants des Schutenvereins zugestellt. — Für das Jubiläum des Schutenvereins gibt sich ein lebhaftes Interesse kund. An das Sekretariat der Schutengesellschaft laufen täglich zahlreiche Schreiben von in- und ausländischen Schutenvereinen und Schutenverbanden ein, in welchen die Theilnahme an dem Jubilaumfeste zugesagt wird. Schöne Schutenpramien sandten: Erzherzog Joseph, Ackerbauminister Ignz Daranyi (einen goldenen Becher in einem schönen Etui), das Honvedministerium und Direktor Andreas Nechwart.

**\* Personalausrichten.** Kardinal-Nachtragskanzler Franz ist mit seinem Sekretär Dr. Medard Rohl heute vom Südbahnhof nach Balatonfured gereist. — Die Mitglieder des diplomatischen Korps, welche anläßlich der Millenniumsfeierlichkeiten hier gewickelt hatten, kehrten heute Nachmittags nach Wien zurück. — Die sterreichischen Minister Freiherr v. Glanz, Graf Ledebur und General v. Guterberger, sind mit dem Nachzuge nach Wien zurückgekehrt. — Der gewerliche Universitäts-Assistent und Nervenarzt Dr. Bela Nagy hat eine Studienreise ins Ausland angetreten. — Wie „D. G.“ erfährt, wird der Sektionschef im Kultus- und Unterrichtsministerium Emanuel Madach, der erst kürzlich mit dem Titel

und Charakter eines Ministerialrathes ausgezeichnet wurde, in Folge seiner stark erkrankten Gesundheit seine Stelle schon demnächst verlassen und in Pension gehen.

**\* Justizielle Ernennungen.** Se. Majestät hat auf Vorschlag des Justizministers ernannt:

den Richter am Nagyszazsaer Kön. Gerichtshofe Ludwig Nabraczky zum Richter an der Kön. Richter am Kön. Tafel, den Unterrichter beim Budapester VIII. bis X. Bezirksgericht Dr. Wilhelm Graf zum Bezirksrichter beim Budapester VI. Bezirksgericht, die Senatsnotare Dr. Emerich Beck, Ladislaus Gurlovich und Dr. Julius Derfi zum Budapester Gerichtshofe, den Bezirksunterrichter Eugen Halasy zum Budapester Strafgerichtshofe, Stephan Fuchs zum Budapester Handels- und Wechselgerichtshofe und den Staatsanwalts-Substitut Karl Hellner zum S.-M.-Richter am Kön. Gerichtshofe zu Richtern; die Gerichtsnotare Dr. Ludwig Benyovits, Dr. Philipp Kottenbiller zum Budapester VI., Dr. Lenard Lahlo zum Budapester V., Dr. Nikolaus Gudler zum Budapester VIII.-X., Dr. Julius Buty zum Budapester VI. Bezirksgericht und Ludwig Daniel zum Gunzlafer varer Gerichtshof zu Unterrichtern; ferner wurden transferirt: Bezirksrichter Dr. Julius Schmor vom Budapester VI. zum Budapester VIII.-X., die Bezirksunterrichter Dr. Bela Horanky von der Raaber Kön. Tafel, Ladislaus Hatvany vom Raaber Kön. Bezirksgericht zum Budapester VI. und Dr. Julius Biber vom Aparter Kön. Bezirksgericht zum Budapester IV. Bezirksgericht und Bela Madarassy vom Margittauer Kön. Bezirksgericht zum Budapester Kriminalbezirksgericht; schließlich wurde der Raaber Kön. Bezirksrichter Alexander Dolacs zum Szegediner Kön. Gerichtshofe in der Eigenschaft eines Richters transferirt.

**\* Moriz Tskai,** der an der heutigen unter Vorsitz der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie abgehaltenen Generalversammlung des Landesvereins vom „Weißen Kreuz“ theilnahm, hat unter dem Eindrucke des Gehörten und Gesehenen eine Stiftung von tausend Gulden zu Gunsten des menschenfreundlichen Vereins auf den Namen seiner Entelin Marie Fejty errichtet.

**\* Ein Fest in „Konstantinopel.“** Das Fest, welches heute zum Besten des „Weißen Kreuz“-Vereins in „Konstantinopel“ veranstaltet wurde, zeichnete sich nicht nur durch die Fülle des Gebotenen, sondern auch durch überaus vornehmen, distinguirten Besuch aus. Nicht so uberfull, wie an Sonntagen (vielleicht trug hieran das hohe Entree die Schuld), hatten die Anwesenden, deren Zahl etwa fünf- bis sechstausend betrug, ohne gefährliches Gedränge vollauf Gelegenheit, sich einige Stunden köstlich zu amüsiren. Die meisten, wenn auch nicht sämtliche Nummern des reichhaltigen Programms wurden getreulich eingehalten. GroÙe Anziehungskraft übten die Vorstellungen der Boglinge der Kaiserlichen Theaterschule, die Produktionen des Circus Wulff, die Regatten und Serenaden, der türkische Festzug, die Straßensanger, die Kameelritte, das glänzende Feuerwerk u. a. m. In der türkischen Stadt herrschte noch um 11 Uhr Nachts buntes Treiben, erst gegen Mitternacht dachte man an die Heimkehr, die ohne die üblichen Fährlichkeiten vor sich ging.

**\* Reichsrathsabgeordneter Kanonikus Klunf.** In Budapest, wo er nicht nur der Feste wegen, sondern als Mitglied der sterreichischen Delegation in Erfüllung seiner parlamentarischen Pflichten weilte, ist gestern Nachts der Reichsrathsabgeordnete Kanonikus Klunf plötzlich gestorben.

Kanonikus Klunf gehörte im Reichsrathe dem Klub der Konservativen unter Führung des Grafen Hohenwart an, in welchem er auch verblieben ist, als mehrere seiner slovenischen Landsleute nach Bildung der Koalition im Jahre 1893 aus dem Klub scheideten. Er vertrat schon seit dem Jahre 1879 den Landgemeindenbezirk Umgebung Laibach und war stets sowohl im Reichsrathe als in der krainerischen Heimath bestrebt, eine Ausfohnung zwischen den konservativen Slovenen und den sogenannten Jungslowenen anzubahnen.

Heute fand im Kapuzinerkloster in Ofen die Einsegnung der Leiche des hier verstorbenen Mitgliedes der sterreichischen Delegation Reichsrathsabgeordneten Kanonikus Klunf statt. Die Leiche wird nach Laibach überführt.

An der Trauerfeier nahmen Minister des Aeußeren Graf Goluchowski, Präsident des obersten gemeinsamen Rechnungshofes Eder v. Plener, Präsident der sterreichischen Delegation Freiherr v. Chlumecsky und sämtliche sterreichische Delegirte theil. Der Präsident der ungarischen Delegation Koloman v. Szell richtete an Freiherrn v. Chlumecsky ein Schreiben, in welchem er Namens der ungarischen Delegation das Bedauern über das Ableben des Delegirten Klunf ausspricht. Am Tage des Leichenbegangnisses des Verstorbenen wird auf dem Gebäude der sterreichischen Delegation eine Trauerlage gehalt werden.

**\* Erzherzog Ludwig Victor in der Schwimmschule.** Die Herren-Schwimmschule des St. Lufasbades hatte Sonntag Vormittags hohen Besuch. Erzherzog Ludwig Victor war in Obersten-Uniform, ohne sich vorher anzuziehen, mit Begleitung vorgefahren und betrat, nachdem sein Kammerdiener an der Kasse Karten gelöst hatte, die Schwimmschule. Viele der Gäste erkannten den hohen Herrn, der sich mit militärischer Schnelligkeit auskleidete, sich ungenutzungen unter die übrigen Badenden mengte und in dem kristallreinen, kühlenden Quellwasser sich augenscheinlich sehr wohl fühlte.

**\* Eine Defraudation von 100,000 Gulden.** Die Prager Polizei verstandigte die Budapester Oberstadthauptmannschaft, daß der 26jahrige

Handschuhfabrikant Joseph Meißel sich durch Defraudation und Betrug in den Besitz von 100,000 Gulden versetzte und flüchtig wurde.

Das Attentat in Barcelona. Die in Paris eingelaufenen Depeschen über das Bombenattentat in Barcelona melden:

Die Panik im Augenblicke der Explosion war unbefähig. Aus tausend Reihen wurden Schredenstraße laut und Alles stob entsetzt auseinander.

Aus Madrid telegraphirt man: Zwei Anarchisten wurden hier verhaftet. Mehrere Verhaftungen wurden in Catalonien vorgenommen.

Strang eines Journalisten. Aus London wird dem „N. W. Tgl.“ vom 6. d. geschrieben:

Unter Führung des Kardinals Baughan hat sich gestern Nachmittags eine zahlreiche, aus Parlamentsmitgliedern und Korporationsvertretern bestehende Deputation bei dem hier weilenden Herausgeber des „New York World“, Mr. Joseph Pulitzer — bekanntlich einem gebürtigen Ungar, — eingefunden.

Die Schaustellung der „Landnahme“. Die Regierung hat der Direktion der ethnographischen Missionsausstellung gestattet, den Besuchern der Ausstellung auch die im Rathungssaale des Magnatenhauses angebrachte „Landnahme“ von Michael Munkácsy zeigen zu dürfen.

Der Fremdenverkehr. Sonntag sind hier 35,005, Montag 20,026 Fremde mit den verschiedenen Eisenbahnen eingetroffen.

Wittkennungsfeier. Die Jugend des Wagner'schen Privatgymnasiums in Rátó's-Walota hielt gestern Nachmittags ihre Millenniumsfeier.

bei welchem G. Wagner, Pfarrer Franz Chobot und Ladislav Komáromi Toaste sprachen.

Leichenbegängniß. Die herrlichen Leberreste des Sekretärs im Kultusministerium Dr. Bela Baló wurden heute Nachmittags 3 Uhr in der Todtenkammer der Universitätskirche eingeseget.

Mordthaten in der Provinz. Aus Debreczin werden zwei Mordthaten gemeldet: Die wohlhabende Frau Marie Botz wurde in ihrer Wohnung mit geschmettertem Schädel und mit einer Schlinge um den Hals aufgefunden.

Abgesessener Taschendiebstahl. Der 28jährige, in Dömsöd wohnhafte Selcher Jakob Rosenberger erstattete vor einigen Tagen bei der Polizei die Anzeige, daß ihm in der Ausstellung seine 15 fl. enthaltende Börse entwendet worden sei.

Recher jüdisches Spital. Der ärztliche und administrative Bericht über die vorjährige Thätigkeit des Spitals der Pester israelitischen Religionsgemeinde liegt uns vor.

Aus dem Vereinlesen. Die Thier- und Pflanzen-Aklimatisations-Gesellschaft hielt Sonntag, den 7. d., eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher die Wahl der Funktionäre erfolgte.

Verichtigung. In der Diebstahlschronik unserer jüngsten Nummer kommt auch der Name des Segediner Eisenbahnbeamten Moriz Kasittel vor.

Selbstmord. Heute Nacht um halb 11 Uhr sprang ein elegant gekleideter, ungefähr 50 Jahre alter Mann in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. Oper.) Um den vielbeschäftigten Herrn Broulik, der seit Wochen sich eines willkommenen Lichtstuhns erfreut, zu entlasten, verleiht die Direktion der kön. Oper auf den klugen Einfall, eine der besten Partien dieses Künstlers, den Mathias im „Evangelium“, den schwächeren Stimmbländern des Herrn Arányi anzuvertrauen.

gerückt. Der strebsame junge Künstler sang übrigens auch diese Partie, wie jede andere, mit sehr gutem Geschmaack, ließ aber im Gesang die erforderliche Wärme und Kraft, im Spiele die erforderliche Natürlichkeit und Ungezwungenheit vermischen.

Im kön. Opernhause gelangt morgen Graf Zichy's „Alár“ zur Aufführung.

Die heutige „Wiener Ztg.“ meldet: Se. Majestät hat den Hofkapellmeistern am Hofburgtheater Hugo Thimig und Emerich Rohert das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Eleonore Duse wird im nächsten Winter in New York als Shakespeare-Darstellerin auftreten.

Offener Sprechsaal.

Ignaz Reissner, Kathi Adler, Bösing, Verlobte.

Einft hat man sehr viel Copava-Balsam von Brasilien importirt; heutzutage hat dieser Import fast gänzlich aufgehört, da die Krankheiten der Jugend, deren Heilung bisher Wochen, sogar Monate beanspruchte, durch die Anwendung von Santal Midy in 4 Stunden sicher zu befeitigen sind.

In tiefem Schmerze geben die Unterfertigten Nachricht vom Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester Frau Amalie Glücksmann,

die am 8. Juni d. J., um 1/7 Uhr Abends, 56 Jahre alt, nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch, den 10. d. M., um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, Budapest, 4. Bez., Karlsring 8, aus nach dem neuen isr. Friedhofe statt.

Leopold Glücksmann als Gatte. Julius Glücksmann, Heinrich Glücksmann, Karola Lazarus, Edmund Glücksmann als Kinder.

Abolf und Sidonie Lehrer, geb. Popper, als Eltern, geben mit gebrochenem Herzen die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Tochter Valerie,

welche Dienstag, den 9. d. M., um 3 Uhr Morgens nach kurzem Leiden im zwölften Lebensjahre von einer tödtlichen Krankheit hinweggerafft wurde.

Friede ihrer Asche! Um stillen Beileid wird gebeten! Budapest, 9. Juni 1896.

Margit Lederer, verehelichte Meller, Anna Lederer, Bista Lederer, Geschwister. Dr. Jzso Meller, Schwager.

\*) Nur diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mittwoch Gala-gegenstände mässigen Kuts Budapest Original-Wahl zu stau 140 Anfangs Kün nach der Kallisch

Die Antie Wien Die antie der eine Ver gegen das Bevölkerung ein antisemitische Weise dages Einfall ein gegangen wird speziell gegen solcher Aus mit den S. Witsignone halte und li Budapest ge verlangte, mus in die tobt dann schilderte magyarschen Himmel sch wirthtschaften, die Rumäne gelbe Fahne fähleift, aber den ungarisd den Ram. Zum Schluß aus den Kr werden auch winden. D schwarzge gen und Re jenden machen.

Paris Delegra fers anla sandte der Depesche an von den Ge jestät anläßl sten Kinder bitte Em. W sten Dan J aure. Paris einem ehren veistorebenen hatte, den zu bewilligen Trauer auf.

Paris zeichnet die einer durch schafters Jules Sinfundgeb als unri deten ange apokry Paris der durch sie dolenzkl fers an die treffende an des beha Dr. Ne y un unterbreitete, reicht habe.

London aus Mtaf n a h m wobei z a h wurden. N g a n z e 40 Gefanger der Vorräth

Gala-Kostüme, Teppiche und Pelzgegenstände übernehmen zur Aufbewahrung zu mässigen Preisen unter vollster Garantie

Kutnewsky & Klein, Kürschner.

Budapest, V., Dorotheagasse 7.

Original-Ölgemälde moderner in- und ausländischer Meister in reichlicher Auswahl zu stammend billigen Preisen, neu ausgestellt 140 Stücke bei M. Fidler, Budapest.

Anfangs Andrássystrasse 10, links.

Künstlerische Ölgemälde

nach der Natur oder nach Photographien liefert Atelier Kalisch, Budapest, Tabakgasse Nr. 1.

Telegramme.

Die Antisemiten gegen das Millennium.

Wien, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Die antisemitische Partei hat heute wieder eine Versammlung abgehalten, welche den Kampf gegen Ungarn und der Absicht, dem Kampf gegen das Millennium in die Kreise der Wiener Bevölkerung zu tragen, galt. Als erster Redner trat ein antisemitischer Journalist auf, der in heftiger Weise dagegen protestierte, dass der Gedenktag des Einfalls einer Räuberhorde in Europa festlich begangen wird. Abgeordneter Patta i wendete sich speziell gegen den Ausgleich und betonte, dass ein solcher Ausgleich wie der von 1867 nur noch mit den Südsclavenländern möglich gewesen wäre. Monsignore Scherer erklärte, dass er mit Lueger halte und lieber zum Heurigen nach Hernals als nach Budapest gehe. Ein Dr. Preda aus Rumänien verlangte, dass der in Ungarn herrschende Barbarismus in die Schranken gewiesen werde. Lueger tobte dann in unerhörter Weise gegen Ungarn. Er schilderte die angeblichen Leiden der nicht-magyarischen Völker in Ungarn, welche zum Himmel schreien. Wenn die Ungarn so fortwährend wirtschaften, werden die Slaven, Pan-slaven, die Rumänen, Banrumänen werden. Die schwarze Fahne werde in Ungarn in Roth gefärbt, aber die Deutschen werden die Dynastie vor den ungarischen Uebergriffen schützen. Er werde den Kampf gegen Ungarn fortsetzen. Zum Schlusse sagte dann Lueger: Wir haben Wien aus den Krallen der Judenliberalen gerissen, wir werden auch Budapest den Judomagnaten entwenden. Dort werden wir dann die schwarze Fahne zu Ehren bringen und Wien zur Reichshaupt- und Residenzstadt der ganzen Monarchie machen.

Jules Simon †.

Paris, 9. Juni. In Beantwortung des Telegrammes des deutschen Kaisers anlässlich des Todes Jules Simon's sandte der Präsident der Republik folgende Depesche an Kaiser Wilhelm: „Frankreich wird von den Gefühlen gerührt sein, die Ew. Majestät anlässlich des Todes eines seiner berühmtesten Kinder zu übermitteln so gültig waren. Ich bitte Ew. Majestät, den Ausdruck meines tiefsten Dankes entgegenzunehmen. Felix Faure.“

Paris, 9. Juni. Der Senat beschloss nach einem ehrenden Nachrufe, den der Präsident dem verstorbenen Senator Jules Simon gewidmet hatte, den Kredit für die Kosten dessen Begräbnisses zu bewilligen, und hob die Sitzung zum Zeichen der Trauer auf.

Paris, 9. Juni. Die „Agence Havas“ bezeichnet die von ihr ausgegangene Meldung von einer durch die Vermittlung des deutschen Botschafters Grafen Münster an die Witwe Jules Simon's gerichteten Kondolenzkundgebung des deutschen Kaisers als unrichtig und den durch sie versendeten angeblichen Text dieser Kundgebung als apokryph.

Paris, 9. Juni. Die „Agence Havas“ bemerkt zu der durch sie veröffentlichten apokryphen Kondolenzkundgebung des deutschen Kaisers an die Witwe Jules Simon's, dass die betreffende an sie gelangte Depesche die Unterschrift des handelnden Arztes Jules Simon's Dr. Rey trug und dass sie das Original dem Gerichte unterbreitete, bei welchem sie eine Klage eingereicht habe.

Der Vormarsch im Sudan.

London, 9. Juni. „Reuter's Office“ meldet aus Kaschah: Major Burn-Murdoch nahm mit der Kavallerie Suarba ein, wobei zahlreiche Derwische getödtet wurden. Auf dem Marsche nahm der Major das ganze Lager der Derwische, machte 40 Gefangene und erbeutete eine große Menge der Vorräthe.

London, 9. Juni. „Reuter's Office“ meldet aus Kairo: General Kitchener lässt die Infanterie von Sirte vorrücken, um Suarba zu halten. Die Einnahme Suarbas macht die Egypter zu Herren des Nils im Norden der Stadt. Die gesammte Streitmacht der Derwische im Norden von Suarba wurde bis auf 200 Mann getödtet oder gefangen genommen.

Wien, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Eine Budapest'er Zeitschrift der offiziellen „Vol. Kor.“ führt aus, dass die Ansprache Sr. Majestät an die Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages in ganz Ungarn als ein geschichtlicher Akt von großartiger Bedeutung gewürdigt wird. Die von höchster Weisheit getragenen Worte des Monarchen werden in den Herzen aller Ungarn unauslöschliche Spuren zurücklassen. Die Ansprache werde für immer einen ehrenvollen Platz in den Annalen der ungarischen Geschichte behaupten. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Herr v. Szilágyi habe in seiner an den Herrscher gerichteten Rede seine Aufgabe mit Meisterschaft gelöst und in würdigen, tief empfundenen Worten den homagialen Gefühlen der Volksvertretung, sowie ihren politischen Anschauungen Ausdruck verliehen.

Wien, 9. Juni. Das Verordnungsblatt publiziert: Se. Majestät genehmigte die Aufstellung von weiteren vier bosnisch-herzegowinischen Infanteriekompanien und vier Bataillonsstäben im Herbst 1896.

Wien, 9. Juni. Der Bericht des Steueraususses über das Gesetz wegen zeitweiliger Abänderung einiger Bestimmungen des Zuckereinfuhrgesetzes empfiehlt die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage, zu welcher er nur unter der Voraussetzung seine Zustimmung gibt, dass das Gesetz nichts als ein einjähriges Provisorium ist, das die Regierung ihre Bemühungen um die Abschaffung der Exportprämien auf internationalem Wege energisch fortsetzen wird und dass sie rechtzeitig eine neue Vorlage einbringt, welche das ganze System der Zuckereinfuhr der neuen Lage der Dinge angepasst ändert und auch die notwendigen Rauteln gegen die neuerliche Leberproduktion des Rohzuckers enthält. Endlich erwartet der Steueraususs die schon längst notwendige und unausweichliche Regelung des Kartellwesens. Der Steueraususs stellt demnach den Antrag, das Haus wolle dem Gesetzentwurf seine verfassungsmässige Zustimmung geben und nachfolgende Resolution beschließen: „Die Regierung wird aufgefordert, über die Verhältnisse und Wirksamkeit der Kartelle der Zuckerfabrikanten möglichst genaue Erhebungen zu pflegen und sodann eventuell in verfassungsmässiger Weise Massregeln zu ergreifen, damit einerseits die Herabdrückung der Rübenpreise, andererseits die künstliche Erhöhung der Zuckereinfuhr durch die Kartelle hintangehalten werde.“

Leipzig, 9. Juni. Entgegen den früheren Meldungen erfährt der „Gaz.“, Se. Majestät werde Anfangs September zu den Schlusmanöver des zehnten und elften Korps nach Galizien kommen und sich daselbst achtzehn Tage aufhalten. Das kaiserliche Hoflager und Hauptquartier werden sich in Przemyśl befinden.

Berlin, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Vor der Abstimmung über das bürgerliche Gesetzbuch kam es in der Kommission zu einer gereizten Debatte. Die antisemitischen Abgeordneten drohten die Abstimmung im Plenum durch das Verlangen der Ausschaltung des wahrscheinlich mangelhaft besetzten Hauses zu stören, wenn nicht die fakultative Civilehe angenommen werden würde.

Die Nationalliberalen und Centrumsglieder betonten, eine solche Ankündigung der Obstruktion sei im Reichstag noch nicht vorgekommen. Dieses Verfahren sei des deutschen Reichstages unwürdig. Nach Ablehnung des Antrages betreffend die fakultative Civilehe verließen die antisemitischen Abgeordneten demonstrativ den Saal.

Potsdam, 9. Juni. An der heutigen Tafel beim Kaiserpaar nahmen die Kronprinzen von Italien und Dänemark, der Reichszanzer Fürst Hohenzollern, Staatssekretär Freiherr v. Marschall, die Offiziere der russischen Deputation, sowie andere Persönlichkeiten theil. Kaiser Wilhelm brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser Nikolaus aus und erinnerte daran, dass er vor 25 Jahren in das Petersburger Leibgarderegiment eingetreten sei und dass er mit Stolz an die damaligen Worte Alexander's II. zurückdenke. Auch heute sei er von Dank erfüllt gegen den regierenden Zaren, welcher ihm ein Glückwunsch-Telegramm gesendet und mitgetheilt habe, dass er den Kronprinzen a la suite des Leibgarde-Regiments gestellt habe. Er trinke auf das Wohl Nikolaus II., des Chefs dieses Regiments. Kaiser Wilhelm schloß seine Rede mit einem dreifachen Hurrah.

Paris, 9. Juni. (Kammersitzung.) Berry stellt eine Anfrage in Betreff der ausländischen Studierenden der Medizin und klagt darüber, dass dieselben die Ermäch-

tigung haben, in Frankreich ihre Praxis auszuüben, ohne dass dieselben das Baccalureat besitzen. Unterrichtsminister Rambaud erkennt an, dass zu viele ausländische Mediziner in Frankreich ansässig sind. Man müsse Mittel suchen, um die Konkurrenz zu verhindern. Was die ausländischen Studenten betrifft, deren Zahl von Jahr zu Jahr zunimmt, so wäre es unwürdig, ihnen die Thore der Fakultäten zu verschließen. Die Kammer nahm ohne Abstimmung eine Tagesordnung an, welche die Regierung auffordert, einen Gesetzentwurf in Betreff der ausländischen Studierenden vorzubereiten. — Ministerpräsident Delcandolle legt einen Kreditentwurf für die Veranstaltung eines nationalen Leichenbegängnisses für Jules Simon vor. Der Kredit wird mit 351 gegen 45 Stimmen angenommen.

Wien, 9. Juni. Ihre Majestät, mehrere Erzherzoge und das diplomatische Korps sind heute Nachmittags aus Budapest hier eingetroffen.

Brüssel, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Unbekannte Verbrecher sprengten ein von zahlreichen Mietern bewohntes Haus in der Rue Miroir mit Pulverbomben in die Luft. Der größte Theil des Hauses wurde zerstört. Niemand wurde verletzt, die Bewohner waren rechtzeitig ins Freie geflüchtet. Man vermuthet ein anarchistisches Verbrechen.

Berlin, 9. Juni. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 103.90, österreichische Kreditaktien 221.30, Südbahnaktien 44.20, ungarische Kronenrente 99.40, Staatsbahn 152.10, Karl Ludwigbahnaktien —. Schwach.

Berlin, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 221.12, Lombarden 44.25, Franzosen 152.12, Diskonto 209.62, National 141.37, Dresdener 161.50, Deutsche 189.12, Handels 151.37, Darmstadt 154.62, Laura 154.10, Harpener 157.12, Ungarn 104.—, Italiener 88.22, Neue Russen 66.75, Rubel 216.75, Gelsen 168.75, Sibirien 173.—, Mittelmeer 94.25, Gotthard 173.80, Ungarische Kronen 99.40, Schw. Central 140.—, Schw. Nordost 139.80, Meridional 125.25, Buschtiehrader 267.40, Mexikaner 96.—, 1893er Mexikaner 95.—, Schw. Union 92.80, Jura-Simplon 107.90, Raaber 54.30, Edison 245.10, Dortmund 47.70, Bochumer 159.25, Henry 85.80, Braunsch. 131.25, Mont. Znd. 126.40, Consolidation —.—.

Frankfurt, 9. Juni. (Abeudverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 208.50, Südbahnaktien 90.75, Alpine —.—, 4 1/2prozentige Silberrente —.—, ung. Kronenrente —.—, öst. Goldrente —.—, Staatsbahn 306.50, Italiener —.—, Wiener Bankverein —.—, Elektrizitätsaktien —.—, vierprozentige ungarische Goldrente —.—, Wiener Wechselkurs —.— Schwach.

Hamburg, 9. Juni. (Schluss.) 4 1/2prozentige Silberrente 88.15, österreichische Kreditaktien 209.50, 1890er Lose 129.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 768.—, Südbahn 219.50, Italiener 88.40, 4prozentige österreichische Goldrente 104.10, 4prozentige ungarische Goldrente 103.80, österreichische Kronenrente —.— Matt.

Paris, 9. Juni. (Schluss.) Dreiprozentige Rente 101.75, 3 1/2prozentige Rente 104.70, Italiener 89.25, österreichische Bodenkredit 1268.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 770.—, Südbahn 227.—, französische amortisierbare Rente 100.35, vierprozentige österreichische Goldrente 104.25, 4prozentige ungarische Goldrente 105.12, Ottomanbank 583.—, türkische Tabakaktien 366.—, Banque de Paris 844.—, österr. Länderbank 546.—, Alpine Montan —.—, Türkenlose —.— Matt.

London, 9. Juni. Englische Consoles 113 1/16, Südbahn 8 1/8.

Berlin, 9. Juni. (Produktenmarkt.) Schluss. Weizen per Juni Rm. 150.10, per September Rm. 144.75, Roggen per Juni Rm. 114.25, per September Rm. 116.—, Hafer per Juni Rm. 123.—, per Juli Rm. 122.25, Rüböl per Juni Rm. 45.25, per Oktober Rm. 45.25, Spiritus per Juni Rm. 38.40, per September Rm. 38.90. — Weizen und Roggen flau, Hafer still, Del matt, Spiritus ruhig. Breslau, 9. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.80, gelber Weizen loco 15.70, Roggen loco 11.80, Hafer loco 12.80, Raps loco —.—, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Juni 51.90, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Juni 52.—, Mais 11.—.

Paris, 9. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.90, per Juli 19.60, per Juli-August 19.60, per vier letzten Monate 18.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 40.60, per Juli 41.10, per Juli-August 41.40, per vier letzten Monate 41.40. — Rüböl per laufenden Monat 51.25, per Juli 51.—, per Juli-August 51.—, per vier letzten Monate 51.50. — Spiritus per laufenden Monat 30.50, per Juli 30.75, per Juli-August 31.—, per vier letzten Monate 31.—. — Weizen matt, Mehl flau, Del ruhig, Spiritus matt. — Wetter: Regnerisch.

Verantwortlicher: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur: Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilft.

Verlosung von Pfandbriefen der österr.-ungar. Bank

AM 5. JUNI 1896.

Von 4%igen, 40%jährigen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen:

Table with 4 columns of numbers, representing draws for 4% 40-year bonds.

Von 4%igen, 50jährigen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen:

Table with 4 columns of numbers, representing draws for 4% 50-year bonds.

1904 bis 1974 | 11801 bis 11825 | 16401 bis 16418 | 21401 bis 21403

Sämtliche am 5. Juni l. J. gezogenen Pfandbriefe werden vom 1. Oktober 1896 an sowohl bei der Hypothekarkredit-Kasse in Wien, als auch bei allen Bankanstalten ausbezahlt.

Die Auszahlung erfolgt gegen Rückstellung des Pfandbriefes mit den demselben beigegebenen, noch nicht verfallenen Coupons.

Die Verzinsung der am 5. Juni l. J. gezogenen Pfandbriefe erfolgt am 1. Oktober 1896.

Die Coupons der vor dem 5. Juni l. J. verlosenen, aber noch unbehobenen 4%igen, 40%jährigen und 50jährigen Pfandbriefe, deren Verzinsung bereits erfolgt ist, werden zwar im Falle der Präsentation auch fortan ausbezahlt; jedoch wird bei der Einlösung der Pfandbriefe der Betrag der abgängigen Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen 4%igen, 40%jährigen Pfandbriefen sind noch unbehoben:

Table with 4 columns of numbers, representing unclaimed 4% 40-year bonds.

Die an zweiter Stelle aufgeführten Nummern sind mitverlost, daher beispielsweise 1 bis 3 bedeutet: 1 bis inklusive 3.

WIEN, am 7. Juni 1896.

Large table with 4 columns of numbers, representing draws for 4% 100-year bonds.

Von den verlosenen 4%igen, 40%jährigen Pfandbriefen à fl. 100 sind gerichtlich amortisiert: Nr. 2541, 2542, 2543, 2544.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen 4%igen 50jährigen Pfandbriefen sind noch unbehoben:

Table with 4 columns of numbers, representing unclaimed 4% 50-year bonds.

Die Verzinsung dieser unbehobenen Pfandbriefe ist mit dem der betreffenden Verlosung zunächst folgenden Coupon-Termine erfolgt.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

Kautz Gouverneur. Mecenseffy Generalsekretär.

Advertisement for A. Latzkovits, Herrenhemden-Spezialist, Waitznergasse Nr. 22.

Advertisement for Grösstes Lager, Herrenwäsche, Kravatten, Handschuhen, etc.

Advertisement for Motten-Schutz! Fuchtpapier! Geruchloses MOTTEN-PULVER, featuring a dog logo and 'ZOBELIN' brand.

Advertisement for Martin's Patent-Waschmaschine 'Wäscheschoner', featuring an illustration of a woman washing clothes.

Der technische Leiter einer größeren Metall-, Eisen- u. Bronze-warenfabrik sucht zum 1. Oktober oder später Stellung als technischer Direktor.

Advertisement for Friedrich Detsanyi, Droguist, 'schwarzen Hund' brand, featuring a dog logo.

Advertisement for Matjes-Häringe, neue zarte 1896er, featuring a fish logo.

Bank

Table with 3 columns of numbers: 4611 5310 13416, 4614 5802 13417, 4625 5816 15152, 4658 5822 15183, 4654 5840 15171, 4657 5841 16593, 4658 5842 16512, 4667 5846 17417, 4677 6221 17502, 4685 7693 16708, 4707 7613 18709, 4743 9007 18713, 4834 9420 18714, 4835 9423 18715, 4836 9424 19406, 4861 9452 19407, 4875 11805 20902, 4877 11810 21101, 4886 11811 21102, 4887 11826 21103, 4893 11835 21104, 5017 11839 21105, 5067 11845 21106, 5195 11848 21107, 5128 12336 21112, 5149 12339 21113, 5172 12414 21808

den à fl. 100 sind

ogenen 4%igen erhoben:

Table with 3 columns of numbers: 5728 6339 7962, 5872 6432 7963

Table with 3 columns of numbers: 3373 3890 5168, 3585 3812 5195, 3582 4164 5818, 3892 4170 5814, 3816 4172 13307, 3823 4177 13319, 3989 4311 13211

Table with 3 columns of numbers: 5888 6203 6855, 5885 6264 7017, 6206 6265 7703, 6207 6266 8110, 6208 6273 12815, 6214 6278 12816, 6250 6307 14316, 6251 6309 14317, 6260 6334 14410, 6261 6335 18601, 6262 6335 18601

dem der betreffenden

htenpapier! und Einwickeln von

ses LVER

Mottenleimwand

ny, Drognik, ward 10, zum Hund.

atjes-Häringe, ue zarte 1866er, anahme oder Voraus, ca. 30 Stück fl. 2.45, ent ca. 25 fl. 2.75, er & Co., Hamburg.

Besuch des Königs in der Pferdeausstellung.

Heute Mittags 12 Uhr besuchte Se. Majestät die Pferdeausstellung. Schon etwa eine Stunde früher hatte sich ein äußerst zahlreiches, zumeist den Sportfreieren angehörendes Publikum eingefunden.

Nebst dem Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi erschienen die Minister Baron Fejerváry, Daniel Perczel, Wlassics, Baron Jósifa und Jósipovich, ferner der Gruppenpräsident Bela Fáty; von Seite des Ackerbauministeriums und der Gesandtschaft Staatssekretär Albert Bede, die Ministerialräthe Michael Losonczy, Bela Tormay, Miklós Madan, die Sektionsräthe Eduard Kristinkovics und Gabriel Nag. Von Notabilitäten waren anwesend: der österreichische Ministerpräsident Graf Wadoni, der englische Botschafter Sir E. Monson, der österreichisch-ungarische Gesandte Vurian, Koloman Tiba, die Grafen Julius, Georg und Ivan Szapáry, Géza und Ladislaus Szapáry, Korpskommandant FML Prinz Rudolf Lohkowitz, FML Fürst Ludwig Windischgrätz, die Generale Kotsch, Durman, die Grafen Raffilo Festetics, Aurel Desseffy, Joseph Majláth jun., Andreas Bethlen, Alexander Apponyi, Andor Széchenyi und Emerich Széchenyi jun., Baron Stephan Inke, Baron Friedrich Trauttenberg, Edmund Miklós, Anton Inke, Obergespan Graf Ludwig Degenfeld, leitens der böhmischen Regierung die Regierungsräthe Hörmann und Mikulic. Auch zahlreiche Damen waren erschienen. Kurz vor 12 Uhr traf Graf Madar Andrássy mit Familie ein und einige Minuten später meldeten schon die von fernher hörbaren Klänge der Musik Sr. Majestät, der in Begleitung des ersten Generaladjutanten Grafen Paar und eines Flügeladjutanten vor der Klippe der Equipage entstieg. Ackerbauminister Darányi dankte dem König, daß er auch diese zweite Pferde-Exposition durch seinen allerhöchsten Besuch auszeichne, worauf Se. Majestät erwiderte, er habe schon gehört, daß auch diese sehr schön sei und er sei deswegen gern gekommen.

Hierauf begab sich der König, gefolgt von allen Anwesenden, vor die Tribüne, wo mehrere Pantenils aufgestellt waren. Nachdem er die Damen begrüßt hatte, begab sich Se. Majestät an den Rand der Klippe und nun begann die Verführung der verschiedenen Pferde, wobei zumeist Minister Darányi, Präsident Fáty und Ministerialrath Losonczy mit Aufklärungen dienten.

Zuerst wurden englische Halbblut-Stuten und Fohlen verschiedener Jahrgänge, mit Ausnahme der Gesandtschaft, vorgeführt. Inzwischen erbat sich Graf Festetics von Sr. Majestät die Erlaubnis, ihm seine englischen Gäste, den Duc of Portland, die Lords Algernon Lennox und Grev Sehester vorzustellen, was Se. Majestät huldvoll gestattet. Als der Graf die englischen Herren geholt hatte, ging ihnen der König entgegen, reichte ihnen, sowie dem in der Nähe stehenden englischen Botschafter die Hand und konversierte einige Zeit mit ihnen. Beim Grafen Julius Szapáry erkundigte sich der König, ob Graf Georg Szapáry, der gestern als Arrangeur bei dem Jubiläumsguge mitgewirkt, sein Sohn sei, und als Se. Majestät später den Grafen Georg selbst bemerkte, der in der zweiten Reihe des Publikums stand, ging er auf ihn zu, lobte ihn ob seines eleganten Reitens und fragte, ob er sich bei dem Sturze nicht verletzt habe. Die verneinende Antwort nahm der König mit Freude zur Kenntnis, dann begab er sich wieder auf den früheren Platz zurück.

Als zweite Nummer des Programmes folgte die Verführung der Araber und Lippizaner verschiedener Jahrgänge, dann kam die Reihe an die Lastpferde und später an die Pferde aus den verschiedenen staatlichen Gestüten. Mit besonderem Interesse besichtigte der König die nun vorgeführten Pferde aus der Kollektiv-Ausstellung der Landeszucht in Bosnien und Herzegowina. Die cyprischen Esel und die aus diesen gezüchteten Maulthiere entlockten dem König ein Lächeln, ebenso die mit aufgespannten roten Sonnenschirmen auf den Maulthieren reitenden Bosniaten.

Den letzten Punkt des Programmes bildete die Verführung der Kollektiv-Ausstellung ungarischer Vandeszucht. Mittlerweile hatte Minister Darányi von Sr. Majestät die Erlaubnis erwirkt, noch mehrere Hengste und die vom Pferdezeitungskomitee der königlichen Freistadt Debreczin ausgestellten Pferde vorzuführen zu lassen, von welchen die „Nonius“-Fochter „Amika“ mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde.

Während der Pause vor diesen letzten Vorführungen zeichnete der König den Minister des Innern Desider Perczel durch eine Ansprache aus, dem er die allerhöchste Zufriedenheit über das Gelingen des gefestigten Jubiläumsgesellschaftszuges und über die musterhafte Ordnung, welche während desselben herrschte, kundgab. Bei jeder einzelnen Nummer des Programmes äußerte der König wiederholt sein Gefallen und seine Zufriedenheit, welcher er auch in den Abschiedsworten Ausdruck gab, die er beim Verlassen des Ausstellungsgebietes an Minister Darányi richtete.

Ein Fest des Vereins vom „Weißen Kreuz“.

Der Verein vom „Weißen Kreuz“, dessen segensreiche Thätigkeit im Interesse der verlassenen Kinder wir wiederholt gewürdigt haben, hatte heute ein doppeltes Fest: seine Generalversammlung und die Grundsteinlegung des ersten ungarischen Findelhauses. Den Glanz des Doppelfestes hob die Anwesenheit der Kronprinzessin-Witwe Stephanie, sowie des Prinzenpaares Koburg.

Die Generalversammlung wurde im Prunksaale der Akademie abgehalten. Anwesend waren u. A.: das Präsidium, die Grafinnen Géza Szapáry,

Albin Csáky und Alois Karolyi, Frau Ernst Daniel, Baronin Bela Hsél, die Grafinnen Aurel Desseffy, Géza Andrássy, Andreas Csécsics und Friedrich Wendheim, Frau Ladislaus Semjen, Frau Karl Hieronymi, die Grafinnen Wilhelm Pálffy, Robert Felentk, Eduard Ballavicini, Erwin Schönborn, Anton Sztáray, Baronin Franz Gerliczy, Frau Paul Riss; die Protokollröten der Provinzialen Frau Wilhelm Thuróczy, Frau Aurel Sarközy und Frau Matocsányi, die Protokollröten der hauptstädtlichen Situalen Frau Franz Chorin, Frau Julius Vokta und Frau Alexander Hegedüs. Ferner waren anwesend der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, die Minister Baron Fejerváry, Perczel und Wlassics, Vizebürgermeister Gerliczy, Moriz Jókai, Graf Eugen Zich, Baron Fodor Miklós, k. k. Rath Agoston, Abgeordneter Johann Növény und andere Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens.

Kurz vor 10 Uhr trafen Prinz und Prinzessin von Koburg in Begleitung der Hofdame Gräfin Sermae ein. Kurz darauf fuhr auch der Wagen der Kronprinzessin-Witwe Stephanie vor, in deren Begleitung sich Obersthofmeister Baron Gudenus und die Hofdame Gräfin Melanie Széchenyi befanden.

Nachdem die Ehre, mit welchen Ihre Hoheit empfangen wurde, verklungen waren, erhob sich die Kronprinzessin-Witwe und richtete mit lauter Stimme in ungarischer Sprache folgende Worte an die Versammlung:

„Als die Protokollröten des „Weißen Kreuz“-Vereins begrüßte ich Sie vom Herzen. Als die Enkelin des Palatins Joseph bin ich mit besonderer Freude in Ihrer Mitte erschienen. Seien Sie überzeugt, daß ich nicht nur hier, sondern auch in der Ferne zu jeder Zeit mit gleichem Interesse Ihre Bemühungen und Ihre Thätigkeit verfolge, und daß das fernere Emporkblühen dieses edlen Vereins mein wärmster Wunsch ist. Hiemit eröffne ich die Sitzung und erjuche den Herrn Präsidenten Grafen Géza Teleki, dieselbe zu leiten.“

Stürmische Ehrenerufe erschollen, als die Kronprinzessin-Witwe ihre Ansprache beendet hatte. Dann erhob sich Präsident Graf Géza Teleki und hielt die Eröffnungsrede.

„Unig fühlen wir — so sagte er — die Auszeichnung, deren uns Ew. Hoheit gewürdigt hat, als Sie die heutige Generalversammlung des „Weißen Kreuz“-Vereins mit Ihrer hohen Anwesenheit zu einer Festigung zu gestalten so gnädig waren. Die Enkelin des großen Palatins, das Mitglied unserer glorieichen Dynastie begegnet überall, wo es auch in unserem tausendjährigen Vaterlande erscheinen möge, der Unabhängigkeit und der Huldigung. Wir aber — mit gerechtem Stolze verkünden wir es — hatten auch noch einen besonderen Rechtsmittel an die hohe Person Ew. Hoheit, indem wir einer jener ungarländischen Vereine sind, deren Protokollröten Ew. Hoheit zu übernehmen gerufen. Wir glauben, unser Verein hat sich auch um diese Auszeichnung verdient gemacht. In der Unterzeichnung verlassener Mütter und der Erziehung von Findlingen erhebt er sich weit über die Schranken der nationalen Thätigkeit und erfüllt auch nicht allein die Aufgaben des Humanismus und der öffentlichen Moral, sondern dient zugleich den Interessen des Vaterlandes und der Nation.“

Am heutigen Tage werden wir den Grundstein des ersten ungarländischen Findelhauses legen. Die Gesellschaft aber wird sicherlich mit gewohnter Opferwilligkeit uns beistehen, damit wir das große Werk zum Wohle unseres Vaterlandes und zum Besten unser Aller je eher vollenden können. So wird auch diese neue und zu Großem berufene Institution, das glorieiche Zeitalter Sr. Majestät verkünden, in welchem alle nationalen und gesellschaftlichen Kräfte ihrer Besten entlockt wurden. (Stürmische Ehrenerufe.)

Nachdem Vizepräsident Joseph Tabódy dann den Bericht über die im Laufe des zehnjährigen Bestandes des Vereins entwickelte Thätigkeit verlesen hatte, erstattete der ausgezeichnete Chefarzt der Anstalt, Universitätsdozent Dr. Moriz Szalárdy, seinen Bericht über die erfreulichen Resultate der Vereins-thätigkeit, seinem Bedauern darüber Ausdruck verleihend, daß dem Verein so geringe Geldmittel zu Gebote stehen, zugleich jedoch auch die feste Zuversicht ausdrückend, daß sich dies in Zukunft bessern werde. — Zum Schluß verlas noch Kassier Dr. Wapant seinen Jahresbericht. Er meldete unter Anderem, daß zum Andenken an den heutigen festlichen Tag die Gräfin Alois Karolyi und Graf Géza Teleki eine Stiftung von je 1000 fl. gemacht haben, und daß Gräfin Alois Karolyi dem Verein ein zinsfreies Darlehen von 25,000 fl. gewährt habe.

Zum Schluß sagte noch Graf Géza Teleki der Kronprinzessin-Witwe Dank dafür, daß sie der heutigen Sitzung durch ihr Erscheinen so große Bedeutung verliehen habe.

Nach der Sitzung begab sich die hohe Frau in einen Nebenraum, wo sie die Mitglieder des Präsidiums, mehrere Ausschußmitglieder, den Chefarzt Dr. Szalárdy, die Minister Perczel, Baron Fejerváry und Wlassics mit Ansprachen auszeichnete.

Die Grundsteinlegung des ersten ungarischen Findelhauses fand in der Feuerwehrgasse statt, in welcher sich der Grund befindet, auf dem das Findelhaus errichtet werden soll.

Zu beiden Seiten bildeten die Böglinge der hauptstädtischen Waisenanstalten Spalter. Als die Kronprinzessin-Witwe ankam, überreichte ihr ein weißgekleidetes Waisenmädchen ein Blumenbouquet mit den Worten: „Ich gebe diese Blume dem Schutzengel der Waisen. Gott segne die erlauchte Frau.“ Hierauf begann das Fest der Grundsteinlegung, welches die Kronprinzessin-Witwe mit folgenden Worten eröffnete: „Ich sage Dank jener edelmütigen Frau, welche dieses Grundstück uns geschenkt hat, und flehe Gottes Segen auf das an dieser Stelle zu errichtende Landes-Findelhaus herab.“

Dann unterschrieb sie die vom Sekretär des Vereins Dr. Joseph Bándózy in schwingvollen Worten verfaßte Grundsteinlegungs-urkunde, während die Waisen-kinder Lieder sangen. Die Urkunde wurde dann in eine Kapfel gelegt und dem Auktisten Alois Hausmann übergeben, der sie auf dem für sie bestimmten Platz unterbrachte. Mit weißen Schürzen versehene Arbeiter legten dann Ziegel darauf und vermauerten sie. Mittlerweile hatte Kronprinzessin-Witwe Stephanie mehrere der Anwesenden mit Ansprachen ausgezeichnet und besonders sagte sie der Stifterin des Findelhauses Frau Witwe Johann Thurn in warmen Worten Dank für die Schenkung des Grundstücks. Als die Mauer ihrer Arbeit beendet hatten, ergriff die hohe Frau den Albern Hammer und klopfte mit den Worten: „Im Namen Gottes“ dreimal auf den Stein.

Die schöne Feier beschloß Vizepräsident Abgeordneter Chorin mit einer stimmungsvollen Rede, in welcher es heißt: „Das Erscheinen Ew. Hoheit inmitten der glänzenden Festlichkeiten des Landes befrucht mit goldenem Scheine unseren Verein, dessen Wirken wohl still und bescheiden ist, der aber doch die edelste Aufgabe der Gesellschaft erfüllt, indem er für die armen, verlassenen Mütter und Kinder tagtäglich Sorge trägt, welche ohne den Schutz unseres Vereins in Elend gerathen und verkommen müßten. Das Erscheinen Ew. Hoheit bildet aber nicht nur einen Lichtstrahl, sondern auch einen unverfälschten erweckenden Hoffnungsstrahl, welcher uns zu neuer Thätigkeit aneizert. Mit tiefer Ehrerbietung sage ich im Namen des „Weißen Kreuzes“ Ew. Hoheit Dank, daß Sie den Grundstein des den edelsten Zielen dienenden ersten ungarischen Findelhauses niedergelegt und damit die Zukunft unseres Vereins zu sichern geruhten. Denn es ist unmöglich, daß das Beispiel Ew. Hoheit nicht tausendfachen Widerhall erwecken sollte in diesem Vaterlande und daß die Opferwilligkeit der ungarischen Gesellschaft sich nicht dort bewähren sollte, wo sich ihre wohlvertrautes Interesse mit den edelsten Zwecken paart. Mit dem Danke Jener, die wir in diesem Hause für Vaterland und Gesellschaft gerettet haben, wird sich der Wunsch des Landes vereinen, daß Gottes Segen Ew. Hoheit auf Ihren ferneren Lebenswegen begleite, daß Ew. Hoheit lange glücklich lebe.“

Begeisterte Ehrenerufe folgten dieser Rede. Erzherszogin Stephanie bestieg dann ihren Wagen und fuhr in die Dner Hofburg zurück.

Auszeichnungen aus Anlaß des Millenniums.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute folgende allerhöchste Entschliessung: Aus Anlaß der Feier des tausendjährigen Bestandes Ungarns verleihe Ich auf Vorschlag des ungarischen Ministers um Meine Person in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste: dem Direktor und Ehrenmitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften Andreas Semjen das Kommandeurkreuz des St. Stephan-Ordens, tarifrei; dem Gsornaer Propst Dr. Adolf Kuncz, dem Maler Michael Munkácsy, dem Direktor der Malermeisterhule Julius Benczur, dem Maler Karl Loh und den Magnatenhausmitgliedern Koloman Miksics und Grafen Stephan Erdödy das Klein-Kreuz des St. Stephan-Ordens, tarifrei; dem Baigner röm.-kath. Bischof Dr. Konstantin Schuster das Großkreuz des Leopold-Ordens; dem Episcoper gr.-kath. Bischof Dr. Johann Bályi, dem evang.-ref. Bischof Dr. Karl Szách und dem Magnatenhausmitgliede Baron Bela Leopold-Ordens, tarifrei; den Kuratrichtern Bela Andrássovics, Anton Rubyn und Julius Barzhodestny, dem Präsidenten des Budapester Gerichtshofes Ludwig Bogisich v. Zombor, dem Ministerialrath und Direktor des ungarischen Bodenkredit-Instituts Dr. Julius Forster, dem Budapester Universitäts-Professor Dr. Armin Bámbery und dem Präsidenten der Budapester Advokatenkammer Dr. Alexius Györy das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, tarifrei; dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Desider Szilágyi und dem Großgrundbesitzer Grafen Karl Ely den Orden der Eisernen Krone I. Klasse, tarifrei; dem gr.-or. Bischof Micon Miklós, dem evangelischen Bischof A. K. Friedrich Baltik, dem evangelischen Bischof A. K. Friedrich Müller und dem unitarischen Bischof Joseph Ferencz den Orden der Eisernen Krone II. Klasse, tarifrei;

dem Direktor der ung.-altenburger landwirth-  
schaftlichen Akademie Arpad Balazs,  
dem Generaldirektor der Nina-Murany-  
Salgs-Torjaner Eisenwerks-Aktiengesellschaft Ludwig  
Vorbelly,  
dem Klausenburger Universitätsprofessor Dr.  
Joseph Brandt,  
dem Polytechnikums-Professor Victor Czigler,  
dem Rektor des Polytechnikums Dr. Giza Eny,  
dem Ober-Norstrath Ludwig Fekete,  
dem Mitgliede des Sárojer Komitatsauschusses  
Joseph Ghilányi,  
dem Fabriksbesitzer Samuel Goldberger  
de Buda,  
dem Mitgliede des Temejer Komitatsauschusses  
Julius Górgen,  
dem Oberstaatsanwalts-Stellvertreter Emerich  
Havas,  
dem Direktor der ersten vaterländischen Spar-  
kassen-Aktiengesellschaft Edmund Hevesi,  
dem pensionirten Rechtsakademie-Direktor Dr.  
Gustav Kausz,  
dem Direktor der Landes-Musterzeichenschule  
und des Zeichenprofessoren-Bildungs-Instituts Gustav  
Kéleti,  
dem Budapestener Universitätsprofessor Dr. Bela  
Kisfaludi,  
dem Direktor der Arvaer Herrschaft Nikolaus  
Kubinyi,  
dem Präsidenten der Miso-Fehér-Köröjer Ent-  
wässerungs-Gesellschaft Georg Ladics,  
dem Budapestener Universitätsprofessor Dr. Giza  
Mihálfkovicz,  
dem Musikakademie-Direktor Edmund Mihal-  
kovich,  
dem Großhändler Andreas Sarlehner,  
dem Oberberggrath Wilhelm Scholz,  
dem Kommissar für die Hortobágy-Vereiner  
Wasserregulirungs-Gesellschaft Bela Sztráda und  
dem Fabrikanten Leo Weiß den Orden  
des Eisernen Krone III. Klasse,  
taxfrei;  
dem Arader gr.-or. Bischof Johann Me-  
tiau und  
dem Präsidenten der ungarischen Akademie der  
Wissenschaften Baron Lorand Cótóvs das  
Großkreuz des Franz Joseph-Ordens;  
dem Präsidenten des kroatisch-slavonischen Land-  
tages Raja Gyurgyenics das Komthur-  
kreuz des Franz Joseph-Ordens  
mit dem Stern;  
dem Präsidenten des siebenbürgischen Agri-  
kulturreinigungs Joseph Szabó und  
dem Großhändler Sigmund Kohner das  
Komthurkreuz des Franz Joseph-  
Ordens;  
dem Güterdirektor des Piaristen-Ordens Moiss  
Bertalan,  
dem Oerrabbiner Moses Bloch,  
dem volkswirtschaftlichen Referenten Ferdinand  
Czeiner,  
dem Sekretär der Kaschauer Handels- und Ge-  
werbekammer Eugen Deil,  
dem Gymnasialdirektor Dr. Seb. Edelmann,  
dem Mitglied des hauptstädtischen Municipal-  
auschusses Stephan Förgs,  
dem Oberstuhlrichter im Zempliner Komitat  
Nikolaus Harasztly,  
dem Direktor des Szegediner Bezirksgefäng-  
nisses Alexander Hahinger,  
dem Mitglied des hauptstädtischen Municipal-  
auschusses Dr. Rudolf Havas,  
dem Direktor der Budapestener Straheneisenbahn-  
Gesellschaft Heinrich Jellinek v. Haraszt,  
dem Güterdirektor des Benediktiner-Ordens  
Ernst Jeleny,  
dem Architekten Moriz Kalina,  
dem Oerringenieur Stephan Kutassy,  
dem Oerrabbiner Leopold Lipjics,  
dem Eisenbahndirektor Joltán Maléter  
v. Malbur u. Szepesfeld,  
dem Dejerer Advokaten August Muntean,  
dem Direktor der Gödöllöer Sparkasse Ludwig  
Pollner,  
dem Direktor der „Bannonia“ Versicherungs-  
Gesellschaft Wilhelm Soltes,  
dem Sekretär der ungarischen Kaufmannshalle  
Dr. Jakob Schreyer,  
dem evang. Senior Johann Szabó sen.,  
dem Kaufmann Samuel Tiller,  
dem Direktor des Budapestener evang.-ref. Ober-  
gymnasiums Michael Vámosy,  
dem Direktor des Fünfkirchner Kohlenwerkes  
Rajmár Wiesner und  
dem Bildhauer Georg Zala das Ritter-  
kreuz des Franz Joseph-Ordens;  
dem Universitätsprofessor und Vizpräsidenten  
des Unterrichtsrenats Dr. Jolt Vóthny,  
dem Oberarzt der ungarischen Staatsbahnen  
Dr. Ludwig Csátány,  
dem Budapestener Universitätsprofessor Dr. Em-  
rich Hajni,  
dem Universitätsprofessor Dr. Gustav Heinrich,  
dem Polytechnikums-Professor Dr. Julius

dem Budapestener Universitätsprofessor Dr. Bela  
Lengyel und  
dem Generalsekretär der ungarischen Akademie  
der Wissenschaften Koloman Szily v. Nagysiget  
den Titel eines Ministerialrathes,  
taxfrei;  
dem volkswirtschaftlichen Referenten Koloman  
Barlajny,  
dem Ráthberényer Bezirksrichter Julius Beesen,  
dem Großgrundbesitzer im Krassó-Szörényer Kom-  
itat D. Bóth,  
dem Primarius Dr. Ladislaus Farkas,  
dem Provinzial-Stellvertreter des Piaristen-  
ordens Franz Frank,  
dem präsidirenden Direktor der Preßburger  
ersten Sparkasse Dr. Ferdinand Gervay,  
dem pensionirten technischen Rath Koloman  
Riehl,  
dem volkswirtschaftlichen Schriftsteller Anton  
Kobolányi,  
dem Advokaten Dr. Ludwig Kollár,  
dem pensionirten Präparandien-Professor Alex-  
ander Péterffy,  
dem Direktor des Handelsmuseums Karl Ráth,  
dem Musterzeichenschul-Professor Friedrich  
Schulek,  
dem öffentlichen Notar Stephan Steinbach,  
dem Mitgliede des Landes-Sanitätsrathes Dr.  
Aboly Tataj und  
dem Obergymnasial-Direktor Georg Wolf  
den Titel eines königlichen Rathes,  
taxfrei;  
dem Generaldirektor der elektrischen Eisenbahn  
Moriz Balazs, mit dem Prädikate „Verdient“,  
dem Generalsekretär der „Adria“-Versicherungs-  
gesellschaft Adolf Frigyes, mit dem Prädikate  
„Nácz-Imáfi“,  
dem Direktor des hauptstädtischen statistischen  
Bureaus Joseph Körösi,  
dem Großgrundbesitzer im Barser Komitat  
Julius Leidenfrost, unter Ausdehnung auf  
seine Neffen Ladislaus und Theodor.  
dem Staatsanwalts-Stellvertreter Aurel Po-  
povits,  
dem Grundbesitzer Heinrich Neuf und  
dem Gerichtshofpräsidenten Dominik Tiszl-  
ler, bei Aenderung seines Namens auf „Kendei“  
und mit dem Prädikate „Nagysiget“, sowie deren  
gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel,  
taxfrei;  
dem Bergverwalter Joseph Wagner den  
Titel eines Berggrathes, taxfrei;  
dem Oern-Oberregisseur Koloman Mifeghy,  
dem pensionirten Schuldirektor Franz Hof-  
eder,  
dem Kronstädter Ingenieur Christian Kertsch,  
dem Neujázer Architekten Georg Molnár,  
dem Groß-Rindauer Bürgermeister Christoph  
Telecsky,  
dem Berg-Regisseur des Nationaltheaters Em-  
rich Tóth und  
dem hauptstädtischen Schuldirektor Gustav Baj-  
dassy das goldene Verdienstkreuz  
mit der Krone;  
dem Staatsbahnen-Kontrollor Koloman Ko-  
bánny,  
dem Munkácscher Schuldirektor Gabriel Sár-  
kány und  
dem Kreisnotar Franz Suhajda das gol-  
dene Verdienstkreuz;  
dem Szurdoker Kreisnotar Demeter Hóbor,  
dem Dösgyöjer Eisenfabriks-Bauaufseher An-  
ton Göllö,  
dem Nagylaker Lehrer Peter Kélet,  
dem Meszökerepfejer Gemeinderichter Koloman  
Libi und  
dem Szegediner Lehrer Mathias Wafz das  
silberne Verdienstkreuz mit der  
Krone;  
dem Alibunarer Gemeinderichter Marlo Ber-  
lován,  
dem Bohunizer Richter Andreas Mazár und  
dem Menfemöjer Richter Alexander Rázy  
das silberne Verdienstkreuz.  
Budapest, am 6. Juni 1896.  
Franz Joseph m. p.  
Baron Samuel Jósika m. p.

mittelft allerhöchster Entschliessung de dato Budapest,  
6. Juni 1896:  
dem G. d. R. Julius Forinyák, Ablatus  
des Honvéd-Oberkommandanten, den Orden der  
Eisernen Krone I. Klasse,  
dem FML. Karl Bernolák de Haraszt,  
Chef der I. Sektion im Honvédministerium, das  
Ritterkreuz des Leopold-Ordens;  
ferner:  
dem Obersten Victor Klobucar, provisorischem  
Kommandanten der 46. Honvéd-Infanteriebrigade,  
dem Obersten des Fünfkirchner Honvéd-Husaren-  
regiments Franz Surányi, erstem Adjutanten des  
Honvéd-Oberkommandos, und  
dem Oberintendanten I. Klasse Friedrich Mehr-  
broth, Leiter der VI. Sektion des Honvédministeriums,  
den Orden der Eisernen Krone III. Klasse  
taxfrei, ferner:  
dem Oberlieutenant-Auditor Daniel Miklós,  
Sanitätsreferenten des Honvéd-Oberkommandos, und  
dem Oberstabsarzte II. Klasse Dr. Ladislaus  
Thalay, Sanitätschef des Stuhweihenburger 5. Honvéd-  
distriktes, das Ritterkreuz des Franz Joseph-  
Ordens;  
dem Oberlieutenant Emil Wolnhoffer,  
Kommandanten des Mistolger 10. Honvéd-Infanterie-  
Regiments,  
dem Oberlieutenant des Kronstädter 24. Honvéd-  
Inf.-Reg. Peter Miksov,  
dem Major Stephan Klein, Adjutanten des  
Budapester 1. Honvéd-Distriktskommandos,  
den Majoren:  
Georg Kufavina des Sisseler 27. Honvéd-  
Infanterie-Regiments,  
Johann Kozina des Kaschauer 5. Honvéd-  
Husaren-Regiments,  
dem Hauptmann Johann Petüs, Kommandirt  
in die 2. Sektion des Honvédministeriums, und  
dem Hauptmann-Stabsoffiziersaspiranten Sigmund  
Deák des Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regi-  
ments, Bataillonskommandanten, und  
dem Hauptmann-Stabsoffiziersaspiranten Kolo-  
man Báthly, Professor an der Central-Honvéd-Cam-  
pationsschule, das militärische Verdienstkreuz,  
dem Regimentsarzt Dr. Rudolf Lemberger  
des Szabadtaer 6. Honvéd-Infanterie-Regiments und  
dem Hauptmann Paul Vobó, zur 6. Sektion  
des Honvédministeriums kommandirt, das goldene  
Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst  
zu verleihen geruht;  
ferner geruhte Se. Majestät allergnädigst an-  
zuordnen, das  
den Hauptleuten-Stabsoffiziersaspiranten Bela  
Wagner des Preßburger 13.,  
Johann Czéhberger des Szabadtaer 6. und  
Grafen Karl Zichy de Zich et Wajonkes des Buda-  
pester 1. Honvéd-Infanterie-Regiments, sowie  
den Hauptleuten, resp. Rittmeistern Julius Brábecz  
des Szatmárer 12. Honvéd-Infanterie-Regiments,  
Alexius Thoma de Thomaháza des Ke. Ke.  
méter 4. Honvéd-Husaren-Regiments,  
Sava Petrovics des Agramer 25. und  
Georg Petrovics des Ledeburger 18. Hon-  
véd-Infanterie-Regiments,  
Julius Kralovánky des Kaschauer 5. Hon-  
véd-Husaren-Regiments, ferner  
Ferdinand Hoffmann, zur 2. Sektion des  
Honvédministeriums kommandirt,  
Johann Abt de Apát, zum Honvéd-Central-  
Waffendepot kommandirt, die allerhöchste Zu-  
friedenheit bekenntgegeben werde.  
Zugleich geruhte Se. Majestät zu verleihen: den  
Feldwebeln Johann Folget, Adolf Rappoport,  
Stephan Turba, Moriz Weiß, Johann Kleman,  
Stephan Hajnal und Johann György das sil-  
berne Verdienstkreuz mit der Krone.

Ausstellungs-Chronik.

\* Besuche des Königs. Morgen, Mittwoch,  
wird Se. Majestät um 3 Uhr Nachmittags dem  
Offiziers-Preisreiten anwohnen. Am  
12. Juni wird der König die Ludovica-Aka-  
demie und das Palais der österreichischen  
Delegation, Nachmittags halb 3 Uhr aber das  
neue Parlamentshaus besichtigen. Am  
13. Juni wird Se. Majestät um 3 Uhr Nachmittags  
dem Schützenfeste des bürgerlichen Schützen-  
vereins beiwohnen. Am 14. Juni wird der König  
Mittags 12 Uhr die Ausstellung besuchen, an  
demselben Tage wird er Nachmittags 5 Uhr der  
Regatta beiwohnen. Für den 16. Juni, Nach-  
mittags 2 Uhr, ist ebenfalls der Besuch des Königs  
in der Ausstellung in Aussicht genommen.  
\* Erzherzoge in der Ausstellung. Heute  
Vormittags besuchte Erzherzog Joseph mit seiner  
Gemahlin Erzherzogin Lotilde und Familie  
die historische Gruppe der Ausstellung. Einige Mi-  
nuten später erschien auch Erzherzog Ferdinand  
Großherzog von Toscana, welcher mit seiner  
Gemahlin, Erzherzogin Alice, sich ebenfalls in den  
ersten Stock des romanischen Gebäudes begab.  
Die Zuchtstier-Ausstellung wurde gestern Abends  
von den Erzherzogen Franz Salvator und  
Kainer besichtigt. — Heute Vormittags um  
10 Uhr erschienen die Erzherzoge Joseph  
August und Leopold Salvator ebenfalls  
in der Thierausstellung, wo sie die Gruppen der  
englischen und arabischen Zuchtstierde eingehend be-  
sichtigten. — Vorher hatten Erzherzog Joseph  
August und seine Gemahlin Erzherzogin Au-  
guste dem Pavillon des Erzherzogs Joseph einen kurzen  
Besuch abgestattet.

Auszeichnungen in der Honvédarmee.  
Se. kaiserliche und apostolische königliche Ma-  
jestät hat — wie eine heute Nachmittags erschiene  
Extra-Ausgabe des ungarischen Amtsblattes meldet —

Mittwo  
\* D  
Schriftstelle  
hat an de  
Joseph S  
„Sehr gee  
ner Schri  
cordia“ be  
sprechen f  
man uns a  
rend der  
Zuorkomm  
es uns em  
außerordent  
schönen als  
in verhältn  
Wir bitten,  
Ieri, den  
dem hochw  
Bemerken  
drücke diese  
henden Blä  
den. Mit  
Werthschät  
cordia“: I  
v. Spie  
m. p., Sek  
\* De  
den Vormit  
Huldigungs  
menhchenle  
ein sehr sta  
das Passire  
niquets er  
gejammt 2  
21,074, be  
beim IV. J  
Jahre 188  
8. Juni 18  
\* De  
Geradezu h  
mürden am  
besuchern 1  
77 Liter; i  
50 Liter; i  
Hleisch: 65  
und eine B  
Würstel: 8  
40,140 Stü  
Liter und ei  
\* Mil  
plage der  
woch, Nach  
der Honv  
lichen Heng  
3 Uhr Nach  
Reiter hat  
Werthe von  
\* Das  
fröbliche, her  
Wohlthaten  
Blumenfeste  
ter dem Bro  
Politiklin  
leit getrag  
Kranken mei  
deren Summe  
staltet wird,  
bejucht, der  
Heilung am  
haben. Es ist  
gen in den  
Punkt halb  
durch Gassen  
begleiten und  
Blumen die  
streuen. Das  
um die Blum  
ginn, mitma  
cher hervorra  
gen in Os Bl  
weben und  
die goldene  
vom Herzen  
fühlt, wenn  
Wohlthaten  
\* M  
Morgen Ab  
des Brünne  
glieder des  
die Mitglieder  
hier ein. Die  
tion empfau  
Petanovics  
bleiben offiz  
Zeit die Aus  
Stadt in Au  
lungsdirektor  
ein Banter.  
\* Der  
wurde Mich  
er sein neue  
seitens der  
wiederholt  
schaften ab  
herzoge und  
facsy's häufig  
bild von den  
Salvator  
und Gemahlin  
dritten Male  
Infantia  
Alice und  
dischärab

**\* Der Dank der „Concordia“.** Der Wiener Schriftsteller- und Journalistenverein „Concordia“ hat an den Ausstellungsdirektor Ministerialrath Dr. Joseph Schmidt folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Direktor! Im Namen des Wiener Schriftsteller- und Journalistenvereins „Concordia“ beehren wir uns den innigsten Dank auszusprechen für die besondere Gastfreundschaft, welche man uns anlässlich unseres Ausstellungsbesuches während der Pfingstfeiertage erwies, für die herzliche Zuverlässigkeit und liebenswürdige Führung, welche es uns ermöglichte, daß wir die reichen Schätze und außerordentlichen Merkmalsigkeiten dieser eben so schönen als lehrreichen und interessanten Ausstellung in verhältnißmäßig so kurzer Zeit besichtigen konnten. Wir bitten, unseren Dank dem Herrn Sekretär Sel. L. L. dem Herrn Ministerialrath Szalay und dem hochwürdigen Herrn Bela Czobor mit dem Bemerkten auszudrücken, daß die großartigen Eindrücke dieser zwei Tage einen unvergänglichen, bleibenden Platz in unserer Erinnerung einnehmen werden. Mit dem Ausdruck unserer Hochachtung und Vertheilung im Namen des Präsidiums der „Concordia“: Winterm. p., Präsident. Edgar v. Spiegel m. p., Vizepräsident. Leopold Löbl m. p., Sekretär.“

**\* Der Besuch der Ausstellung.** Gestern in den Vormittagsstunden, während der Dauer des Huldigungsfestzuges, war die Ausstellung ziemlich menschenleer. Am Nachmittag dagegen war der Besuch ein sehr starker, so daß mehrere Stunden hindurch das Passiren der Thore ohne Benützung der Tourniquets erfolgte. Bei den Tourniquets passirten insgesamt 32,963 Personen, und zwar beim I. Thor 21,074, beim II. Thor 9480, beim III. Thor 1298, beim IV. Thor 680 und beim V. Thor 1431. Im Jahre 1885 besuchten die Landesausstellung am 8. Juni (gleichfalls Montag) 8011 Personen.

**\* Der Magen der Ausstellungsbesucher.** Geradezu horrenden Mengen von Speise und Trank wurden am Sonntag von den Ausstellungsbesuchern konsumirt, und zwar Wein: 27 Hektoliter, 77 Liter und 30 Glas; Bier: 205 Hektoliter und 50 Liter; Branntwein: 10 Liter und ein Glas; Fleisch: 6500 Kilogramm; Fische: 1080 Kilogramm und eine Portion Eierl; Geflügel: 1308 Stück; Würstel: 3537, Paar; Brod: 2155 Stück; Gebäck: 40,140 Stück; Gefrorenes: 448 Liter; Milch: 1140 Liter und ein Glas; Zucker: 179 Kilogramm.

**\* Militärisches Preisreiten.** Auf dem Reitplatz der Pferde-Ausstellung werden morgen, Mittwoch, Nachmittags 32 Offiziere der gemeinsamen und der Honvédarmee die von ihnen eingerittenen staatlichen Pferde vorführen. Se. Majestät trifft um 3 Uhr Nachmittags auf dem Reitplatz ein. Für die Reiter hat das Ackerbauministerium zwei Preise im Werthe von 1200 und 800 Kronen ausgesetzt.

**\* Das Blumenfest von Os Budavara.** Die fröhliche Stimmung des Publikums, welches Wohlthaten ausübend sich unterhält, soll dem morgigen Blumenfeste in Os Budavara den Impuls geben. Die unter dem Protektorat des Erzherzogs Joseph stehende Poliklinik, die von edelster Menschenfreundlichkeit getragene Institution, welche Tausenden armen Kranken unentgeltlich Hilfe angedeihen läßt, ist es, zu deren Gunsten das Blumenfest in Os Budavara veranstaltet wird, und wer das morgige Fest in Os Budavara besucht, der empfindet auch die Genugthuung, zur Heilung armer kranker Mitmenschen beizutragen zu haben. Es ist ein wahrhaft italienisches Fest, das morgen in den Mauern von Os Budavara abgehalten wird. Punkt halb 10 Uhr Abends bewegt sich ein Festzug durch Gassen und Plätze, Musik und Gesang werden ihn begleiten und von ihrem Festwagen wird die Göttin der Blumen die Kinder des Frühlings unter das Publikum streuen. Das Publikum erhält auch sonst Gratisblumen, um die Blumen schlacht, welche vom Festzuge ausgeht, mitmachen zu können. Manche schöne Frau, mancher herrvorragende Politiker, mancher Künstler wird morgen in Os Budavara ein Bombardement von Blumen erleben und wahrscheinlich auch dankbar erwidern, damit die goldene Stimmung erhalten werde, eine freundliche, vom Herzen ausgehende Stimmung, welche der Mensch fühlt, wenn er sich brillant unterhält und dabei noch Wohlthaten ausübt.

**\* Märtsche Industrie in der Ausstellung.** Morgen Abends 7 Uhr treffen unter der Führung des Brünner Vizebürgermeisters Rohrer 170 Mitglieder des märtschen Industrievereins, denen sich auch die Mitglieder des Jägerndorfer Vereins anschließen, hier ein. Die Gäste werden von der Ausstellungsdirektion empfangen, worauf ein Begrüßungsabend bei Petanovics auf der Andrássystraße stattfindet. Die Gäste bleiben offiziell zwei Tage in Budapest, während welcher Zeit die Ausstellung und die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen werden. Die Ausstellungsdirektion veranstaltet Freitag zu Ehren der Gäste ein Banket.

**\* Der Hof und Munkácsy.** Wie bereits erwähnt, wurde Michael Munkácsy aus Anlaß dessen, daß er sein neuestes Werk „Ecce homo“ ausgestellt hat, seitens der Mitglieder des allerhöchsten Herrscherhauses wiederholt ausgezeichnet und jetzt, da die hohen Herrschaften abermals in Budapest weilten, hatten die Erzherzoge und Erzherzoginnen diesem Meisterwerke Munkácsy's häufige Besuche ab. Gestern wurde das Christusbild von den Erzherzogen Rainer, Friedrich Salvator (inkognito), Leopold Salvator und Gemahlin Erzherzogin Blanca, die bereits zum dritten Male das Gemälde besichtigten, ferner der spanischen Infantin Beatrice, Erzherzogin von Toscana Alice und deren Tochter Fürstin Alexandrine Wladimirovna, die in Gesellschaft des Grafen Albert

Wladimirovna, schließlich den Obersthofmeister des Erzherzogs Stephan, Intendanten Graf Chonin und die Hofdamen Gräfinen Choretz und Huny in Augenschein genommen. Die illustren Besucher wurden in Abwesenheit des Meisters durch dessen Sekretär empfangen und derselbe erjuch, ihre Anerkennung und ihr Lob dem Meister zu überbringen. Erzherzogin Blanca bedauerte es besonders lebhaft, Munkácsy nicht sprechen zu können, und versprach, auch ein viertes Mal das Gemälde zu besichtigen, das sie für das größte Meisterwerk der Welt halte. — An den letzten drei Tagen haben über 15,000 Menschen das Gemälde „Ecce homo“ besichtigt, welches derzeit die geachtete Sehenswürdigkeit ist.

**\* Ein Jubiläum.** Man dürfte es vielleicht ein kleines Jubiläum nennen, welches die Direktion von Os Budavara gefeiert hätte. Es war nämlich gestern zum fünften Male, daß die Frau Kronprinzessin-Widwe Erzherzogin Stephanie in Os Budavara erschien, um dessen Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Wie am jüngsten Sonntag war die hohe Frau auch diesmal in Begleitung ihres Töchterchens, der Erzherzogin Elisabeth. Die hohen Herrschaften besichtigten vorerst das Gynematostop, und von den Erzherzoginnen, wie von deren Begleitung hörte man wiederholt Anrufe der Bewunderung. Frau Erzherzogin Stephanie bemerkte zu den Direktoren, noch kein Gynematostop in solcher Vollendung gesehen zu haben. Sie interessirte sich so sehr, daß sie sich in das erste Stockwerk verfügte und sich auch die Maschinen erklären ließ. Hierauf verfügte sich die hohe Herrschaften zum Telephonograph, einer neuen Erfindung, welche es ermöglicht, den Phonograph in deutlicher Weise an vielen Stellen gleichzeitig zu hören. Die Erzherzoginnen verblieben da über eine halbe Stunde, ließen sich Direktor Szecetics und Chefredakteur Birag vorstellen und schienen sich von dieser wunderbaren Erfindung taum trennen zu können. Als das bekannte Kunstfuli-unikula ertönte, sumimte die Frau Erzherzogin das „Ajamo ajamo“ sogar leise mit. Den Höhepunkt der Bewunderung der Erzherzoginnen aber erreichte das Golden-Theater, wo zu Ehren der hohen Gäste eine Separat-Vorstellung stattfand. Man sah ordentlich die hohe Freude von Antlis der kleinen Erzherzogin leuchten, als Mr. Golden in glänzender Ausstattung seine Fantoche vorführte. Weinade jügend folgte sie dem Rufe ihrer hohen Mama, als diese ertönte, es sei spät, man müsse zurück in die Wohnung. Mann hatten sich die hohen Herrschaften entfernt, als Erzherzog Leopold Salvator mit Erzherzogin Blanca in „Os Budavara“ einzog und sich alle Sehenswürdigkeiten zeigen und erklären ließ. Einige Stunden vorher hatte auch der Bruder unseres Königs, Erzherzog Ludwig Victor, „Os Budavara“ mit seinem Besuche beehrt. Man darf sagen, daß bisher Weinade sämtliche Erzherzoge des königlichen Hauses „Os Budavara“, und zwar wiederholt besucht haben.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 9. Juni.

**\* Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Haberhauer eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden:

Das aus dem Stadtsberg gelegene kommunale Grundstück Nr. 10,890b wird an Michael Solerich gegen einen Pachtzins von 86 fl. jährlich auf 6 Jahre vermiehet. — Für die Placirung von Waisen- und kommunalen Geldern werden die Normen revidirt und einige Bestimmungen einer Modification unterzogen. So können solche Gelder bloß bei jenen Geldinstituten angelegt werden, welche bereits zehn Jahre bestehen, deren Aktien an der Budapester Börse notirt sind, nicht unter Paris stehen und auch bei diesen bloß bis zur Höhe des vierten Theiles des Aktienkapitals und Reserfonds. Die Bestimmung über die Dauer des Bestandes der in Frage kommenden Geldinstitute hat keine rückwirkende Kraft. — Die Bedeutung wird nachgewiesen: für die Kosten der Räumung der Gräber auf dem aufgelassenen Josephstädter alten Militärriedhof und für die Kosten des Kanalbanes in der Doodagasse im VIII. Bezirke. — Eine längere Debatte entspann sich über die auf die Erhöhung der Bezüge der katholischen Pfarrer bezügliche Vorlage. Das entscheidende Subkomitee proponirt die Gehälter der Pfarrer auf 1500 fl. (von 530 fl.), die Verpflegungsgebühr nach jedem Hilfsgeistlichen auf 300 fl. (von 130 fl.), das Gehalt der Hilfsgeistlichen auf 500 fl. (von 300 fl.) zu erhöhen und den beiden Dner Klöstern (gegenwärtig ohne Subvention) je 500 fl. jährlich zu bewilligen. Dr. Karl Racz möchte die Situation der Hilfsgeistlichen durch Quinquennialzulagen verbessern und beantragt ferner, auszusprechen, daß im Falle eine Pfarre neu zu belegen ist, jene Konkurrenten in erster Linie berücksichtig werden sollen, die bereits eine minder einträgliche Pfarre innehaben. Franz Hegedus proponirt, daß die Vorlage zunächst an die Rechtskommission geleitet werden solle. Was die proponirte Erhöhung betrifft, kann sich Redner für dieselbe nicht recht erwärmen, da es ja eine allgemein bekannte Sache ist, daß einzelne Pfarren ein Jahreseinkommen von 10,000 bis 15,000 fl. haben. Oberbuchhalter Lampl erklärt sich gegen die von Racz angeregte Notirung einer Alterszulage. Dr. Hugo Freyer bittet, die Vorlage nicht an die Rechtskommission zu verweisen, weil dies den Anschein hätte, als wollte die Kommission die Angelegenheit verschleppen. Franz Feenyvessy möchte ganz besonders betonen, daß die Erhöhung der Bezüge eine provisorische sei, die bei der Regelung der Kongruenz nicht in Betracht zu kommen habe. Die Kommission nimmt schließlich die Vorlage an und lehnt den Antrag des Dr. Karl Racz ab. Nächst war die Sitzung zu Ende.

**\* Vizebürgermeister Joseph Warkas** hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Während der Dauer seines Urlaubes vertritt denselben Magistratsrath Biola.

**\* Von dem Ertragniß der Tribünen,** deren Errichtung auf öffentlichen Plätzen und städtischen Gründen gestattet wurde, sind auf die Hauptstadt circa 32,000 fl. entfallen, welcher Betrag nach einem Beschlusse der Stadtrepräsentanz an Arme in allen Bezirken vertheilt werden soll. Im Ganzen waren auf der Strecke des Huldigungsfestzuges 100 Tribünen mit über 100,000 Sitzplätzen errichtet, doch waren nicht alle diese Plätze besetzt. Heute wurde bereits mit der Demolirung dieser Tribünen begonnen.

**\* Budapester Wald.** Die Stadtbehörde hat bereits die letzte Rauffällingrate für den Budapester Wald erlegt, demzufolge der Magistrat den technischen Rath Devecsis beauftragte, die Auftheilung dieses Waldes durchzuführen, damit die grundbücherliche Einverleibung erfolgen und die gesetzliche Anerkennung dieses nun einen integrierenden Theil des hauptstädtischen Territoriums bildenden Waldes bei der Legislative erwirkt werden könne.

**\* Genehmigung.** Der Minister des Innern genehmigte die Beschlüsse des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses über die Systemisirung von 9 neuen Lehrern, 5 Lehrerinnen und 2 Hilfslehrerstellen und über den Ankauf eines Grundstücks zum Bau einer Knabenbürgerschule, einer Elementarschule und einer Kinderbewahranstalt im VII. Bezirke. Ferner bestätigte der Minister des Innern das mobilisirte Statut über die Okkupirung des Trottoirs vor Gast- und Kaffeehäusern.

**\* Die Steuerbemessungskommissionen** verhandeln Mittwoch, den 10. Juni, die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern konstruirten Steuerpflichtigen: Im III. Bezirk (Neuzsift) 4429 bis 4484; im IV. Bezirk 465-470; im V. Bezirk bis 781, im V. b Bezirk 1145-1151 (Leopoldring 25 und Solgongasse 15, 16, 18, 20 und 22); im VI. a Bezirk 3776 bis 3783; im VI. b Bezirk 3310-3319; im VII. a Bezirk 5132-5160; im VII. b Bezirk 4353-4355; im VIII. a Bezirk 5846-5847; im VIII. b Bezirk 6823-6855; im IX. Bezirk 9273-9284; im X. Bezirk 8478-8570.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 9. Juni. (Angezeichnete Richter.)

In einer heute Vormittags stattgehabten Versammlung der kön. Kurie nahm der Präsident Nikolaus Szabo Anlaß, den zweiten Präsidenten der kön. Kurie, Felix Czorda, aus Anlaß seiner Erneuerung zum Geheimrath zu beglückwünschen. In derselben Sitzung wurden die Richter Bela Andrássyovics, Anton Ruhn und Julius Barthodeitsky, welchen der König das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen hat, beglückwünscht. Beim Präsidenten des Budapester kön. Gerichtshofes Ludwig v. Bogitsch, dem dieselbe Auszeichnung zu theil wurde, sprach das Richterpersonal des Budapester kön. Gerichtshofes vor, um dem langjährigen Leiter des Gerichtshofes zu gratuliren. Auch dem Leiter der Budapester kön. Staatsanwaltschaft, Oberstaatsanwalts-Substitut Emerich Havas, dem der Eiserne Kronen-Orden III. Klasse verliehen wurde, bereitere das staatsanwaltschaftliche Korps heute eine herrliche Ovation.

**— (Die Begnadigungen.)** Insgesamt wurden — wie schon erwähnt — 149 Verurtheilte mit allerhöchster Entschlieung Sr. Majestät begnadigt. Unter diesen befinden sich von den durch den Budapester kön. Strafgerichtshof Verurtheilten zusammen fünf (vorgeschlagen waren 19 Individuen zur Begnadigung), und zwar drei, die wegen fahrlässiger Krida zu mehrwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden und die ihre Strafe zum Theil oder noch gar nicht abgehüßt haben, sowie zwei siebzehnjährige Personen, die wegen Urkundenfälschung zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt worden sind.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 9. Juni.

**Budapester Medardimarkt.**

Fast unmerklich ist inmitten der großen Millenniumsfestlichkeiten der Medardimarkt abgelaufen, der unter den ohnehin bedeutungslos gewordenen Märkten gewöhnlich auf der untersten Stufe steht. Nur in einigen wenigen Branchen war ein nennenswerther Verkehr zu verzeichnen, der offenbar auch nur dem Umstande zu danken war, daß in Folge des Millenniumsfestes mehr Kaufleute aus der Provinz hiehergeströmt waren. Ueber den Verkehr in den einzelnen Branchen berichten wir nachstehend:

**Hadern, Abfälle zu technischen Zwecken und Alt-Metalle.** (Alexander Polgar in Budapest.) Der in verfloßener Woche abgehaltene Medardimarkt verlief total geschäftslos, da weder Käufer noch Verkäufer erschienen; die geringen Ankünfte aber konnten nur schwer zu gedrückten Preisen placirt werden. Es notiren: Prima weiß Leinen 8 fl. 75 kr. bis 9 fl., Halbweiß-Leinen 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 75 kr., Prima weiß Baumwolle 7 fl. 75 kr. bis 8 fl., halbweiße Baumwolle 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., Feinpad 4 fl. 50 kr. bis 4 fl. 75 kr., Grobpad 4 fl. bis 4 fl. 50 kr., Keutuch 17 fl. bis 18 fl., neue weiße Halina Halbwole frei 30 fl. bis 32 fl., alte 14 fl. bis 14 fl. 50 kr., Alles per 100 Kilogramm ab Budapest. — Alt-Metalle Kupfer 51 fl., Rothguß 46 fl., Messing schwer 30 fl. bis 32 fl., Messing leicht 24 fl., Blei 14 fl., Zink 10 fl., Alles per 100 Kilogramm ab Budapest.

**Wolle.** (Bericht von Alföld u. Romp.) In den Zeitraum der letzten zwei Wochen fiel der Medardi-Wollmarkt, zu welchem hauptsächlich die ersten Produkte der Wollschur, wie Zweischuren und Schweiswollen, auf den Platz gebracht werden. Der durch sein Weien wie durch die allgemeinen Verhältnisse ohnedies unbedeutende Markt verlief auch diesmal in bescheidenen Grenzen und selbst die schwachen Zusuhren genügten den Anforderungen der erschienenen wenigen Käufer.

Leitere acquirten größtentheils für Kommerzzwecke und nur ein kleiner Theil wurde für Lieferungen bestimmt. Preise bewegten sich innerhalb des bisherigen Rahmens, der so ziemlich der vorjährigen Preislage entspricht und welcher sowohl von den Käufern wie von den Verkäufern als Basis acceptirt wurde. Es wurden bezahlt: Geringe Winterwolle 83 fl. bis 84 fl., Prima weiße Sommerwolle 115 fl. bis 116 fl., Prima weiße Winterwolle 114 fl. bis 118 fl., bessere blaue 103 fl. bis 107 fl., fehlerfreie Backstaer 98 fl. bis 100 fl., mittlere Einschuren 103 fl. bis 112 fl., gutmittelere Einschuren 115 fl. bis 121 fl., Schweifwollen 45 fl. bis 58 fl.

Wettsebern. (Orig. Bericht von Moriz Bloch.) Der beendete Medardmarkt war von auswärtigen Käufern gut besucht und wurde das herangebrachte Quantum von 2200 Meterzentnern am zweiten Markttage bei festen Preisen flott abgesetzt. Klammern, besonders in den minderen Preislagen, allerdings nur schwach zugeführt, waren gut begehrt. Schließ waren stark zugeführt und wurden bei schwachem Interesse für den Artikel ruhiger gelauft. Es notirten: Ruyf, Prima 150-168 fl., Sekunda 120-145 fl., Tertia 90-120 fl., Mittel 60-90 fl. Klammern, Prima 220-230 fl., Sekunda 160-200 fl., Alles per 56 Kilogr. — Der nächste Markt beginnt am 14. August l. J.

Haar. Die Frühjahrshüte nimmt, früher durch die Witterung etwas verzögert, jetzt guten Fortgang. Der Geschäftsgang ist wie immer um diese Zeit still. Der diesjährige Anbau zeigt sich sehr schön im Felde. Preise: Bauernhanf von 25 fl. bis 28 fl., gehackelte Hanse von 38 fl. bis 50 fl., Wörtforten von 28 fl. bis 40 fl., Spinnhanf von 58 fl. bis 85 fl. per 100 Kgr.

Trockene Häute. Der nun stattgefunden Medardmarkt begann unter reger Vertheiligung des Auslandes und war die Stimmung für diesen Artikel feher, als erwartet wurde. Die Zufuhren waren ziemlich große und wurden am Markte für Kuh- und Ochsenhäute bis 75 fl., für Püttlinge bis 85 fl. per 100 Kilogramm in Originalpartie bewilligt.

Rohhäute waren milder gefragt und fanden Mittelqualitäten zu 10 fl. 50 kr. bis 11 fl., Prima zu 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. per Paar nur schwer Nehmer.

Kalbteile. In diesem Artikel wurde bisher nur ein größerer Posten verkauft, sonst ist das Geschäft sehr schleppend und matt; auch sind die Preise gegen das Vorjahr gleicher Periode um 10 fl. per 100 Kilogramm billiger, da das Ausland nicht in den Markt greift, daher sich das heutige Geschäft nur schwer entwickelt.

(Fälschung landwirtschaftlicher Produkte.) Wie wir berichtet, hat die Vollzugsvorschrift zu dem Gejeze betreffend die Fälschung landwirtschaftlicher Produkte in der vorigen Woche Gegenstand der Verhandlung seitens des Ackerbau- und Handelsministeriums gebildet, welche zu einer gemeinsamen Feststellung führten. Das Ministerium des Innern hat nun diese Verordnung bereits erlassen und dieselbe wird demnächst im Amtsblatte erscheinen. In derselben kommt das Prinzip zum Ausdruck, daß zur Verhinderung, resp. strengen Bestrafung der Fälschung wichtiger landwirtschaftlicher Produkte unter vollständiger Sicherung des freien Handelsverkehrs der weitestgehende Schutz geboten werde. Die Verordnung fest bezüglich des Verkaufs von Milch, Margarin, Sämereien und Kunstdünger gewisse obligatorische Bezeichnungen fest, die eine hinreichende Kontrolle gegen Fälschungen bieten sollen. Diese Verfügungen treten drei Monate nach dem Datum der Verordnung in Kraft.

(Das Petroleumkartell.) Unter Vorsitz des Direktors Adolf v. Ullmann fand heute hier eine Verathung der Petroleumraffineure mit Bezug auf das einzugehende Kartell statt. Die Verathungen, welche bis spät am Abend dauerten, werden morgen fortgesetzt und es ist Aussicht vorhanden, daß dieselben morgen finalisirt werden.

(Asssekuranz-Kongress.) Für Anfang Juni war eine Konferenz der Direktoren der an dem Fabrik- und Versicherungs-Vereinigungen geplante. Die Konferenz wurde auf den Monat Oktober verschoben.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) am 7. Juni 1896: Banknoten umlauf 569,068,000 fl. (+ 251,000 fl.), Metallschatz 412,157,000 fl. (+ 1,795,000 fl.), Portefeuille 141,679,000 fl. (- 4,130,000 fl.), Lombard 29,061,000 fl. (+ 169,000 fl.), steuerfreie Banknotenreserve 45,444,000 fl. (+ 1,226,000 fl.)

(Central-Hypothekbank ungarischer Sparkasten-A.G.) Unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Stephan v. Tiba wurde heute die dritte ordentliche Generalversammlung dieses Instituts in den Räumen der ungarischen Bank für Industrie und Handel abgehalten. Erschienen waren 41 Aktionäre in Vertretung von 3078 Aktien mit 404 Stimmen.

Nach Erledigung der Formalitäten wurden der Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes unterbreitet. In dem ersteren wird konstatirt, daß die Pando-briefe des Instituts sich eines stetigen Interesses seitens des Auslandes und insbesondere an den deutschen und holländischen Märkten sich starker Nachfrage erfreuen. In Folge dessen hat das Institut bezüglich der Mobilisirung der seitens der Provinzialparlamente gebundenen Kapitalien einen bedeutenden Fortschritt anzuwenden. Im Jahre 1895 wurden in 3292 Fällen Hypothekdarlehen im Betrage von 13,467,000 fl. gewährt. Aus dem vorhergehenden Jahre waren 764 Darlehen mit 2,448,008 fl. zu liquidiren. Im Jahre 1895 wurden in

2183 Fällen 6,839,217 fl. Hypothekdarlehen liquidirt. Seit dem Bestande des Instituts in 3722 Fällen 12,744,971 fl. Hypothekdarlehen. Die hypothekarische Bedeckung derselben bilden 117,894 Joch Grundstücke und 114 städtische Miethhäuser mit einem Gesamtschätzungswert von 30,488,824 fl., deren Wert bedeutend höher ist, weil die Schätzung bloß auf der Steuerbasis erfolgte. Die Gesamtdarlehen machen 41.81 Prozent des Wertes der eben ausgewiesenen Hypotheken aus. Mit Bezug auf die Kommunalanleihen beschränkte sich das Institut bloß auf die bis zum Ende des Jahres 1895 bewilligten Angelegenheiten. Der Verlehr der Emission des Instituts wird durch folgende Zahlen dargehan: Pando-briefverkehr 11,580,100 fl., Kommunalobligationen 7,061,650 fl. Die Bilanz schließt mit 160,058 fl. 48 kr. Reingewinn, von welchem auf Antrag der Direktion 150,000 fl. zur Bezahlung einer spezialen Dividende verwendet, 7500 fl. dem Reservefond zugeführt und 2558 fl. 48 kr. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Die Generalversammlung acceptirte diese Anträge, ertheilte das Absolutorium und nahm die Modifikation einiger Bestimmungen der Statuten vor. Schließlich wurde Herr Direktor Felix Schwarz in die Direktion der Gesellschaft gewählt. In den Aufsichtsrath wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt.

(Eine elektrische Bahn nach Ziume.) Eine englische Gesellschaft hat sich entschlossen, die projektirte elektrische Bahn Ziume-Budapest in nächster Zeit zu errichten, trotzdem die Regierung die erbetenen Begünstigungen aus Furcht vor der Konkurrenz der bestehenden Bahnen zurückgewiesen hat. Die elektrische Bahn soll die genannte Strecke in sechs Stunden zurücklegen.

(Wreslauer Wollmarkt.) Offizielle Wollmarkt-Statistik. Fest, reger Verlehr; mittelfeine 10 bis 12, hochfeine bis 15 Markt und darüber Preisauflschlag gegen das Vorjahr. Zufuhr auf ostenem Markt: 3000 Zentner; mehr als drei Viertel schon verkauft. Schurgewicht um 8 Prozent besser.

(Konkurs.) Gegen den Maschinenriemen-erzeuger Armin Szekeres, Schiffmannsgasse Nr. 29, Konkurskommissär F. Notar Karl Krivácsy jun., Massekurator Advokat Dr. Koloman Biró, Substitut Advokat Dr. Friedrich Liedeman. Anmel-dungstermin 9. Juli, Liquidationstagfahrt 6. August, Wahl des Konkursauschusses 8. August.

(Die ungarische Lokalbahn-A.G.) hielt heute Mittags unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Leo Lánczy ihre dritte ordentliche General-versammlung, in welcher die Rechnungsabschlüsse und der Jahresbericht für das Jahr 1895 zur Vorlage gelangten.

Wir heben aus dem Berichte hervor, daß die Gesellschaft die 130 Kilometer lange Lokalbahn Gernmannsbad-Rothenburmpas, die 90 Kilometer lange Lokalbahn Kesztenmet-Tiba-Ugh, die 46 Kilometer lange Lokalbahn Karzag-Tiba-Ugh, die 41 Kilometer lange Lokalbahn Pápa-Osorna, die 101 Kilometer lange Lokalbahn der Komitate Feher und Tolna und die 37 Kilometer lange Lokalbahn Demešvár-Buziás finanziert hat, welche Geschäfte aber nur zum kleineren Theile im abgelauten Rechnungsjahre abgewickelt wurden, während deren vollständige Finalisirung im Laufe des Jahres 1896 erfolgen wird. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 105,044 fl., wovon die Direktion 100,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 5 Prozent des Aktienkapitals zu verwenden, 3000 fl. dem Reservefond zuzuwenden und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen proponirt. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntnis und ertheilte das Absolutorium. Die Mitglieder des Aufsichtsrathes wurden wiedergewählt.

Elektrische Stadtbahn. Bei der am 6. d. stattgefundenen Verlosung der Aktien wurden die folgenden 326 Nummern gezogen: 13 23 152 285 341 385 481 490 842 1023 1360 1431 1523 1642 1732 1995 2017 2220 2421 2481 2859 2907 2911 3039 3139 3529 3595 3595 3701 3893 3914 3968 4129 4182 4245 4280 4486 4767 4853 4989 5143 5200 5384 5610 5627 6407 6505 6538 6593 6655 6749 7256 7275 7492 7814 7815 7835 7874 8379 8411 8711 8760 8799 8869 9025 9151 9229 9246 9417 9419 9980 10023 10200 10569 11173 11248 11433 11502 11581 11584 11604 11675 11973 12059 12247 12542 12716 13047 13063 13269 13289 13719 14112 14223 14593 14620 14674 14719 15077 15321 15396 15410 15487 15509 15549 15844 16102 16223 16305 16413 16534 16544 16887 16917 16953 16950 17333 17411 17428 17768 17875 17929 18134 18182 18291 18498 19069 19090 19348 19499 19523 19634 19769 19835 20281 20527 20528 20693 20722 20889 20956 21129 21422 21465 21687 21723 21943 21955 21989 22122 22165 22563 22631 22679 23283 23545 23860 23889 24038 24258 24450 24619 24702 25073 25293 25659 25661 26042 26122 26254 26284 26285 26581 26759 27024 27085 27359 27529 27769 27960 27964 28031 28141 28323 28628 28741 28995 29059 29114 29189 29172 29390 29403 29535 29766 30194 30393 30490 30811 30845 30876 30965 31032 31351 31388 31454 31570 31934 32075 32175 32248 32253 32276 32525 32790 32978 32984 33084 33110 33158 33223 33635 33799 33853 33955 33991 34054 34106 34144 34199 34265 34360 34443 34618 34915 35195 35406 35575 35586 35706 35924 36663 36710 37091 37252 37493 37565 37567 37760 38315 38327 38955 38989 38991 38960 39032 39245 39384 39574 39977 40137 40270 40331 40343 40614 40660 40669 40678 40719 40777 40959 40963 41040 41078 41179 41254 41286 41296 41562 41770 41808 41819 41912 41934 42150 42245 42361 42439 42570 42571 42620 42824 43007 43021 43041 43163 43196 43201 43237 43256 43288 43667 43706 43722 43791 43978 44158 44544 44955 45115 45332 45367 45417 45553 45587 45591 45641 45663 45726 45765 46304 46577 46648 46798 47099 47549. Diese ausgelosten Aktien werden vom

1. Januar 1897 an bei der Filiale der anglo-österreichischen Bank (Badgasse 6) zum Nominalwerthe eingelöst und gegen Genussscheine umgetauscht. — Aus den früheren Bindungen sind noch uneingelöst, und zwar vom Jahre 1895 die Nummern: 345 1182 1403 3148 3802 4892 7236 7311 8101 10526 13150 13273 15778 17798 21831 23179 23600 23660 25041 26201 26634 28911 31784 31847 31879 32425 36719 40476 40512 40523 41103; vom Jahre 1894 die Nummern: 2308 2897 6354 19416 20599 21951 23602 25456 28990 30908 34635 35891; vom Jahre 1893 die Nummern: 5007 5855 5956 6592 8396 12139 13151 16964 16966 21593 29017 29970.

(Medardmarkt.) Die Gewerbetreibenden auf dem Neuenmarktplat werden seitens des Magistrates aufmerksam gemacht, daß der Medardmarkt am Samstag abläuft und nur der am acht Tage aufgehoben gewesene Pferdemarkt am nächsten Sonn- und Montag gehalten werden darf.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Ansolvenzen: Johanna Klemensberger, Handelsfrau in Marburg; Marie Herbst, Pelzwaaren- und Suthändlerin in Tarnow; Angelo Bonassin, Kaufmann in Ziume; Albert Hubmann, gew. Kaufmann in Wien, derzeit Czernowitz; Franz Sklenar und dessen Gattin Albina, Handelsleute in Buschowitz; Hermann Keller, prof. Kaufmann in Raaden; Franz Lambauer, Schuhmachermeister in Graz.

Wiener Börse vom 9. Juni.

Zu den bekannten Momenten, welche die Tendenz in den letzten Tagen in günstiger Weise beeinflusst hatten, kamen heute die höheren Pariser Notierungen für italienische Rente, so daß die Kurse an der Börse, zumal die lokale Contremine neuerliche Deckungskäufe eiferturte, weitere Avancen erzielten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amtliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm'. Lists various financial instruments like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, and their respective prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 353.75, ungarische Kredit-Aktien 384, Anglohank-Aktien 156.50, Bankverein 140.50, Unionbank 288.50, Länderbank 255.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 357.50, Lombarden 103.25, Elbethal 276, Nordwestbahn 266, Rima-Murányer 237, Tabakaktien 173, Alpine 79.80, Mairente 101.32, ungarische Kronenrente 98.85, Türken-lose 55.50, Marknoten 58.83 per Kasse, 58.90 per Ultimo, Napoleond'or 9.53 1/2.

Wien, 9. Juni. (Spiritus.) Bei allseitiger Reserve bleibt für prompten Kontingent-Spiritus die letzte Notiz von 15 fl. 60 kr. bis 15 fl. 80 kr. nominal geltend.

(Wiener Fruchtbörse vom 9. Juni.) (Privat-Telegramm.) Während Newyork heute schwächere Kurse sendet, melden Paris und London feste Tendenz, und diese Nachrichten haben die Wirkung der materiellen amerikanischen Berichte paralyisirt. Immerhin aber sprach sich die Stimmung weniger fest aus als gestern, weil aus einigen Gegenden Ungarns, wie aus Szegedin und Pancsova, Regenmeldungen einliefen. Das Geschäft im Ganzen und Großen war wieder ohne besonderen Belang. — Amtlich notirten: Weizen per Mai-Juni von 6 fl. 95 kr. bis 6 fl. 97 kr., Weizen per Herbst von 6 fl. 99 kr. bis 7 fl. 1 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 57 kr. bis 6 fl. 59 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 14 kr. bis 6 fl. 16 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 44 kr. bis 4 fl. 46 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 46 kr. bis 4 fl. 48 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 65 kr. bis 4 fl. 67 kr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 37 kr. bis 6 fl. 39 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 88 kr. bis 5 fl. 90 kr., Rohkops per August-September von 11 fl. 15 kr. bis 11 fl. 25 kr., Kübbel per September-Dezember von 28 fl. 50 kr. bis 29 fl.

Budapest, 8. Juni. (Original-Bericht.) Preisnotirung des neben dem Französischen Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkensviehmarktes. — Angelangt am 8. Juni 923 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 280 Stück, nach Newyork — St., zurückgeblieben 1650 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 225,340 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Kgr. schwere 32 kr. bis 39 kr., 250 bis 280 Kgr. schwere 43 1/2 kr. bis 46 kr., 300 bis 350 Kilogr. schwere — kr. bis — kr., Spanferkel 32 kr. bis — kr. Steinbruch, 9. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändler

Salle in war unecht Am 7. u. 8. und 18. St. 9. Juni ein ren: Matich schwere von — fr. junge von 50 fr. bis Ungarisch — fr. bis — non — fr. bis bis — fr., non — fr. bis 45 Kreuzer. schweren vom Pri v a t Markte waren zu Beginn d 5384 Stück un aufgetrieben. von 40 fr. bi alte Schweine bis 37 fr. un Kilo lebenden

Budapest

Effekten in fester Stim reiche Realisir fachten Kursab Sozialmarkt ter vertheilt. Der zeitweise sehr An de garische Kredi Eskompte- u Rima-Murány aktien zu 355 bis 104.25, 360 bis 363.2 jänner zu 595 125, Stadthal Gewerbetant fädter Bergba bis 200, allge Siegelje zu 1 bis 127, Stad 297.50 bis 2 schlossen: Kron zu 388 bis 38 ungarische G 244.50, ungar Rima-Murány 355.75 bis 3 österreichisch- u bis 354.25, u Oesterreichisc ge sch ä f t: 5 auf morgen 2 bis 10 fl., per An der wurden ungef bis 353.50, un österreichischun Rima-Murány blieben österei

Budapest

Ung. Staats Goldrente .. Kronenrente .. Othobau-Anlehe Bahnanlehen ..

Ung. Staats

Notenrente .. Silberrente .. Goldrente .. Kronenrente .. Staatsloose 1854 ..

Fremde Sta

Bulgar. Bahnanlehen .. Serbisches Präm ..

Andere An

Budapester An .. Femes-Bega ..

Pfandbr.

Innerf. Spanf .. Hauptf. Spanf .. Land-Obent ..

Ung. Hypothek

Ung. Hypothek .. Brim-Ob .. Ung. Kom-Ob ..

**Salle in Steinbruch.** — Der Geschäftsverkehr war unverändert. — Borrath am 6. Juni 8981 Stück. Am 7. u. 8. Juni wurden — Stück aufgetrieben und 18 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 9. Juni ein Stand von 8966 Stück. — Wir notiren: **Maifschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von 49 fr. bis 51 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht 45 Kreuzern. Unsaemiger Abzug nur bei Maifschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilo.)

**(Wiener Vorkenntmarkt vom 9. Juni.)** Privat-Telegramm. Zum heutigen Markte waren 8617 Stück angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 3136 Stück Jungschweine und 5384 Stück ungarische Fetteschweine, zusammen 8500 Stück aufgetrieben. Bei stauer Tendenz notirten: Prima von 40 fr. bis 41 fr., ausnahmsweise 42 fr., mittel und alte Schweine von 35 fr. bis 39 fr., leichte von 35 fr. bis 37 fr. und Jungschweine von 34 fr. bis 42 fr. per Rilo lebenden Gewichtes inklusive Verzehrungssteuer.

**Budapester Waaren- und Effectenbörse.**

**Effectengeschäft.** 9. Juni. Die Börse eröffnete in feier Stimmung für internationale Werth. Umfangreiche Realisirungen, später auswärtige Abgaben verursachten Kursabschwächungen, der Schluss war matt. Der Lokalmarkt tendirte fest. Valuten und Devisen haben sich vertheilt. Der Verkehr war in internationalen Werthen zeitweise sehr lebhaft.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditanleihen zu 387.75 bis 390.50, ungarische Ostompte- und Wechselbank-Aktien zu 244.50 bis 246.25, Rima-Muráner 237.75 bis 239, österreichische Kreditanleihen zu 355.60 bis 356.80, Südbahnaktien zu 103.75 bis 104.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 360 bis 363.25, Kommerzbank zu 1155, Salgo-Tarjánier zu 595 bis 598, ungarische Elektrizitätsaktien zu 125, Stadtbahn zu 285.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Gemerzbank zu 191.50, nordungarische Kohlen zu 198 bis 200, allgemeine Kohlenbergbau zu 119, Neuhäuser Ziegeler zu 185, ungarische Elektrizitätsaktien zu 125 bis 127, Stadtbahn zu 284 bis 285, Straßenbahn zu 297.50 bis 298. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronen-Rente zu 98.95, ungarische Kreditanleihen zu 388 bis 386.50, Industriebank zu 102.50 bis 102.75, ungarische Ostompte- und Wechselbank zu 245.50 bis 244.50, ungarische Hypothekbank zu 240 bis 238.75, Rima-Muráner zu 237, österreichische Kreditanleihen zu 355.75 bis 354.50, Südbahn zu 103.50 bis 104, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 360.75 bis 359.25. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditanleihen 355.10. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditanleihen auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 9 fl. bis 10 fl., per Ultimo Juni 12 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditanleihen zu 354.50 bis 353.50, ungarische Kreditanleihen zu 388 bis 385.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 360.25 bis 358, Rima-Muráner zu 236.50 bis 237.50. — Schließlich blieben österreichische Kreditanleihen 353.60.

**Getreidegeschäft.** Der Verkehr war gering. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kaufkraft günstig, die Stimmung blieb fest. Es wurden 30,000 Meterzentner umgesetzt, welche 2 1/2 Kreuzer höhere Preise holten. In anderen Getreidearten hatten wir schwachen Verkehr zu vollkommen unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

**Weizen Theiß:** 300 Mtr. 81 R zu fl. 7.15, 500 Mtr. 81 R zu fl. 7.15, 700 Mtr. 81 R zu fl. 7.15, 400 Mtr. 81 R zu fl. 7.15, 200 Mtr. 81 R und 100 Mtr. 80.5 zu fl. 7.15, 150 Mtr. 80 R zu fl. 7.15, 100 Mtr. 80.5 R zu fl. 7.15, 150 Mtr. 80 R zu fl. 7.10, 100 Mtr. 79.7 R zu fl. 7.05, 300 Mtr. 79.7 R zu fl. 7.10, 100 Mtr. 79 R zu fl. 7.05, Alles per drei Monate. — **Wetter Boden:** 200 Mtr. 81.5 R zu fl. 7.12 1/2, 200 Mtr. 79.5 R zu fl. 7.05, 200 Mtr. 79.7 R zu fl. 6.97 1/2, 300 Mtr. 79 R zu fl. 7.02 1/2, 1100 Mtr. 79.5 R und 2200 Mtr. 78.3 R zu fl. 7.07 1/2, Alles per drei Monate. — **Weißburger:** 500 Mtr. 77.5 R zu fl. 6.82 1/2, 3900 Mtr. 76.8 R zu fl. 6.80, Beides per drei Monate. — **Garter:** 1150 Mtr. 77.7 R zu fl. 7, 300 Mtr. 79.5 R zu fl. 7, Beides per drei Monate. — **Maier:** 4300 Mtr. 80.5 R zu fl. 7.22 1/2, per drei Monate. — **Wacker:** 500 Mtr. 78 R zu fl. 7, 1550 Mtr. 77.6 R zu fl. 6.92 1/2, Beides per drei Monate. — **Wajner:** 2500 Mtr. 76.5 R zu fl. 6.80, per drei Monate. — **Wesserer:** 1500 Mtr. 77.6 R zu fl. 6.82 1/2, per drei Monate. — **Sanater:** 1100 Mtr. 79.5 R zu fl. 7, per drei Monate. — **Obertheiß:** 200 Mtr. 79.5 R zu fl. 7, per drei Monate, transit.

**Haber:** 100 Mtr. zu fl. 6.40, 100 Mtr. zu fl. 6.35, 200 Mtr. zu fl. 6.25, 100 Mtr. zu fl. 6.15, 800 Mtr. zu fl. 6.02 1/2, Alles per Kaffe. **Mais:** 500 Mtr. zu fl. 4, 600 Mtr. zu fl. 4.05, Beides per Kaffe.

**Termine:** Auf höhere Londoner und New Yorker Notirungen (letzteres hat heute eine Kleinigkeit nachgegeben) und auf besseres Effectengeschäft verfolgten sämtliche Artikel Vormittags steigende Tendenz; später abgeschwächt, am Nachmittags auf Regenaussicht unter Ermüdungsstufen zu schließen. — **Vormittags wurden gemacht:** Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.62, fl. 6.67 und fl. 6.63, Weizen per Herbst zu fl. 6.74, fl. 6.80 und fl. 6.76, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.07, fl. 4.12 und fl. 4.08, Mais per Juli-August zu fl. 4.11, fl. 4.16 und fl. 4.13, Haber per Herbst zu fl. 5.46, fl. 5.50 und fl. 5.46, Roggen per Herbst zu fl. 5.72, fl. 5.78 und fl. 5.73. — **Nachmittags wurden gehandelt:** Weizen per Herbst zu fl. 6.76 und fl. 6.74, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.08 und fl. 4.05, Mais per Juli-August zu fl. 4.12 und fl. 4.09, Roggen per Herbst zu fl. 5.72. — **Abends schlossen:** Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.62 Geld, fl. 6.63 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.73 Geld, fl. 6.75 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.05 Geld, fl. 4.07 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 4.09 Geld, fl. 4.11 Waare, Haber per Herbst zu fl. 5.45 Geld, fl. 5.47 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.71 Geld, fl. 5.73 Waare, Rohkrepz per August-September zu fl. 10.35 Geld, fl. 10.75 Waare.

**Gefündigt wurden:** 5000 Meterzentner Mais zur Lebensnahme per 14. Juni.

**Produktengeschäft.** Fettwaare, Blumen und Pflanzen un verändert; Abschlässe gelangten nicht zur Notirung.

**Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:**

77 R. fl. 6.80-6.90	fl. 6.75-6.85
78 " fl. 6.85-7.00	fl. 6.80-6.95
79 " fl. 6.95-7.05	fl. 6.90-7.00
80 " fl. 7.00-7.10	fl. 6.95-7.05
81 " fl. 7.05-7.15	fl. 7.00-7.10

<b>Qualität Banater, alt:</b>	<b>Wäcker, alt:</b>
77 R. fl. 6.75-6.85	fl. 6.85-6.95
78 " fl. 6.80-6.95	fl. 6.90-7.05
79 " fl. 6.90-7.00	fl. 7.00-7.10
80 " fl. 6.95-7.05	fl. 7.05-7.15
81 " fl. 7.00-7.10	fl. 7.10-7.20

<b>Weißburger, alt:</b>	
77 R. fl. 6.75-6.85	
78 " fl. 6.80-6.95	
79 " fl. 6.90-7.00	
80 " fl. 6.95-7.05	
81 " fl. 7.00-7.10	

**Budapest, 9. Juni. (Spiritus.)** Rohspiritus notirt fl. 15.— Geld, fl. 15.25 Waare.

**Wasserstand.**

9. Juni.		Centimeter		°	
<b>Donau:</b>					
Bregenz	+ 455	<	5	+ 18	
Worms	+ 458	<	1	+ 16	
Wien	+ 463	<	3	+ 18	
Mohacs	+ 563	<	3	+ 19	
Bombos	+ 557	<	4	+ 21	
Neufas	+ 456	<	4	+ 19	
Semlin	+ 335	<	1	+ 22	
Bancsova	+ 341	<	11	+ 15	
Orsova	+ 353	<	7	+ 18	
<b>Waag:</b>					
Szered	+ 53	>	2	+ 15	
<b>Naab:</b>					
Starnberg	+ 152	<	10	+ 22	
Naab	+ 432	<	26		
<b>Drava:</b>					
Salzburg	+ 126	<	4	+ 15	
Worms	+ 212	<	10	+ 17	
St. Pölten	+ 326	<	2	+ 17	
<b>Sava:</b>					
St. Pölten	+ 90	>	2	+ 15	
Mitrovic	+ 328	>	2	+ 16	
<b>Wega:</b>					
Altheim	+ 88	>	4	+ 20	
Zembsdorf	+ 44	<	4	+ 15	
Gr.-Weiskirchen	+ 61	>	15		

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Budapester Börsenkurse.		S. Juni		Geld		Waare	
<b>Ung. Staatsanl.</b>							
Geldrente	122 50	123	—	124	128	—	—
Kronenrente	98 75	98 25	—	98 25	99	—	—
Südbahn-Anlehen	121 75	122 75	—	100	109	—	—
Stadtbahn-Anlehen	124	125	—	100 50	101 50	—	—
Silber.	101	102	—	100 25	101 25	—	—
Ung. Hypothekbank	89 50	90 75	—	96	97	—	—
Ung. Wechselbank	151 50	152 50	—	100 20	101	—	—
Ung. Kreditbank	100	101	—	100 20	101	—	—
Kronenrenten	100 25	101 25	—	100 20	101	—	—
Staatsanl. 1854	144	145	—	100	100 50	—	—
" 1860 & 100	146	146	—	99	100	—	—
" 1864 & 100	150	150 50	—	100 50	101 50	—	—
" 1884 & 100	191	192	—	98 50	99 25	—	—
" 1884 & 100	191	192	—	103 50	104 50	—	—
<b>Fremde Staatsanl.</b>				99	100	—	—
Bulgar. Anlehen	114 50	115 50	—	100	100 50	—	—
Serbische Anlehen	34	35	—	100	100 50	—	—
<b>Audere Anlehen.</b>				100	100 50	—	—
Budapester Anlehen	99 50	100	—	100	100 50	—	—
Wien-Vienna-Anlehen	102	104	—	100	100 50	—	—
<b>Handbr. u. Obl.</b>				100	100 50	—	—
Ung. Hypothekbank	100 50	101	—	100	100 50	—	—
Ung. Wechselbank	100 50	101 25	—	100	100 50	—	—
Ung. Kreditbank	97 75	98 50	—	100	100 50	—	—
Ung. Hypothekbank	101	102	—	100	100 50	—	—
Ung. Wechselbank	101	102	—	100	100 50	—	—
Ung. Kreditbank	101 75	102 50	—	100	100 50	—	—
Ung. Hypothekbank	100 25	101 25	—	100	100 50	—	—
Ung. Wechselbank	100	100 50	—	100	100 50	—	—
Ung. Kreditbank	99	99 50	—	100	100 50	—	—
Ung. Hypothekbank	98 75	99 50	—	100	100 50	—	—
Ung. Wechselbank	97	98	—	100	100 50	—	—
Ung. Kreditbank	99	100	—	100	100 50	—	—
Ung. Hypothekbank	97 75	98 50	—	100	100 50	—	—
Ung. Wechselbank	100	100 50	—	100	100 50	—	—
Ung. Kreditbank	99 25	100	—	100	100 50	—	—
Ung. Hypothekbank	106 75	107 50	—	100	100 50	—	—
Ung. Wechselbank	101 25	102 25	—	100	100 50	—	—
Ung. Kreditbank	101 25	102 25	—	100	100 50	—	—
Ung. Hypothekbank	99 50	100	—	100	100 50	—	—

Verkehrs-Büchern.		Geld		Waare	
Albia Schiffh.-A.G.	189	170	—	—	—
Wien-Vienna Schiffh.	204	206	—	—	—
Budap. Dampf-Schiffh.	298	299	—	—	—
Budap. Straßenbahn	185	190	—	—	—
Ung. Hypothekbank	112	115	—	—	—
Ung. Wechselbank	122	128	—	—	—
Ung. Kreditbank	100	102	—	—	—
Ung. Hypothekbank	445	450	—	—	—
Ung. Wechselbank	112	115	—	—	—
Ung. Kreditbank	122	128	—	—	—
Ung. Hypothekbank	208	207	—	—	—
Ung. Wechselbank	95 50	95	—	—	—
Ung. Kreditbank	208	207	—	—	—
Ung. Hypothekbank	98	97	—	—	—
Ung. Wechselbank	216	217	—	—	—
Ung. Kreditbank	216	217	—	—	—

\* Siehe Termineffekten.



15. Juni.

LOSE.

00 Kronen.

hlungen:

1.07 fr.

1.34 fr.

1.95 fr.

2.60 fr.

3.90 fr.

Beimge sofort.

fr. bloß einmal

verkauften Seite

billig vor.

1900 Jun.,

bring Nr. 43,

und in der Provinz

berg Steiermark.

aria mit

Wilhelmshof

in Ranges

er Fernsicht sige

ich in der Lage

lassen mit besten

weisen Anzuehen

einmal mit Terras

uche bei prompter

Beimge beim Besitzer

D. Tritsch.

Mr. Cormick

Ernte-

Maschinen

Welt,

Mr. Cormick

die Heurachen

zu beziehen bei

Budapest,

Waltznerstr. 76.

GENTEN

Belante non Dolin

Matenzablungen

gegen hohe Präm

u. freie Gehalt

im Sant- und

bestengeteicht

ssig Sandor,

Erzsebet-körut 1.

Mr. Allamvasutak

igazgatóság.

V. szam.

detmény.

köcsürs tétetik.

vasut kocsikban

Domasi helyisegek

hangvoti tárgyat u.

addé, táskák, kalap

és fehéreműek.

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

szepnyök, esztyók

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 47022

**Kommiss der Manufaktur- u. Speereibrade, tüchtiger Verkäufer, wird aufgenommen bei Ig. Klein, Baranya-Sellye.** 7112

**Erzieherinnen, Nord- und Süddeutsche, Oesterreicherinnen, Ungarinnen mit französisch, Englisch, Russisch, tüchtige Kindergärtnerinnen und Köchinnen suchen Stellung per sofort, auch Sommermonate.**  
Louise Szeghed-Spiegel, Budapest, Andrassy-strasse 28. 7105

**Egy teljesen megbízható pozitív- és negatív-retoucheur,** ki értelemmel dolgozik és felvételekben is kelő jártassággal bír, **Diwald Károly fia** cégnek **Eperjesen** azonnal állandó állást nyervehet. Ajánlati bizonyítványok is beküldendők. 7111

**Komptoirist, Christ,** wird zu sofortigem Austritte 1/2 Stunde von Budapest entfernt gesucht, welcher der deutschen und ungarischen Sprache, der Expedition und einfachen Buchhaltung kundig ist. Adr. in der Expedition. 48448

**Zu vermieten ein großes Geschäftslokal,** das auch getheilt werden kann. Ferner Kellerwerkstätte und Kellermagazin. Näheres Dohány-utca 31 im Geschäft. 48267

**Komptoirist, der** deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird für den 20. Juni bei **Berthold Fischer, Salgó-Tarján**, acceptirt. Gehalt von 35 bis 40 fl. mit freier Station. 7093

**Komptoirist mit schöner Handschrift,** der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird von einer Wechselstube gesucht. Offerte erbeten unter „Wechselstube“ an die Exped. 48488

**Kaufe Verkaufszettel** zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelösten, sowie en partie-Gegenstände zu Spottpreisen, 14 karat Herrenketten 89 fr. per Gramm, Golduhren fl. 11, 12 manive 13 löthige Gebetede fl. 7, echte Diamant-Ohrhänge, Ringe, Radeln fl. 8, in Brillanten, Uhren, Broche, Bracelets, Ringe, Silbererbstes größte Auswahl, fabelhaft billig, **13 löthige Silberwaaren** 4 3/4 fr. per Gramm, neue Waare nur Kleinigkeit Fagon. **David Sachs,** Budapest, Waisen-gasse 10. 48596

**Fönök urak** felhivatnak a megüresedett állásokat a Magyar Közvetítői Társaság kiadóhivatalán. Budapest, Erzsébet-körút 15 bejelenteni, hol az állások betöltéséről gyorsan és díjtalanul gondoskodva lesz. 47489

**Stenographist,** Deutsche, tüchtige, gesucht. Selbstgelehrte Offerte unter „S. J. 35“ an die Exp. 48553

**Hauseigentümer! Abartung, Kärbelung**  
von Häusern so auch einzelner Wohnungen übernimmt billigst **Julius Biermann,** Maurermeister, Akácfa-utca 57. **Telephon 22-66. 47185**

**Pályázat.**  
A Jász-Fényaszarui izraelita hitközség a kántori állásra pályázatot hirdet, évi fizetés 400 ft és lakás, mellette jövedelemül kapja a szokásos scheidat és a felépítendő miquet. Pályázótól megkívánatik, hogy jó előimadkozó, jó schochet ubodeg és koreh felolvasó legyen, a pályázat június hó 25-éig tart, de az állás azonnal is betöltendő, próbalelőimadkozásra pályázók megjelenhetnek, de költség csakis az acceptálnak lesz mint átköltözési költség 10 ftban megterítve. **Hirschler Soma,** hitközségi elnök. 48336

**Billige Dreifachgarnituren, Maschinen**  
Eine komplette 3pferdige Schutleworth-Dreifachgarnitur, eine komplette 2 1/2 pferdige Schutleworth-Dreifachgarnitur, ein 12 pferdige, englisches Lokomobill auf schmiedeeisernen Räder, neue Feuerboze, so auch neue Siederöhre, eine 8" fast neue Centrifugalpumpe sammt Saug- und Druckrohr, ein ganz neuer 3pferdige Beirolemmotor sammt Transmissions, ein ganz neuer 200 Nm. breiter, 20 M. langer Gatter-Riemen, endlich eine Partie Gutzrober 8", so auch Fagonstücke hiesu, Alles preiswerth abzugeben und auf meinem Lager in **Ezsegedin** zu besichtigen. **Virág Sándor,** Palais Milka. 7104

**Villányer Weine.**  
Weißer Schweine von 20 bis 26 fr., Dessert-Weißwein 28 bis 35 fr., Schillerwein von 18 bis 24 fr., Rothweine von 22 bis 30 fr. per Liter. Versandt von 50 Liter-Gebinden ab Willány, leere Gebinde nehme franco retour, ferner versende ich per Post in geschlochtenen Korbflaschen circa 4 Liter rothen Cabinetweins für 2 fl. 60 fr., Rislinger Weißwein 2 fl. 60 fr., rothen oder weißen Ausbruch oder Szomorodner á fl. 3 60, alter Treber-Brammitwein, Vager-Brammitwein, Elivovis, Alles eigener Brand, á fl. 4.20 per Korbflasche franco jeder Poststation sammt Korbflasche. **Joseph Várady,** Realitätenbesitzer in Villány, Varanauer Komitat. 6976

**Nous vous enseignons** le piano et la langue hongroise. Adresse: „Sérieuses“ à l'expédition. 48323

**Mignonflügel,** vorzüglich im Ton, überspielt, jedoch sehr gut erhalten. Tottav, Eisenbahnviatur, um jeden annehmbaren Preis sofort wegen Plasmangels zu verkaufen. (Kein Schwundel.) Zu sehen **Dr. Kronengasse 5, 3. St., Th. 11.** 48589

**Ein Komptoirist,** der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, der auch kroatisch spricht wird bevorzugt in der Eisenbranche vertrieht, wird per Anfang Juli gesucht. Offerte sind an **Rudolf Rosenberger, Csáfatyuru** zu richten. 7045

**Zurückgegebene Herrenkleider**  
werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei **Jakob Rothberger, Kristóf-ter 2, 1. St.** 6995

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herren- u. Knabenkleider werden zu allerbilligsten Preisen in feinerer, besserer Qualität als überall verkauft **W. Ezyetem-ter 5, im Hofe, Magazina 1.** Dasselbst werden Grad- und Salomanzige gegeben. 6991

**Ausstellungs-Situationsplan** und Plan von Budapest mit deutsch-ungarischer Erklärung, Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten, broschirt 15 fr. 50-5, 100 Stück 8 Gulden. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Erhältlich in der Redaktion des „Budapester Adreßbuch“, IV., Egetem-utca 4. Janszky. 7020

**Birtok berbeadás.**  
T. Polgari határban (Szabolcs megye) vasúti állomás közelében 250 és 750 örszesen 1000 hold á 1200 □-al 2 tagban lévő birtok, melyben 450 hold szántó a többi legelő és rét, kelő gazdasági épületekkel el látva, egészben vagy 2 részben 1897. januar hó 1-től öszii vétessel 6, esetleg 9 évre bérbe kiadó. Bövebb felvilágosítást ad **Munk Soma,** Alsó-Zsolozán, Borsodmegye. 7026

**Möbelverkauf!**  
Mahlmühle, hauptsächlich Bohnmühle, mit 40 HP. Dampfmaschine neuester Konstruktion, 3 Mahl-gängen, 1 Walzenstuhl, eine Stunde vom Kohlenwerk, in fruchtbarer Gegend des Leberbarger Komitates, ohne Konkurrenz, mit Speereisegerät und Bäderet, Grundstücken, Fontäns in-structus, ist tief unter dem Schätzungswerte aus freier Hand zu verkaufen. Aus-lunft erbeten **Emil Fischl,** Wien, 5. 2. Griesgasse 41. 7095

**Möbel.**  
Schlafzimmer, Speisezimmer- und Salocinrichtungen in Barock, altdeutschem und engl. Stile, ferner einzelne Möbelstücke in matt und polirtener Ausführung werden bis 30. Juni 1896 zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Budapest, 5. Bez., József-ter 1, Cde Vad-gasse, 1. St.** 7012

**Földbirtok. 3030 hold** öi darabban, de egymással összefüggőleg a **Huna és Zimonyi vas-út mentén, fővároshoz mérsékelt távolban, egy tagban vagy részletekben eladó. Bövebbet Gyurkovich Zsigmond Kunszentmiklós.** 7094

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Entbindung bei **Adelheid Heibrid,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikergasse 3a,** Thür 1, Barteret rechts (nächtst der Andrássystrasse). 48481

**Junger, geistreicher,** allgemein gebildeter Italiener vertritt über Nachmittagsstunden für Konversation. Gest. Anträge unter „Roma“ an die Exp. 7032

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante **Frühjahrs-Anzüge, Heberzeher, Socken, Grad- und Salomanzige,** ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen u. französischen **Livreeen** so auch **Militär-Uniformen,** Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben **5. Bez., Estiabeth-platz 12,** im Hofmagazin rechts. Dasselbst **Kleider-leihanstalt.** 6994

**Theer-Decken**  
mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden **schonweise** zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **Sáfi,** neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einuhr-plachen** mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei **Adolf Nagel,** Budapest, **Kraay János-gasse 10.** 6993

**Tüchtiger Agent**  
gegen Sir und Provision wird gesucht für eine renommirte Geschäftsbücher-fabrik und Buchdruckerei. Nur solche Kandidaten die die in diesem Fache bereits mit Erfolg gewirkt haben, wollen ihre Offerte unter Chiffre „M. B.“ an die Exp. abgeben. 48552

**Füszerezlet,** 1400 ft havi forgalommal, csinosan berendezve, élénk helyen, más válatat miatt minden elfogadható árban eladó. Czim a kiadóhivatalban. 48587

**Kerepeserstrasse,** Geschäftsfreie, ist ein gutgehendes Hut- u. Herrenmodegeschäft sofort zu übergeben. Adr. in der Exped. 48553

**Klaviere u. Pianinos**  
durchwegs bestrenommirte Fabrikate, darunter auch einige überspielte, derseit am ganzen hiesigen Platze am besten und billigsten zu verkaufen und auszu-leihen im **Musterklavieralon** Kerepesi, Budapest, **Waisen-terring 21** (Industriehofe). 6728

**Keresek fiatal**  
segédet, ki több évig vas-üzelthen volt alkalmazva es némileg a fizkerszakmát is érti. **Mizky Mór,** Pécs. 7107

**Agnes.**  
Freue mich unendlich. Alles geschieht nach Deinem Wunsche. Wie trinn wird Szthavajddjzirt Vg! 48595

**Pianino und eine**  
Garnitur sehr billig zu verkaufen **Kronprinzigasse 11, 1. Stock 2. Pfeb.** 7119

**3 Zimmer feine**  
Möbel wegen Abreise sofort zu verkaufen. Auch die Wohnung zu haben. **Podmaniczkygasse 35, 2. St. 8.** 48582

**Kleine Weinfässer**  
werden sofort gekauft. Auch ist dort eine Hand-Stroh-presse und ein Tischspare-herd billigst zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 48588

**Bérház eladó,** vagy telekért, földbirtokért elcsereendő. Ugyanott egy nagyobb bérház egészben bérbeadó. Czim a kiadóhivatalban. 48594

**Dohánytözsde**  
lottóval jó orgalmu helyen azonnal átadandó. Czim a kiadóhivatalban. 48592

**Prof. S. Bloch,**  
em. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, **Andrássy-ter 28,** bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen könig. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877. 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, und zw.: in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantiltrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Buchereinrichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). **Namen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Ein-führung zu den **Abendkursen** täglich.

**Brieflichen** Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (französische u. italienische Art), auch deutsche Orthographie besorge ich prompt. 48579

**Konturs.**  
In der isr. Pilsalgemeinde zu **Markany** ist die Stelle eines Schochet Ubo-det, Koreh, Vordeter und Schwächter bis 1. August d. J. zu besetzen. Derselbe muß gleichzeitig Mohel sein und sämtliche Funktionen verstehen. Jahresgehalt 400 fl. Sir nebst freier Wohnung und sonstigen Nebenemolumenten. Mellet-tanten haben ihre Offerte, wie auch Zeugnisprotien an den Vorsteher **Dr. Joseph Heller** nach **Baranya-Markany** im Laufe dieses Monates ein-zufenden und werden nur die hiesu Berufenen zu einem Probevortrage zuge-lassen. Dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. 7120

**Zu vermieten.**  
Ein 2stetiges schön mö-bilirtes Gassenzimmer ist nächst der Margarethen-brücke in Ofen an 1 oder 2 intelligente Herren per 1. Juli bis Ende August wegen Abreise billig zu übergeben. Gest. Offerte unter „Guter Verkehr“ an die Expedition d. Bl. 48569

**Ein Buchhalter,** der auch französisch u. englisch korrespondiren kann, so auch ein junges solides Mädchen, das ungarisch, deutsch, schreiben und rechnen kann, für die Kasse verwendbar, werden sofort acceptirt. **Berger B.,** el-helyezési ügynökségi iroda, Váci-körút 41. 48591

**40 fl. fix und Pro-**  
vision kann jeder fleißige Mann verdienen, der sich mit dem Verkauf von Aus-stellungs-Wegweiser beschäf-tigen will. 5 fl. Kaution un-bedingt notwendig. Zu er-fragen **Abends 8 Uhr** **Arenastrasse 36a, 3. St. 28.** 48590

**Omnibus-Kontrolor**  
und ein Konduktur mit Kaution werden aufgenom-men bei **Joseph Hummi,** Gastwirth, **Promontorer-strasse Nr. 10446** in Wien. 48577

**Gräbte Schöfnähe-**  
rinen werden sofort auf-genommen **Königs-gasse 11, 3. St., Thür 15.** 48584

**Junger Kommiss,**  
der auch das Italisio zu be-jahren vertrieht, wird so-fort acceptirt. Adr. in der Exp. 48603

**2 möblierte Gassen-**  
zimmer, 1 Hofzimmer mit separirte Eingänge ist billig zu übergeben. Näheres The-renslering 3, beim Haus-meister. 48575

**Eleganter überföh-**  
ter Landauerwagen, ohne Dach, 2spännig, für Herr-schaft vom Lande geeignet, ist um 200 fl. zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 48574

**Zu der Eisen- und**  
technischen Waarenbranche vertrieht junger Mann wird als **Platzverreter** engagirt. Offerte sind un-ter „S. B. 4“ an die Exp. zu richten. 48578

**Praktikant mit schö-**  
ner Handschrift wird in einem Getreidegeschäft mit Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „Getreide“ an die Exp. 48604

**Zu Gödöllő au**  
reizendsten und klimatisch ge-sündesten Punkte, näm-lich in der Jászegberggasse, sind einige Villengründe zu verkaufen. Adr. in der Exp. 48606

**Kommerziell gebil-**  
deter Kaufmann, 28 Jahre alt, mit Prima-Re-ferenzen, der einfachen und doppelten Buchführung, deutsch und slavischen Sprache voll-kommen mächtig, mit 4000 Kronen Kaution, sucht passende Anstellung. Adr. in der Exp. 48605

**Gazdasági ellenőr, nö-**  
len, i. z. ki a gazdasági könyvvezetést érti, felvéte-tik. Bövebbet és fizetési felté-telek megtudhatók a **Ma-gyar Általános Hír-ve-tési Irodában, Bu-dapest, Váci-körút 15. sz., bolti elyiség.** 48523

**Ritka jó alkalom**  
Szatóciszületem ujonnan berendezve, olesó házbér-rel, erős pálinkameréssel, kitinó jó helyen, más vá-lalat miatt komoly vevőnek eladom. Szükséges tóke 4-500 frt. Czim a kiadóhivatalban. 48534

**A jánosháza-**  
vidéki takarékpénztár r-tsnal a **könyvelői állás** 1200 korona évi fizetéssel f. 6. julius hó 15-én be-töltendő. Pályázók tartoz-nak képzettségük elleni működésükrol szóló okmá-nyaikat f. évi julius hó 5-ig az alulirothoz bekl-deni. Jánosháza, 1896. évi junius hó 8-án. **Bukai Takás Ferenc,** igazgató. 7116

**Kereskedelmi**  
szakantolyamot végzett leány, aki e téren már 4 éve működik, könyvelő-női vagy pénztárnoknői állást keres. Szives meg-keresések „Szorgalmas-czimen a kiadóhivatalhoz intézendők. 48568

**On cherche.**  
Une demoiselle frangaise pour toute la journée prés des enfants de cinq á huit ans **Városmajor-utca 35,** Budán. 48576

**Hivatalnok.**  
Részvénnytársaság néhány kereskedelmileg képzett ügyes tisztviselőt keres. Ajánlatok „K. L.“ alatt a kiadóhivatalba intézendők. 48545

**Egy izraeliti**  
szép egészséges fiatal örök-be adok. **Grosz Fanny,** Budapest, **Kazinczy-utca 48.** szám, 11. ajtószám. 48544

Mittw  
Nemzet  
Az arar  
Drama 5  
Joh  
Timár Mihá  
Trizkálisz  
Timea, Jean  
Teréza  
Noémi, Jean  
Krisztján T  
Granicor t  
Brazovic  
Zsófi, neje  
Achilla, Jean  
Kadisa  
Kedet  
Die  
Köz an f  
Etab  
Va  
di  
Fra  
Das L  
Anfang  
B  
OR  
Gechhafte  
Rendezv  
Aus  
Eenfations  
Speit  
20 Progr  
Kor  
Borzüglic  
Korporation  
Anfang h  
Das Café  
Bedienung  
stüd, Sei  
Charles  
Ma  
Flottenp  
Täglich  
tags zu  
lung mit  
Reel  
Verlaue  
und Speis  
fen, fern  
Auch erse  
echt engl  
L U  
Budapest.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 10. Juni 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Seite 17

## Nemzeti színház.

**Az arany ember.**  
 Drama 5 felvonásban. Irta Jókai Mór.  
 Timár Minály Pálfi  
 Trizskálisz Egressy  
 Tímea, leánya Maróthy  
 Teréza Jászay  
 Noémi, leánya Nagy I.  
 Krisztyán Tódor Náday  
 Granicsár tisztt. Hetényi  
 Brazovics Gabányi  
 Zsófi, neje Vizvári  
 Athalia, leánya Hegyesi  
 Kadisa Horváth  
 Kezdeté 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

**ALÁR.**  
 Regényes opera 4 felvonásban, egy előjátékkal. Zenéjét szerezte gr. Zichy Géza.  
 Véghegyi Alár Porotti  
 Tomási Béla Kaczér  
 Tomási Ilona Rötter  
 Lestár Szendrői  
 Rumi Hilgermann  
 Drágfalvi Vasquez  
 Sixtus, püspök Ney D.  
 Gerő, iródiák Beck  
 Abafi Várady  
 Hoppmester Ney B.  
 Kezdeté fél 8 órákor.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 20.

## Etablissement Somossy.

Hente  
**Valentine Petit,**  
 die schönste Serpentin-Tänzerin.  
**Das**

## Frauenbataillon

Das Lokal ist sonnenlicht ventiliert und gekühlt.  
 Anfang 7/9 Uhr. Ende 1 Uhr.

## Herzmann's Sommer-ORPHEUM.

Reichhaltige Beleuchtung. Feenhaftes Licht.  
 Rendezvous der Fremden u. Einheimischen.  
 Heute großes

## Ausstellungs-Fest

Sensations-Programm. Sensations-Programm  
 Spezialitäten und Gesangskunstkräften  
 allerersten Ranges.  
 20 Programmnummern. 20 Programmnummern.  
 Das anerkannt beste

## Komödienensemble.

Vorzügliche Restauration (im Freien und im Saal).  
 — Mäßige Preise.  
 Korporationen und Vereine erhalten ermäßigte Karten.  
 Anfang halb 9 Uhr. Ende nach Witternacht.  
 Das Café ist Tag und Nacht geöffnet, vorzügliche Bedienung, billigste Kaffeehauspreise, Wiener Frühstück, Seiffert'sche Billards. — Großer Garten.  
 Charles Heidsick-Pavillon in „Ös-Budavára“.

## Marine-Schauspiele

Flottenparade, Seeschlacht auf dem grossen Thiergartenteiche.  
 Täglich Vorstellung um 4, 5 und 6 Uhr Nachmittags zu halben Preisen, um 8 Uhr Gala-Vorstellung mit Wasserfeuerwerk. Separater Eingang.  
 Kein Thiergarten-Entrée.

## Reeller Möbelverkauf.

Verkaufe mit 3jähriger Garantie die besten gezeigten Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen zu den billigsten Preisen, kann demnach Jedem die beste Bedienung zusichern. Auch erzeuge ich selbst die jetzt so beliebt gewordenen echt englischen gepolsterten Stuhlmodelle zu billigsten Preisen.

**LUDWIG GRESZ,**  
 Tapezierer und Dekorateur,  
 Budapest, VIII., Josephring 17, nächst dem Volkstheater.

## Folies Caprice.

Heute!  
**„Mundi Rosenkranz“**  
 und  
**On parle français.**  
 Ferner Auftreten der besten ungarischen Sängerin  
**Sophie Ferenczy.**

## FISCHER'S Etablissement Imperial.

Váci-körút 48. szám.  
**! Neues Sensations-Programm !**  
 Hochinteressant! Amüant! Witzig!  
 „Die Klavierspartie in der Millenniums-Ausstellung“. In Vorbereitung: „Eine Stunde in Ös-Budavára“. Große Ausstattung-Parodie. Interessante Sehenswürdigkeiten: Der 30 Jahre schlafende Kaiser Ben Jazien — Fantoche-Theater — Grinzinger — Variété Française: La coucher de la marie (Die Brautnacht) — La modell — Nilitan's lebende Bilder etc.

## Grand Café Arányi

Király-utca 52, Ecke der Nagymező-utca.  
 Heute und täglich  
**KONZERT**  
 der berühmten Wiener Damen-Kapelle  
**Wiener Herzen.**

Direktice: Frä. Emma Schmidt.  
 Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.

## Vergnügungs-Etablissement PARISIEN

VIII., Kerepesi-ut 63.  
 Ganz Europas schönste und größte Sehenswürdigkeit in diesem Genre.  
**Weltstädtisches Nachtleben**  
**Variété-Bühne.**  
 Täglich  
**BALMABILLE**  
 Kostümierte Damenbedienung.  
 Orig. amerikanisches Buffet.  
 Entrée für alle Räumlichkeiten 1 fl.  
 Bis 5 Uhr Früh geöffnet.

## Massage-Unterricht.

Spezialart für Massage, Med. Univ. Dr. A. Rosenzweig, Wien, VII., Lerchenfelderstrasse Nr. 91 wohnhaft, kommt nach Budapest, Massage-Unterricht an Damen und Herren zu erteilen. Anmeldungen erbitte nach Wien.

## Cirkus Ed. Wulf

Heute und täglich Abends 7 1/2 Uhr große Gala-Vorstellung mit täglich abwechselndem Programm.  
 Neu! Neu! Die 3 Gebr. Luppam am Sackhen Luftreck. Neu! Neu! Pyramiden am Tanzseil von dem Trio Brag (2 Damen, 1 Herr). Neu! Neu! Die C. Danton-Truppe (6 Personen) in ihren großartigen ästhetischen Spielen. Neu! Neu! Gebr. Charles & Louis in ihren wunderbaren Balance-Evolutionen auf einer freistehenden Leiter. Großes Moustr-Tableau mit 60 Pinguinen, in Freiheit dressirt und vorgeführt von Direktor Ed. Wulf, Bulboigne, Blakrose, Fische, die 3 besten Springpferde der Gegenwart, geritten von den Herren Busse, Werner und Tiede. Morgen große Vorstellung um 7 1/2 Uhr Abends.

## KÖVESI'S grösste Restauration, Wein- und Bierhalle BUDAPEST.

Wahre Sehenswürdigkeit.  
 VII., Erzsébet-körút Nr. 27.  
 Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Springbrunnen. Täglich

## Grosses Militärkonzert.

Millenniumsfeiermarken werden an Geldes statt angenommen.  
 Nach dem Theater stets frische Speisen.  
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## Ös-Budavára.

## Blumenfest

veranstaltet durch den unter den Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph stehenden polklnischen Verein zu Gunsten seines Spiritalfondes.  
**Beginn 9 1/2 Uhr Abends.**  
 Großer Blumenkorso unter Führung der Musikkapelle des 69. Infanterie-Regimentes.

**Vorher:**  
 Beginnend: 5 Uhr Nachm. Konzert des aus 80 Mitgliedern bestehenden Chores und der Kapelle des Kapellmeisters Ludwig Serly.  
 5 Uhr Nachm. Konzert des 69. Inf.-Regiments.  
 6 Uhr Nachm. Konzert der aus 46 Personen bestehenden Kapelle des Kapellmeisters C. M. Sieber.  
 6 Uhr Nachm. Konzert der Zigeunerkapelle Nagy Rudi.  
 6 Uhr Nachm. Gesangsvorträge der Venezianer Sängertroupe Ricci Bassi.  
 6 Uhr Nachm. Gesangsvorträge der neapolitanischen Sängertroupe des Francesco D'Ambrosio.  
 6 Uhr Nachm. Musik, Gesang- und Tanzproduktionen der albanesischen Zigeuner.  
 9 Uhr Abends Ballet der internationalen Tänzergesellschaft Otlessy.

Entrée durch die Ausstellungsbrücke von 10 Uhr Vormittags 40 kr., durch sämmtl. Thore von 6 Uhr Abends 50 kr.  
 Kinder zahlen die Hälfte.

Jeder Besucher erhält ein Couvert mit Blumen. Außerdem: Vorstellungen mit reichhaltigem Programm im Franzia mulató, Variété Orientale, Holden Fantoche-Theater, Cynematoscope Panorama Surdi, Panorama des alten Ofen und Pest.

## Grand Café-Chantant HUNYADY,

Königsgasse Nr. 38.  
 Täglich grosse internationale Vorstellung.  
 Streng solides humoristisches Familien-Programm.  
**MARTIN SCHENK,**  
 Gesangskomiker.

Neue Komödien! Neue Komödien!  
 Riesiger Lacherfolg!  
 Präzise 10 Uhr: „Eine furchtbare Verwechslung“,  
 Präzise 11 Uhr: „Ein Geburtstagskind.“  
 Anfang 8 Uhr.  
**Mandi Manó,** Cafetier und Direktor.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 20.

Allerlei.

(Ein Mittagmahl bei Peter dem Großen.) Als im Sommer des Jahres 1717 Peter der Große sich als Badegast in Spa aufhielt, war auch der Staatsrath de Launay aus Lüttich dafelbst und wurde eines Tages vom Czaren zur Tafel geladen. De Launay gibt davon folgende, für die damalige Zeit als insbesondere für die Berion Peter's des Großen charakteristische Schilderung. Obgleich die Tafel nur acht Couverts bestimmt war, hatte man doch zwölf Personen daran zu setzen gewußt. Der Czar saß oben mit einer Nachtmütze auf dem Kopfe, ohne Halsbinde. Zwei Soldaten trugen zwei große Schüsseln auf, worin irdene Napfchen mit Bouillon standen, in deren jedem ein Stückchen Fleisch schwamm. Sie wurden vor unsere Keller gestellt. Wer mit feiner Bouillon fertig war und mehr wünschte, tauchte seinen Löffel ohne Umstände in den Napf des Nachbarn. Der Czar selbst ging uns mit diesem Vorpiel voran. Man kam ein Bröckchen mit sechs Kläschen Wein, die er aber nicht auf die Tafel stellte, sondern sie darauf hinstellen ließ. Der Czar schenkte jedem Gaste und dann sich selbst ein Glas ein. Dann kam das zweite Gericht. Einem Soldaten, den der Zufall eben an der Küche vorbeigeführt haben mochte, war eine der Schüsseln aufgetragen worden und weil er nicht Zeit gefunden, die Kopfbedeckung abzunehmen, schüttelte er auf die köstlichste Weise mit dem Kopfe, daß sie herabfallen sollte. Der Czar gab ihm ein Zeichen zu kommen, wie er eben wäre. Der Gang bestand aus zwei Kalbskeulen und vier jungen Hühnern. Seine Majestät ergriff das größte Hühnchen mit der Hand, führte es unter die Nase, und nachdem er mir durch einen Wink zu verstehen gegeben, daß er den Braten trefflich finde, war er so gnädig, mir das Hühnchen auf den Teller zu werfen. Das Dessert bildete eine Schüssel mit Biscuit. Nachdem dies bis auf wenige Krumen verzehrt war, erhob sich der Czar und wir mit ihm. Auf dem Tische sah es wunderbar aus. Das Tafeltuch war überall mit Bröckeln übersät, mit Wein und Fett getränkt. Ich hatte, schließt Herr de Launay seinen Bericht, während dieser Vorgänge alle Mühe, mein Lächeln zu unterdrücken, und war froh, als ich mich empfehlen konnte. Man sagte mir, daß der Czar stets so speise.

(Wie man Karriere macht.) Im „Figaro“ vom Freitag wird folgende Geschichte erzählt, die, da Alfred Capus darunter steht, natürlich mit Vorsicht aufzunehmen ist. „Ein Minister“, so beginnt sie, „welcher voraussetzt, daß er demnächst werde gestürzt werden, wollte vor seinem Scheiden irgend etwas für seinen alten Freund Dupont thun. Er suchte also eine hübsche Stelle in seinem Ministerium und da gerade keine vacant war, schickte er eine und verließ sie mit einem Gehalte von 6000 Francs jährlich. Dupont trat sein Amt an und war so funktionär geworden. Das Ministerium aber fiel wirklich infolge einer der ältesten und lächerlichsten parlamentarischen Gewohnheiten folgte ihm ein anderes. Der neue Minister, voll Eifer, bemerkte Dupont in seinem Amte und fragte sich, wozu dieser da sei und warum man ihm einen Posten mit 6000 Francs jährlich gegeben habe. Er fand keinen vernünftigen Grund und ließ die Stelle auf. Aber es war nur gerecht, Dupont eine Kompensation zu geben. Der Minister schickte also Dupont an seinen Kollegen im Ministerium des Innern, wo dieser einen Posten mit 8000 Francs jährlich erhielt. Das Ministerium stürzte abermals. Der neue Minister des Innern, der nun kam, fragte sich, warum man Dupont eine Stelle mit 8000 Francs jährlich gegeben habe. Niemand konnte es ihm sagen. So ließ er also den Posten auf und schickte Dupont, den man doch nicht so ohne weiteres entfernen konnte, an seinen Kollegen

in's Ministerium der schönen Künste, wo Dupont eine Stelle mit 10,000 Francs jährlich erhielt. Als nun an dieses Ministerium die Reihe kam, gestürzt zu werden, ließ der neue Minister der schönen Künste Dupont neuerdings seines Postens entheben, den er für einen überflüssigen hielt, und bewirkte es, daß der Glückliche im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ein Amt mit 12,000 Francs jährlichen Gehaltes erhielt. Nach Ablauf einiger Jahre sah sich Dupont durch diese Methode des Enthebens und der Kompensationen hierfür im Besitze jährlicher 30,000 Francs. Während dieser Zeit war er zufolge deselben Systems zuerst Ritter, dann Offizier, endlich Kommandeur der Ehrenlegion geworden. Er galt für einen hervorragenden Mann und schloß seine Karriere damit, daß er eines Tages Befehl und endlich Minister wurde. Da er nicht unanbar war, ernannte er seinerseits wieder andere Duponts, welche das Memorie des französischen Verwaltungsdienstes auf den Gipfel erhoben.

(Nordpol-Expedition) Sonntag verließ, wie schon gemeldet, die Andrej'sche Nordpol-Expedition Gothenburg in Schweden, um Spitzbergen zu erreichen, von wo aus die Reise gegen den Nordpol im Luftballon angetreten wird. Zu der Geschichte der Nordpol-Expedition bedeutet dies Unternehmen einen Wendepunkt: mit ihm wird ein völlig neuer Weg versucht, der nach den bisher mit allen anderen Mitteln in der Nordpol-Expedition gemachten Erfahrungen noch die meiste Wahrscheinlichkeit hat, einmahl Ausflüge über die unbekannten Nordpolgebiete zu bringen — diese Ansicht hat sich endlich auch in Schweden durchwegs Bahn gebrochen, in denen der Ingenieur Andrej anfanglich mit seinem Plane großen Widerstand fand. Nach über ein Jahr hindurch betriebenen rastlosen Vorbereitungen strebt nun die Expedition ihrem Ziele entgegen, und der ganze Plan ist so ins Einzelne erogen und in allen Theilen mit einer Sorgfalt ausgeführt, die es begreiflich erscheinen läßt, wenn die drei Teilnehmer der Ballon-Expedition, die sich sämtlich in angesehenen Stellungen befinden — Andrej ist Oberingenieur im kaiserlichen Patentbureau in Stockholm, Dr. Ethelm Meteorolog am meteorologischen Centralinstitut und Nils Strindberg Amanuens an der Stockholmer Hochschule — fürchtlos das gewagte Unternehmen antreten. Die Reise geht nun zunächst nach Tromsö, wo sich die geologische Expedition anschließt und wo ein Eskotie und Briefstaube an Bord genommen werden. Letztere, etwa hundert Stück und bei Hammerfest seit geraumer Zeit tramirt, sind eine Veranstaltung des Stockholmer „Årslöbladet“. Sie sollen theils bei Spitzbergen, theils während der Fahrt des Polar-Ballon's ausgelassen werden. Die Ankunft in Spitzbergen ist am 18. oder 19. Juni zu erwarten. Sind die Verhältnisse günstig, so wird bei einer der nordwestlichen Inseln, an der Nordostküste Spitzbergens gelegen, anderen Falles bei der westlicher liegenden Amsterdams-Insel gelandet. Dann wird soaleich mit dem Bau der riesigen Ballonhalle, die dem über 20 Meter im Durchmesser stehenden Ballon Raum gewähren muß, sowie mit der Aufstellung des Apparats zur Erzeugung des Wasserstoffgases und mit der Instandsetzung der Ausrichtung begonnen, was ungefähr drei Wochen erfordert. Als Tag der Abfahrt des Ballons von Spitzbergen hat Andrej den 24. Juli im Auszuge genommen, vorausgesetzt, daß dann ein dem Unternehmen günstiger Wind herrscht. Es ist durchaus nicht nötig, daß völlig südlicher Wind herrscht, denn mit Hilfe einer praktisch erprobten Segel-einrichtung beherrscht Andrej einen Winkel von 60 Gr. bis 90 Gr. auf beiden Seiten der Windrichtung. Obwohl die eigentliche Polarreise in einer Woche ausgeführt sein kann, hängt es doch ganz von den Umständen ab, wann man wieder etwas von der Expedition hört,

nachdem sie Spitzbergen verlassen hat. Es kann ihr gelingen, in Sibirien oder in Amerika in bewohnten Gegenden zu landen, sie kann sich jedoch auch genöthigt sehen, in öden Gegenden oder im Polarsee niederzugehen. Bei ihrem viermonatlichen Proviand und der Ausrüstung mit Boot und Schlitten kann sie jedoch solchen Möglichkeiten mit Ruhe entgegensehen. Die Aufgaben der Andrej'schen Expedition sind geographischer, hydrographischer und meteorologischer Natur. Aber selbst wenn die Expedition von Mißgeschick begleitet sein sollte, so gebührt Andrej doch das große Verdienst, diesen neuen Versuch der Nordpol-Forschung unternommen zu haben.

(Die Stüche des englischen Parlamentes.) Kürzlich hielt das englische Unterhaus einmal eine Sitzung in eigener Sache, und zwar eine nicht unwichtige, wenn anders es wahr ist, daß der Mensch ist, was er isst. Es waren nämlich gastronomische Fragen, welche auf der Tagesordnung standen, Magenfragen, eng verknüpft mit — nationalen Fragen. In ernster und langausgepommener Debatte, mit jener englischen Gründlichkeit, in der wir eine nur unendliche, breitpurige Schwulst erkennen, wurde die wichtige Angelegenheit erörtert, und schließlich kam man zur Erledigung des Tagesantrages: Wahl eines Ausschusses, welcher während der diesmaligen Tagung das Restaurant des Unterhauses unter seine gestrenge Obhut zu nehmen hat. Die Wahl hat ja schon oft stattgefunden; diesmal aber hatte sie eine besondere Bedeutung, welche, wie schon angedeutet, auf nationalem Gebiete liegt. Die Kommissäre setzen dem hohen Hause auseinander, wie nöthig es sei, mehreren Meinungen und Gegenden Raum und Stimme im Ausschusse zu geben. Bisher hatten sich mancherlei Uebelstände gezeigt, hervorgegangen aus der Einseitigkeit, mit der die früheren Ausschüsse ihres Amtes waliteten. Bestand der Ausschuss in seiner Mehrheit aus schottischen Abgeordneten, dann mußte das House of Parliament schottische Küche essen, hatten Engländer oder gar Iren die maßgebende Stellung im Ausschusse, zwangen diese den Gemeinen ihr Nationalgericht auf. So kam dann das Parlament zum Beschlusse, dem Magen der Abgeordneten die Vergünstigung der Parität zu verschaffen, und setzte die Zahl der Ausschussmitglieder auf neun fest, von denen die drei Nationen, Schotten, Engländer und Iren, je drei zu beantragen haben. Dabei ist der Selbstständigkeit von Wales keine Rechnung getragen worden; vielleicht weil man eine engerer Geschmacksverwandtschaft zwischen der gälischen und irischen Abgeordnetenschaft angenommen.

(Selbstmordversuch vor der Hinrichtung.) In Braunschweig wurde am letzten Freitag ein Raubmörder Namens Dehlmann auf einem Stuhle zur Hinrichtung getragen. Der Delinquent hatte nämlich Tags zuvor einen Selbstmordversuch begangen und sich mehrere Verletzungen zugezogen. Ueber diesen Vorfall entnehmen wir deutschen Blättern: Am Donnerstag Morgens wurde Dehlmann vom Staatsanwalt die Mittheilung gemacht, daß der Regent von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht habe und das Todesurtheil am nächsten Morgen um sieben Uhr werde vollstreckt werden. Dehlmann nahm diese Ankündigung in völliger Zerknirschung mit trampfahrem Schluchzen entgegen. Um die Mittagsstunde wurden ihm seine beiden Kinder im Alter von sechs und sieben Jahren aus dem herzoglichen Hofstaube zum letzten Abschied zugeführt. Dies Wiedersehen brach Dehlmann vollends. Als gegen 6 Uhr Abends der Gefangenwärter ihn aus seiner im dritten Stock des Gefängnisses gelegenen Zelle in das im Parterre befindliche Zimmer des Anstaltsgeistlichen führen wollte, machte Dehlmann einen verzweifelten Selbstmordversuch. Er riß sich los, stieß den Wärter beiseite und

Das Komödiantenkind.

— Roman aus dem Englischen des G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung.

Dies bedenkend, rührte ihm ihr mit solcher Naivität ausgesprochenes Liebesbekenntnis auf das Tiefste, und es war somit nur natürlich, daß er sie in seine Arme nahm, daß er danach strebte, sie mit zärtlichen, liebevollen Worten zu beruhigen, daß er ihr liebend über das üppige Haar strich; er ahnte oder bedachte kaum, daß sie diese Worte als bindendes Versprechen ansah.

Es gereichte ihm zum Nachtheil, daß er vor ihr noch keine Andere geliebt; er war im Grunde genommen ein praktischer, ehrgeiziger junger Mann und hatte zu häufig im Leben gesehen, wie nachtheilig es sei, wenn ein aufstrebendes Talent sich allzu früh in die Fesseln der Ehe schlagen läßt, als daß er Lust verspürte, dies ebenfalls zu thun. Er wußte, daß Weisen und steter Szenenwechsel für einen Mann absolut nothwendig sei, welcher in seinem Verufe Erfolge aufweisen wollte, er wußte auch, daß, wenn er sich durch häusliche Bande fesseln lasse, dies auf Kosten seines Talents geschehen müsse; andererseits sagte er sich aber auch, daß er nicht von seiner Keder zu leben habe und Myra ihm sicherlich stets eine angenehme Genossin werde sein können. Die Zeiten ihres Schulunterrichts waren nahezu vorüber; wenn sie Frau Lisbon's Haus verließ, hatte sie kein Heim, in welches sie gehen konnte, keine Freundin, die sie willkommen heißen würde.

— Ich mag sie sehr gerne leiden, sagte sich der junge Mann, sie zu heirathen, daran habe ich eigentlich nie gedacht, aber ich wäre ein herzloser Egoist,

wenn ich nur meine eigenen Wünsche berücksichtigen wollte und mich nicht veranlaßt sehen würde, ihr die unschuldige Neigung zu lohnen, welche sie mir entgegenbringt; ich werde mit Adelheid über die Sache reden und bin überzeugt, daß sie nur auf meiner Seite sein kann.

Aber die Verhältnisse fügten es so, daß er einzuweisen noch nicht mit Adelheid sprach; als er diese seine Absicht nämlich Myra gegenüber zum Ausdruck brachte, versicherte sie ihm lebhaft, daß er besser daran thue, einzuweisen noch nichts darüber zu reden.

— Adelheid ist damit vielleicht nicht einverstanden, sie dürfte finden, daß wir zu jung sind, und wird uns alle möglichen Hindernisse in den Weg räumen; wir thun besser daran, zu warten, bis ich die Schule verlassen habe und Du mit meiner Tante Barbara gesprochen.

— Welchen Unterschied soll das machen, Meine? — Deine Angehörigen werden sehen, daß ich verwandtschaftliche Beziehungen mit vornehmen Leuten habe; meine Tante wird sehr reich, wenn Frau Vanstone einmal stirbt. Denn sie erbt Alles von ihr.

— Es ist mir nicht ganz recht, so viel Weltweisheit in diesem hübschen jungen Köpfchen zu finden, warf er mit liebevollem Tadel ein. Gottlob habe ich es nicht nötig, mit meiner Frau Geld zu erheirathen, doch vielleicht magst Du recht haben, daß es besser ist, noch eine Zeit lang zu warten, ehe ich mit Adelheid spreche.

Ihm war es nicht unlieb, auf solche Art eine Gnadenfrist erlangt zu haben; er war unabhängig genug, um in den meisten Dingen selbstständig denken und handeln zu können, aber er kannte die stolze Zärtlichkeit, welche seine Schwester für ihn hegte, und eine innere Stimme sagte ihm, daß, wenn Adelheid Myra auch gerne leiden möchte, sie doch

durchaus nicht einverstanden damit gewesen wäre, Gerhard's Gattin in ihr zu sehen. Die Zeit verging und er sagte nichts, aber eine gewisse Zärtlichkeit, welche er im Verkehre mit Myra an den Tag legte, entging Adelheid's scharfem Auge nicht; unwillkürlich wurde sie aufmerksam und entdeckte bald, daß ihr bis nun so freimüthiger und ehelicher Bruder sie täuschte. Vielleicht würde sie trotzdem geschwiegen haben, aber mehrere kleinere Ereignisse schienen darauf hinzuweisen, daß Myra's Neue und ihre Besserungsverprechungen nicht stichhaltig gewesen seien. Frau Sanger, die eben so arglos als gastfreundlich war, ließ häufig Zumalen oder auch Geld achtlos umherliegen, fand sie es dann nicht wieder, so glaubte sie höchstens, sie habe das Eine wie das Andere verlegt, und that dessen kaum Erwähnung; mehr denn einmal hatte sie schon diesen oder jenen kleinen Werthgegenstand stillschweigend ersetzt, lieber als daß sie sich von Seiten ihres Gatten schershaft den Vorwurf der Nachlässigkeit hätte machen lassen. Es ereignete sich wohl auch, daß, wenn sie den Inhalt ihrer Geldbörse zählte, sie in derselben einen geringeren Betrag fand als jenen, welchen sie sich erinnerte, hineingegeben zu haben.

— Ich weiß wirklich nicht, was ich mit dem Gelde angefangen und ich muß mir doch endlich einmal angewöhnen, achtsamer zu sein, sagte sie sich in strengem Selbsttadel.

Einmal aber geschah es, daß ihr unter Umständen, welche sich nicht leicht vergessen ließen, Geld abhanden kam. Ihre Schneiderin hatte, da sie sich in momentaner Geldverlegenheit befand, ihr geschrieben und sie um einen größeren Betrag gebeten. Frau Sanger zählte ihre Baarschätze und fand, daß sie gerade zweihundertfünfundsechzig Gulden bezahlen könne, ohne ihren Gatten zu behelli-

Mittwoch, schwang sich in die T... hizu und hie... der Schwabe... Beide stürzten herbeigerufen... Verstauchung... eine Verleum... Wärrer nicht... hat. Der Ver... einem Stuhle... Verlesung des... Geirlichen h... hitem Vilde... von der Erge... des Schwärz... danerte nur... (Zola's) Plagiates dar... und so entgeg... griffe dieser... hat. Zola f... jenes Wert be... Deschamps vo... die Konsequen... Sache zieht, G... geändert, seit... habe. Drei... die mich über... die mir theil... berichten ma... und schließlich... Arbeit umgebe... von Büchern... suche alle for... klärungen ert... die Leute u... lernen, die id... eine Quelle, e... zu folgen. Z... Ich kann nicht... meine Pflicht... dem ich arbeit... Historiker, id... in Romanen... jede Seite mit... irgend welcher... eines meiner... genug Heuchler... bemüht." Am... Wärrern an... Werte, wie an... citirt eine Anz... bei seinen Ar... Werte habe er... verloren, Selbst... eines Plagiats... (Giane) Die elegante, f... hat einen S... hat sie ihr prä... verlassen, und... ihrem Verkeh... ihrem Leben e... sie noch recht... reits Gift — e... genossen, aber... nahm, erbrach... Wirkung ausüb... bald dem Lebe... Bonga verlegt... Paris ist sie ei... ihrer prächt... dem feingewöb... Qual des Gei... vier Jahren no... der eleganten... gen. Sie be... Schneiderin, b... zu machen hat... holen und lieg... tisch liegen. S... Sanger sie au... Frau S... Verlegenheit z... — Ich f... sehen sein ka... stimmt ein, d... haben. Fräulein... und gab der... — Du... Werthgegenst... ten die Verlu... damit eigentlic... — Aber... rechtfchaffen... undentlichen... — Hast... vermigt? — Zum... auch Geldbetr... leicht iren, u... sehr wegen, m... von sprechen... — Wo... — In m... tisch. — Star... — Come... Du weißt, wie... bin; mein Sa... mittelbarer Sa... zunehmen, daß...

schwam sich über die Brüstung der Wendeltreppe, um sich in die Tiefe zu stürzen. Der Wärter sprang rasch hinzu und hielt den Unglücklichen noch eine Weile in der Schwebe, dann aber verlagten ihm die Kräfte und Beide stürzten in das Erdgeschloß hinab. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte fest, daß Lehlmann sich eine Verstauchung der Beine, einen Kniegelenksbruch und eine Verletzung am Arme zugezogen hatte, während der Wärter nicht bedeutliche Quetschungen davongetragen hat. Der Verbrochene mußte am nächsten Morgen in einem Stuhle auf den Nichtplatz getragen werden; die Verletzung des Urtheils, die letzten Trostesworte des Gerichtlichen hörte er mit machtsüchlichem Angeficht und fitem Blide an. Der eigentliche Akt der Hinrichtung, von der Exekution des Delinquenten durch die Gehilfen des Scharichters bis zum Niederfallen des Beiles, dauerte nur 15 Sekunden.

(Zola's Plagiat-Affaire.) Den Vorwurf eines Plagiats darf kein Schriftsteller auf sich sitzen lassen, und so entgegnet auch Emile Zola sehr scharf auf Angriffe dieser Art, die De Schamps gegen ihn erhoben hat. Zola führt aus, er dürfe nicht in Abrede stellen, jenes Werk benützt zu haben, dessen „Ausbeutung“ ihn Deschamps vorwirft. Mit Enttäuschung jedoch weist Zola die Konsequenzen zurück, welche Deschamps aus der Sache zieht. Er schreibt: „Ich habe meine Methode nie geändert, seitdem ich meinen ersten Roman geschrieben habe. Drei Informationsquellen kenne ich: Bücher, die mich über die Vergangenheit belehren, Zeugen, die mir theils schriftlich, theils durch Konversation berichten, was sie gesehen und was sie wissen, und schließlich meine persönliche Beobachtung. Bei jeder Arbeit umgebe ich mich mit meiner ganzen Bibliothek von Büchern, welche meinen Stoff betreffen, ich suche alle kompetenten Personen auf, die mir Aufklärungen erteilen können, ich reise, um das Land, die Leute und die Sitten persönlich kennen zu lernen, die ich beschreiben will. Weiß Jemand noch eine Quelle, er nenne sie, ich bin bereit, seinem Rathe zu folgen. Ist denn dieses Alles nicht selbstverständlich? Ich kann nicht Alles wissen. Es ist mein Recht und meine Pflicht, das Terrain genau zu kennen, auf welchem ich arbeite. Ich bin aber kein Gelehrter und kein Historiker, ich bin nur ein Romancier. Wäre es üblich, in Romanen die Quellen anzugeben, ich möchte gerne jede Seite mit Fußnoten betiteln. Und findet man auf irgend welcher Seite meiner Werke irgend einen Satz eines meiner Kollegen, so beweist dies nur, daß ich nicht genug geübt bin, die Quelle zu verbergen, die ich benütze.“ Nunmehr gibt Zola eine ganze Reihe von Wäldern an, die er bei der Abfassung seiner früheren Werke, wie auch des letzten Buches jndert habe, und citirt eine Anzahl von Gelehrten und Künstlern, die er bei seinen Arbeiten um Rath befragt. Durch seine Werke habe er bewiesen, daß er noch nicht die Fähigkeiten verloren, Selbstständiges zu schaffen. Auf den Vorwurf eines Plagiats könne er mit einem Achselzucken antworten.

(Viane de Bongy.) Aus Paris schreibt man: Die elegante, schöne, reiche, gefeierte Viane de Bongy hat einen Selbstmordversuch gemacht. Nächstlicherweilte hat sie ihr prächtiges Heim in der Avenue Victor Hugo verlassen, und nur aus Briefen, die man kurz nach ihrem Verschwinden fand, war zu entnehmen, daß sie ihrem Leben ein Ende zu machen gedente. Indeß konnte sie noch rechtzeitig entdeckt werden; zwar hatte sie bereits Gift — eine sehr starke Dosis von Laudanum — genossen, aber da sie dieses Narcoticum zu reichlich einnahm, erbrach sie es größtentheils, so daß die tödliche Wirkung ausblieb. Viane de Bongy wird sogar sehr bald dem Leben wiedergegeben sein. Und Viane de Bongy versteht zu leben. In der galanten Welt von Paris ist sie eine Königin. Mit ihren kindlichen Formen, ihrer schlanken, biegsamen Gestalt, dem hellen Lachen, dem feingewölbten Mund, der edlen Nase, dem klajischen Oval des Gesichtes und den goldblonden Haaren, die vor vier Jahren noch braun waren, erschien sie als der Typus der eleganten und schönen Pariser Mondaine. Sie zählt heute

29 Jahre; aber wie viel hat sie schon erlebt. Ihr Vater war ein waderer Militär, er hatte für seine einzige Tochter eine Ehe geplant, die auch geschlossen wurde, aber recht tragisch endete. Vianen's Gatte, ein Schiffsführer aus vornehmer Familie, hatte alsbald Grund zur Eiferjucht gegen sein schönes Weib. Einem Tages hörte man in der Wohnung des Ehepaars einen Schuß; Viane lag hernach längere Zeit zu Bette. Als sie sich endlich wieder zeigte, waren die Spuren einer Schußwunde an ihr sichtbar, und gleichzeitig hörte man, daß sie sich von ihrem Gatten scheiden werde. Dieser starb übrigens bald darauf, nachdem er der ungetreuen Gattin noch das einzige Kind, das die Frucht ihrer kurzen Ehe gewesen, weggenommen hatte. Und nun begann Viane de Bongy zu leben, wie sie zu leben schon lange gewünscht hatte; sie wurde die bekannteste der Pariser Kofotten. In ihrem Heim trafen sich in den letzten Jahren alle Elegants von Paris, ausländische Prinzen, die literarischen, künstlerischen, wissenschaftlichen Größen der Hauptstadt, sowie Damen, deren Schönheit nichts, deren Veruj Alles zu wünschen übrig läßt. Viane de Bongy mußte ausgezeichnet zu plaudern; sie verstand auch eine Kunst, in der sonst Demimondaine nicht gerade Meisterinnen sind, sie schrieb trefflich, elegant, witzig. Was sie eigentlich veranlaßt hat, von diesem schönen Leben scheiden zu wollen, ist noch immer nicht ganz klar. Ist es Liebeskummer, sind es Geldjorgen? Beides ist unwahrscheinlich. Die Liebe Vianen's war von einer Art, die den Kummer nicht kennt, und was die Geldjorgen anbelangt, so hat sie aus Ausland noch vor Kurzem eine schöne, runde Summe mitgebracht. Eingeweihte sagen, es sei ihr mit Entschlüssen aus ihrem Leben gedroht worden, wenn sie nicht eine größere Summe zahle. Sollte Viane gar so empfindlich sein?

(Sie will nicht schwören.) Aus Wien meldet man: Dem Strarichter des Bezirksgerichtes Alsergrund wird der Hutmachergeselle David Haiz als Häftling vorgeführt. Er ist angeklagt, dem Pfaidler Goldsaud einen vor dem Geschäftstafel hängenden Hut im Verthe von neunzig Kreuzern gestohlen zu haben. Der Angeklagte leugnet entschieden, der Dieb zu sein, und fordert energisch die Beerdigung der als Zeugin vorgeladenen Frau Regine Goldsaud, nachdem dieselbe den Häftling als den Dieb agnosziert hatte. — Richter (Adjunkt Dr. v. Schreyber, zur Zeugin): Sie werden einen Eid schwören, daß Alles, was Sie vor Gericht ausgesagt haben, wahr ist. — Zeugin: Ich bin das erste Mal vor Gericht, ich habe noch nie geschworen, ich schwöre nicht. — Richter: Wenn Sie die Wahrheit gesprochen haben, was ich annehmen will, können Sie ruhig schwören. — Zeugin: Nein, lieber trete ich zurück. — Richter (streng): Sie sind verpflichtet, Ihre Aussage zu beenden, und wenn Sie sich weigern, werde ich über Sie eine Disziplinarstrafe verhängen. — Zeugin: Wie groß ist so eine Strafe? — Der Richter liest der Zeugin den betreffenden Paragraph der Strafprozessordnung vor und sagt: Sie sehen also, ich kann Ihnen hundert Gulden Geldstrafe und sechs Monate strengen Arrest dikiren. — Zeugin (erschreckt): Dann schwöre ich lieber. Frau Goldsaud legt nun den Eid ab, worauf der Richter den Angeklagten zu einem Monat strengen Arrest verurtheilt.

(Des amerikanischen Zeitungschreibers Leiden.) Eine Zeitung redigiren, lamentirt ein amerikanisches Blatt, ist wirklich nichts Angenehmes. Wenn wir einen Witz veröffentlichen, so sagen die Leute, daß es in unierem Oberbüchchen spukt. Wenn wir es nicht thun, so heißt es, wir sind trocken wie Schweinsleder. Publiziren wir Originales, so wirft man uns vor, wir brächten nicht genug Auswahl. Geben wir Auswahl, so lautet die Anklage, wir lebten von Diebstahl und seien faul. Schreiben wir einem Manne einen Puff, so sind wir parteiisch. Wenn wir den Damen etwas Hübsches sagen, so werden die Männer eiferjüchtig. Bleiben wir in unierem Redaktionslokale, so sind wir zu stolz, uns mit

der gewöhnlichen Herde abzugeben. Sieht man uns auf der Straße, so passen wir auf unser Geschäft nicht auf. Tragen wir billige Kleidung, so geht unsere Zeitung nicht, tragen wir gute, so bleiben wir die Rechnung schuldig. Was sollen wir nun eigentlich thun?

(Aufbewahrte Millionen.) Beim Wiener Civilgerichts-Depositenamt ergab eine mit Ende 1895 vorgenommene Zusammenstellung der im Depot verbliebenen Geldwerthe folgende Summen: Die Depots betrugen am 31. Dezember des abgelaufenen Jahres rund 236,144,400 fl. gegen 233,018,400 fl. im Jahre 1894, daher eine Vermehrung von 3,126,000 fl. stattgefunden hat. Unter den 236 Millionen befinden sich: 709,700 fl. Baargeld, 104,672,000 fl. in öffentlichen Obligationen, 130,618,700 fl. in Losen, Anlagepapieren, sowie Sparkassenscheinen und endlich 144,000 fl. in Pretiosen.

(Der Austerkonnsum.) In den letzten Jahren eine solche Höhe erreicht, wie nie zuvor. In Paris allein werden jährlich 35 Millionen Austern verzehrt und auch in anderen Großstädten ist der Konsum ein sehr beträchtlicher. In der Pariser Akademie der Medizin hat nun Professor Chantemesse einen sehr beachtenswerthen Vortrag gehalten über die Verbreitung des typhösen Fiebers (Typhoid) durch den Genuß von Austern, welche auf den Austerbäntern mit septischen (fauligen) Keimen aus braktigem oder Kloakenwasser infiziert waren. Chantemesse hat mehrere Fälle sehr schwerer Vergiftungen in Folge des Genusses solcher Austern beobachtet. Im Jahre 1880 wurden die ersten Mittheilungen über diese Entstehungsart des Typhoids auf dem Kongress der British Medical Association zu Cambridge gemacht. Seitdem sind mit der Zunahme des Austerngenusses auch derartige Erkrankungen häufiger geworden. Chantemesse fordert daher im gesundheitlichen Interesse, daß die amtliche Ueberwachung der zum Verkauf gebrachten Nahrungsmittel auch auf die roh gegessenen Mollusken ausgedehnt werden solle. — Dieser Vorschlag verdient Beachtung. Es sei an die Massenvergiftung durch Miesmuscheln in Wilhelmshaven erinnert und daran, daß vor wenigen Jahren in zwei renommirten Berliner Restaurants sich eine Reihe von Gästen durch den Genuß von Austern schwere Vergiftungen zugezogen haben, von denen zwei sogar tödtlich endeten. Und vor kaum vier Wochen ereignete sich in einem Berliner Privathause der Fall, daß nach dem Genusse einer Austern-Maponnaisje etwa 10 bis 12 Personen an typhösem Fieber schwer erkrankten und noch nicht ganz wiederhergestellt sind.

(Zur Geschichte des Achtstundentages.) bringt das „Journal des Debats“ einen merkwürdigen Beitrag. Der Erste, bei dem wir diesen angeleglich modernen Gedanken finden, ist kein Öringerer als König Philipp II. von Spanien, der gewiß kein Sozialdemokrat war. In den Verwaltungsbefehlen, die er an den Vizekönig von Indien richtete, kann man Folgendes lesen (Geleh VI., Kap. 14): „Alle bei Festungsarbeiten und in Fabriken beschäftigten Arbeiter sollen täglich acht Stunden arbeiten, vier am Morgen und vier am Nachmittag. Die Stunden sollen von den Ingenieuren auf die zuträglichste Tageszeit verlegt werden, um die Arbeiter vor Sonnenbrand zu schützen und ihnen zu ermöglichen, auf die Erhaltung ihrer Gesundheit zu achten, ohne dabei ihre Pflichten zu vernachlässigen.“ Die Vorschrift ist datirt vom 20. Dezember 1598.

(Ein Ausweg.) Der Direktor einer Wandertuppe wurde von dem Bürgermeister einer kleinen Stadt erlucht, „Heinrich VIII.“ aufzuführen. Dieses Stück stand nicht auf dem Repertoire der Gesellschaft. Aber um seinen Gönnern nicht unangenehm zu sein, erbot sich der Direktor nach kurzem Zögern — z w e i m a l „Heinrich IV.“ zu spielen.

(Süchste Devotion.) Der Chemiker Thernard hielt vor dem Herzog von Orleans einen Vortrag über Experimentalchemie, in welchem er mit einer tiefen Verbeugung vor dem Prinzen äußerte: „Somit werden diese beiden Gase die Ehre haben, sich vor Ihrer königlichen Hoheit zu vermischen“.

gen. Sie bereitete das Geld vor, schrieb der Schneiderin, bei welcher sie ohnedies eine Bestellung zu machen hatte, diese möge sich den Betrag selbst holen und ließ das Portemonnaie auf ihrem Schreibtisch liegen. Als die Professionistin kam und Frau Sanger sie auszahlen wollte, fehlten 20 Gulden.

Frau Sanger begab sich in der momentanen Verlegenheit zu Adelheid und klagte dieser ihr Leid.

— Ich begreife gar nicht, wie mir das geschehen sein kann, denn ich bildete mir ganz bestimmt ein, den richtigen Geldbetrag vorbereitet zu haben.

Fraulein Sanger öffnete wortlos ihre Börse und gab der Stiefmutter die fehlende Summe.

— Du solltest vorsichtiger sein; Geld und Werthgegenstände umherliegen lassen heißt, den Leuten die Verjuchung in den Weg führen; man begehrt damit eigentlich ein Unrecht.

— Aber, mein Kind, die Dienerschaft ist streng rechtschaffen, wir haben die Mehrzahl der Leute seit undenklichen Zeiten schon im Hause.

— Hast Du schon jemals früher etwas vermisst?

— Zuweilen diese oder jene Kleinigkeit und auch Geldbeträge, aber man kann sich damit ja so leicht irren, und Dein Vater neckt mich immer so sehr wegen meiner Vergeßlichkeit, daß ich nicht davon sprechen wollte.

— Wo hattest Du heute Deine Gelddörse?

— In meinem Schlafzimmer auf dem Schreibtisch.

— Stand die Thüre offen?

— Sowohl die Thüre als auch das Fenster. Du weißt, wie sehr ich für frische Luft eingenommen bin; mein Schreibtisch befindet sich allerdings in unmittelbarer Nähe des Fensters, aber es ist nicht anzunehmen, daß irgend Jemand von der Dienerschaft

den Muth haben sollte, durch das Fenster hineinzu greifen. Ich muß mich jedenfalls in Bezug auf das Geld getirt haben, obwar ich des Betrages, welchen ich vorbereitet hatte, ganz sicher zu sein glaubte. Ich danke Dir, daß Du mir einstweilen das Erforderliche vorgestreckt, es hätte mir leid gethan, die arme Person nicht ganz auszahlen zu können, und ich werde in Zukunft gewiß achtsamer sein.

— Das möchte ich Dir selbst rathe; wir beten ja doch stets zum Himmel, daß er uns nicht in Verjuchung führen möge, aber mir will es scheinen, als ob wir auch die Verpflichtung hätten, Andere nicht Gefahren auszusetzen, denn ihr Vorgehen wird dann unwillkürlich uns zur Last gelegt.

Adelheid hatte es nach und nach gelernt, sich mit ihrer Stiefmutter besser zu vertragen und auf freudlichem Fuße mit ihr zu verkehren; die sanfte Geduld und der innig zum Ausdruck gebrachte Wunsch Frau Sanger's, die Liebe ihrer Stieftochter zu gewinnen, hatten schließlich doch das rebellische Herz des Mädchens besiegt; sie begriff, daß die zweite Frau ihres Vaters all ihren Verpflichtungen auf das Getreulichste nachkomme, daß sie Takt und gesunden Menschenverstand benötigte, um sich in der Situation zurecht zu finden und wenn Adelheid noch immer im Institute verweilte, so geschah das jetzt mehr um Edith's willen, als weil es ihr schwer gefallen wäre, unter der Herrschaft der zweiten Frau Sanger in dem Hause ihres Vaters zu verweilen.

Adelheid hegte keinen Zweifel über die Identität der verätherischen Undankbaren, welche das Geld gestohlen; Myra konnte sich im ganzen Hause frei bewegen und Frau Sanger's Schlafgemach besand sich am Ende eines langen Ganges, welcher mit der Treppe in Verbindung stand, die zum zweiten Stockwerke emporführte. Die Dienerschaft besaß einen zweiten Aufgang und hatte nach Vollendung

der Tagesarbeit keinerlei Ausrede, sich in jenem Theil des Hauses irgendwie zu schaffen zu machen. Es schmerzte Adelheid in tiefster Seele, denken zu müssen, daß all' ihre Nachsicht, all' ihre Milde, all' ihr freundlicher Rath, jedes gute Beispiel, welches sie gegeben, umsonst gewesen sei und Myra Veresford zweifelsohne doch die Diebin war, welche sich als unheilbar erwies. Die Situation verklärte sich noch um Bedeutendes, als das Mädchen sich anjchickte, ihre Schuld nicht nur zu leugnen, sondern dieselbe auf die unverfrorenste Art einer Anderen zur Last legen zu wollen.

— Wie magst Du nur Derartiges wieder und immer wieder von mir vermuthen, sprach sie mit Thränen in den Augen und pathetischem Tonfall der Stimme. Seit ich zum Frühstück herabgekommen bin, war ich gar nicht mehr im oberen Stockwerk.

— Du vergißt, entgegnete Adelheid streng, daß ich selbst gegen elf Uhr in dem Zimmer meiner Stiefmutter war und Dich durch die offen stehende Thür vorübergehen sah.

— Das war sicherlich Edith; mich kannst Du nicht gesehen haben.

— Edith nahm im Wohnzimmer gerade Klavierunterricht, ich hörte sie während der ganzen Zeit spielen und ich wundere mich nur, Myra, wie Du es über das Herz bringst, so schlecht zu sein! Hübsch und anscheinend unschuldig, wie Du ausiehst, olltest Du doch selbst Werth darauf legen, Dich gut und korrekt zu benehmen; Du weißt, daß ich stets bereit bin, Dir so viel Geld zu geben, als Du benötigst. Weiß der Himmel, daß ich mich weder gern, noch leichten Herzens von Dir lossage, aber ich fürchte, daß, wenn Du dieses Mal das Haus meines Vaters verläßt, unsere Freundschaft auch ihr Ende erreicht haben wird.

(Fortsetzung folgt.)

ann ihr gebobnten Ge genöthigt ere nieder- at und der n sie jedoch liehen. Die geographi- Natur. Aber k begleitet k Verdienst, ung unter-

riamentes.) einmal eine nicht unwich- icht ist, was gen, welche n, eng ver- und lang- Gründlich- brettspurige angelegenheit igung des er während Unterbanies Die Wahl er hatte sie schon ange- Kommissäre nötig es Raum und hatten sich gen aus der ihres Am- er Mehrheit das wouie Engländer Muschule, gericht auf- dem Magen ritat zu ver- talteder auf botten, Eingeb- ben. Dabei schnung ge- engere Ge- und ritzen

hing.) In Freitag ein nem Stuhle ate nämlich gen und sich nen Vorfall Donnerstag samwalt die seinem Be- t habe und feben ihr lese Antik- ampfhaftem de wurden zum leben rach Lehl- end's der iten Stoff s im Par- hen führen Selbstmord- eilte und

wesen wäre, Zeit verging Hätlichkeit, Tag legte, unwillkürlich d, daß ihr Bruder sie geschwiegen ie schienen und ihre g gewesen als gast- auch Geld nicht wieder, s Eine wie sien kaum sie schon hgegenstand sich von orwurf der eignete sich ihrer Geld- ängerer Be- merkte, hin-

ich mit dem och endlich agte sie sich

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 10. Juni 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 20

**Népszínház.**  
**Holtomiglan.**  
Eredeti színmű dalokkal 3 felvonásban. Irta Rattkai Gy.  
Erdei Juliska Kury  
Zengő Mária Siposné  
Halmos Lajos Vidor  
Holló Endre Szirmai  
Varga Tamás Kassai  
Irma, 10. s. s. g. Lukács  
Garas János Horváth  
Világ Benedek Ujvári  
Lantosi Tóllagi  
Jozsi, fodrász Gázi  
Vendégség Tírnóval  
Kezdete fél 8 órakor.

**Fővárosi nyári színház.**  
(Bán-Kristinavárosi színház).  
**Csak párosan.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irta Feydeau Georges és Desvallières Maurice.  
Pinglet, vállalkozó Kovács Angélique, neje Berzsenyi

**Repertoire des Nationaltheaters.** Donnerstag „Otthon“ — Freitag „Váljunk el“ — Samstag „A mama“ — Sonntag „Clemenceau“.  
**Repertoire der königl. ungarischen Oper.** Donnerstag „Bánk bán“ — Freitag geschlossen. — Samstag „A wald“ — Sonntag „A seviliai borbély“ und „A babatündér“.  
**Repertoire des Volkstheaters.** Donnerstag „Hoffmann meséi“ — Freitag „1000 év“ — Sonntag „Nani“.

**Michael Munkácsy's**  
Büfengemälde  
**„Ecce Homo“**  
welches den dritten und Schlussheil des „Christus-Cyklus“ bildet, täglich von Früh bis Abend zu sehen im „Ecce Homo“-Pavillon.  
Andrássystrasse 127. Zusammen mit der Ethnographischen Missions-Ausstellung nur 60 kr.

**Tonkingesische u. afrikanische Dörfer**  
im Thiergarten.  
**300 Eingeborene.**  
Zu sehen von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.  
Industrie, Theater, Tänze, Gesang etc.

**TREKADO KERT**  
**VAS-UTCA**  
**Täglich Militär-Konzert.**  
Bei ungünstiger Witterung gedeckter Garten. Entrée frei.  
**KOCH KORNEL,**  
Restaurateur des „Grünen Jäger“, Sétatér-utca 7. szám.

**Vier goldene Medaillen.**  
**Chokolade Küfferle**  
billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität  
Budapest, Waitznergasse Nr. 13.  
Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen.  
**Ios. Küfferle & Co.**

Paillardin, építész Réthey Marcelle, neje Tóvölgyi Mathieu, ügyvéd Dazsary Maxime Chervet Tóvölgyi Boucard, rendőr Körmenyi Victoire Baskay  
Kezdete 7 órakor.

**Vígyszínház.**  
**A helyettes.**  
Vígjáték 3 felvonásban. Irta William Busnach és Georges Duval. Fordította Pál I. Béla  
Kezdete fél 8 órakor.

**Városligeti szinkór.**  
**A vigéczek.**  
Énekes fővárosi életrkép 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert. Zenéjét szerzetté Barna Izsó.  
Kezdete 7 órakor.

**Konstantinopel in Budapest.**  
**Sehenswürdiges u. vornehmes Unterhaltungslokal für Familien.**  
Geöffnet den ganzen Tag bis 2 Uhr Nachts.

**Orpheum-Garten**  
VII., Valerogasse 3.  
Erste Original polnisch-jüdische Gesellschaft aus Lemberg.  
**Täglich grosse Vorstellung.**  
Direction: **J. SCHEINER.** Regisseur: **JOSEPH ESKREIS.**  
**Akedes Jibchok.**  
Anfang 8 Uhr.  
Entrée: I. Platz 50 kr. II. Platz 30 kr.  
Für warme gute Küche und gute Getränke sorgt bestens **H. Munk.** Geschäftsführer **Is. Koppel.**

**Széchenyi-Kiosk**  
5. Bezirk. — Schöner Sommergarten.  
Täglich abwechselndes Konzert.  
Heute Mittwoch  
Konzert der I. Budapester Schrammeln.  
Morgen Donnerstag Konzert der Salonkapelle **Schustermann und Steiner.**  
Millenniums-Speisenkarten werden an Geldstatt angenommen. Mittagsküche bestens empfohlen.  
Gehachtungsvoll **VINZENZ WEISS,** Restaurateur.  
**Für sämtliche Bewohner der Welt!**  
Die allerbesten, bis heute unübertroffenen, einfachst konstruirten verstellbaren **Betten**, welche am Tage k. u. k. priv. k. u. k. Hoflieferanten, als **Fantelil, Chaiselongue, Dormeuse, Ottomane** verwendbar sowie den schönsten decorirten **Speisebänken** bilden. Sinnvoll desillungeziertes gänzlich ausgeglichenes. Unentbehrlich für jedes Haus, hauptsächlich für **Hotels, Badorte, Beamte, Offiziere** und besonders für **Leidende**, da dieselben in beliebiger Lage regulirbar sind. Ueberworf-Betten in schönster Qualität und reichhaltiges Lager beim Erfinder und Erzeuger  
**Kurz Gyula,**  
Tapezierer und Dekorateur, k. u. k. Patent-Inhaber, Budapest, IV., Sarkantnyugasse 6 (Ecke Granatos-utca).  
Millenniums-Aussteller in der XII. Gruppe. Auch dort nehme Aufträge entgegen.  
Illustrierte Preiscomanté gratis und franko.

**IFJ. PÓRFI F.**  
Budapest, IV., Kigyó-utca 4,  
empfiehlt sein reich sortirtes Lager in Haus- und Küchen-geräthen.  
**Komplete Kücheneinrichtungen.**  
**Wasserheilanstalt „POZSONY“**  
in Pressburg.  
Institut für Massage, Elektrotherapie, Heilgymnastik, Kohlensäure-Bäder (Pat. Friedrich Keller), etc.  
Das ganze Jahr hindurch geöffnet.  
Eigentümer: Pressburger Gewerbank.  
Vorzüglicher Leiter: Dr. Mag. Schlegelinger.  
Prospecte werden gratis und franko die Direction

**UEBERVORTHEILUNG**  
ausgeschlossen.  
Auf jedem Stücke ist der feste Preis ersichtlich, 1 Anzug fl. 12; 1 Ueberzieher fl. 9; 1 Knabenanzug fl. 8; 1 Kinderanzug fl. 3.50 und aufwärts, aus reinen Schafwollstoffen.  
Herren- u. Knabenkleider-Waarenhaus „zum englischen Schneider“  
**HEILMANN KOHN & SÖHNE,**  
Budapest, Kar'sring Nr. 12 (vis-à-vis dem Huszár'schen Hause).  
Seit 30 Jahren bestehend, 15 Filialen.  
**Vorzügliche Massabtheilung.**

**Bad Wildungen.**  
Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Selenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertreffliche Wirkung bei **Nieren-, Blasen- u. Steinleiden**, bei **Magen- u. Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der **Blutmischung**, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Verland 1895 über 810,000 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende angebliche **Wildunger Salz** ist ein künstliches, zum Theil unlösliches und nahezu werthloses Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im **Badeführerhaus** und **Europäischen Hof** erledigt: Die **Inspektion der Wildunger Mineralquellen Aktien-Gesellschaft.**

**Amerikas bestes Fahrrad**  
**THE „CLEVELAND“**  
Wenn Sie ein Fahrrad sehen mit **Solz- und Aluminium-Reifen**, so ist es ein „**Cleveland**“.  
Wenn Sie ein Fahrrad sehen mit der **kleinsten Kette** in der Welt, so ist es ein „**Cleveland**“.  
Wenn Sie ein Fahrrad sehen, welches **blau dreimal im Jahr** geölt wird, so kann es nur „**Cleveland**“ sein.  
Jede Maschine ist durch und durch nachgelesen, daher **Bruch oder Abnutzung der Theile unmöglich.**  
Vertreter:  
**Herbster Károly,**  
Budapest, VII., Károly-körút 9.

**Frisch geschlachtete Schweine**  
prima Qualität, ganze oder halbe, mit oder ohne Speck, sind **täglich billig** zu haben  
Budapest, Steinbrunn, Naglóderstraße Nr. 5.

Der klimatische Kurort und billige Sommeraufenthalt  
**ST. RUPRECHT**  
a. d. Raab  
ist in herrlichster Lage Steiermarks, Bahnstation der West-Gleisdorfer Bahn gelegen, ausgestattet mit schönem Wald und schönem Park, Fluss, Wäldchen, Fischteich und anderen Bädern etc. Geöffnet wird das Bad mit 1. Mai 1896. Dasselbst sind billige Wohnungen erhältlich. Allen bereits bekannten v. t. Herrschaften diene zur Kenntniss, das alle Wege, Wald- und Parkanlagen, sowie Stege, welche durch die 1844er und 1896er Beschädigungen unbrauchbar wurden, in vollster Ordnung wieder hergerichtet sind. Näheres und Prospekte durch das Bürgermeisteramt.